

Weil ihr aber Söhne seid. . .

Rev. Max S. Weremchuk, D.D.

67283 Obrigheim
Germany
weremchuk@gmx.de

Meinem Freund Wilfried Jotter
- der ein lebender Beweis dafür ist, dass
wahre christliche Freundschaft nicht auf deckungsgleichen theologischen
Ansichten beruhen muss.

Und meinem Freund Heiko
- der sich immer als ein wahrer Krieger
Gottes zeigt, wenn es darauf ankommt, für die Wahrheit der Bibel einzustehen.

Inhalt

Einleitung

1. Kontinuität - Nicht Unterbrechung
Die Kirche als Erfüllung von Gesetz und Propheten
2. Die Wichtigkeit von Efraim
3. Das Gesetz Zions
4. Opfer und Sohnschaft
5. Neutestamentliche Themen in Zephania
6. Aus einem Brief
7. Prophetischer Überblick
8. ...und die Zukunft Israels?

Schlusswort

Anhang 1

Anhang 2

Einleitung

Im Gegensatz zu anderen Ländern scheint es hier in Deutschland einen Mangel an Schriften zu geben, die sich mit der historischen Sicht der Kirche bezüglich der Zukunft beschäftigen. Schriften aus dem "Reformiertenbereich". Der Dispensationalismus, mit seiner Betonung auf die "Vor-der-Drangsal-Entrückung" und das nationale Israel, ist in christlichen Kreisen sehr dominant. Das ist beklagenswert, weil es den Eindruck erweckt, dass eine andere Ansicht über Prophetie etwas Besonderes oder Neues wäre. Das Gegenteil ist wahr. Die Sammlung verschiedener Artikel, die hier präsentiert werden, kann eingeordnet werden unter dem Thema "Historisches Christentum". Dagegen ist die dispensationalistische Lehre neu oder neuartig. Die Wurzeln des Dispensationalismus, zumindest in seiner gegenwärtigen populären Form, gehen nämlich bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurück.

Ich wuchs auf in einer dispensationalistischen Umgebung und habe viele Jahre lang diese Lehre verteidigt. Die Beschäftigung mit Literatur des reformierten Teils der Christlichen Kirche hat mich schließlich weggebracht vom Dispensationalismus zu dem, was m.E. eher dem historischen Glauben der Kirche entspricht und was zu den folgenden Artikeln geführt hat.

Für den Inhalt bin ich allein verantwortlich, aber diese Artikel wären nie entstanden ohne die Hilfe unzähliger anderer Leute. Es wären zu viele Einzelpersonen aus verschiedenen Gruppen und Zeitabschnitten, um sie hier alle aufzulisten. Die Verflechtung ist auch so kompliziert, dass ich selbst nicht mehr richtig weiß, wie manches zustande gekommen ist. Ein Anstoß kam von hier, ein Idee von dort. Langsam wurden Zusammenhänge für mich deutlich und ein Bild entstand, als mehr und mehr Einzelteile sich zusammenfügten. Von den vielen Autoren, die ich gelesen habe, waren einige dabei, deren Ansichten sich gegenseitig auszuschließen schienen - wahrscheinlich wären auch die Autoren selbst dieser Meinung - aber ich stellte fest, dass sie sich eigentlich ergänzten.

Ich möchte insbesondere folgende Personen erwähnen, die eindeutig eine wichtige Rolle gespielt haben in der Entwicklung meines jetzigen Verständnisses der Bibel und die manche Artikel in diesem Buch sehr stark geprägt haben. (Die jeweiligen Artikel, die ich ihrem wesentlichen Beitrag zu verdanken habe, sind in Klammern angegeben.)

Hans K. LaRondelle und sein Buch: "The Israel of God in Prophecy", Andrews University Press
("Kontinuität - Nicht Unterbrechung")

James B. Jordan von Biblical Horizons in Niceville, Florida
(die Petrus/Paulus/Christus/Josua-Vergleiche in "Kontinuität - Nicht Unterbrechung")

Batya Wootten von Key of David Publishing in Florida und ihre Bücher: "The Olive Tree of Israel", "In Search of Israel"
("Die Wichtigkeit von Efraim")

Dr. Scott Hahn von der Franciscan University von Steubenville, Ohio
("Das Gesetz Zions")

Dr. William Hendriksens Auslegung der Offenbarung des Johannes
("Prophetischer Überblick")

J. Marcellus Kik und sein Buch: "An Eschatology of Victory", Presbyterian and Reformed Publishing, Co.
("Prophetischer Überblick")

David Chilton und sein Buch: "The Great Tribulation", Dominion Press

Gary DeMar und sein Buch: "Last Days Madness", American Vision, Inc.

(Nicht zu vergessen Ulrich Springer und Frank Schwarzer, die mein unvollkommenes Deutsch korrigiert haben.)

Ich habe von anderen viel gelernt, aber ich bin auch durch das Gelernte zu Schlussfolgerungen gekommen, die andere nicht gemacht haben. Dies sehe ich als eine Ergänzung oder ein Weiterführen von dem, was andere begonnen haben - nicht als einen Widerspruch oder gar als Korrektur.

Meine Studien haben mich zu der Überzeugung geführt, dass das, was wir heute als Christen in der Gemeinde haben, das ist, was Gott für (das gläubige) Israel vorgesehen hat.

Römer 9:4-5

Israeliten - deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; deren die Väter sind und aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.

Die Kirche hat Israel nicht ersetzt. Die Kirche ist das erwachsene Israel.

Ein Beispiel:

Ich trage keine Windeln mehr, ich esse auch keinen Babybrei mehr und ich spiele nicht mehr im Sandkasten. Dennoch bin ich dieselbe Person, die all diese Dinge früher tat. Ich bin nicht jemand Anderes. Meine äußere Veränderung vom Kleinkindalter zu heute ist groß, aber ich bin nicht jemand Anderes - auch wenn meine Kindergartenlehrerin mich nicht mehr erkennen könnte. Ich bin erwachsen geworden.

In Christus sind wir erwachsen geworden (Paulus geht auf diesen Gedanken im Galaterbrief ausführlich ein). Der Wunsch mancher Christen, typisch jüdische Elemente beizubehalten, ist so, als wenn jemand heute von mir verlangen würde, wieder Windeln zu tragen. Auch die Vorstellung, Israel erwartet eine irdische Zukunft getrennt von der der Kirche mit typisch jüdischen Elementen (Tempel, Opfer usw.) ist ein Schritt zurück. Eine Sehnsucht nach der Kindheit.

Die Kirche hat Israel nicht so lange ersetzt, bis Gott sich mit ihnen wieder beschäftigen wird. Israeliten, die Christus und das Christentum nicht annehmen, sondern das charakteristisch

Jüdische beibehalten wollten, haben sich eigentlich wie Kinder verhalten, die nicht erwachsen werden wollen.

Erwachsen werden ist oft nicht leicht, ist oft schwer und schmerzvoll. Es gibt weniger "das darfst du nicht, sonst..." aber dafür mehr eigene Verantwortung.

Mit dem Gesetz ist es ähnlich. Gilt es heute noch? Für wen?

Wieder ein Beispiel:

Als mein ältester Sohn klein war, habe ich ihm verboten mit dem Autoschlüssel im Auto zu spielen. Heute, wo er den Führerschein besitzt und Fahrpraxis braucht, ist so ein Verbot nicht mehr nötig.

War es, weil es heute nicht mehr gilt wie früher, falsch oder unnötig gewesen?

Nein! Es war zu seiner Zeit notwendig und sogar gut. Aber da mein Sohn jetzt erwachsen ist, ist es nicht mehr notwendig - was nicht heißt, dass mein Sohn verantwortungslos Auto fahren darf.

So ist es auch mit Gottes Gesetz. Paulus sagt, es war gegeben für die Zeit, da wir noch unmündig waren. Aber jetzt sind wir erwachsene Söhne.

Diese zwei wichtigen Punkte werden in den folgenden Artikeln behandelt.

Natürlich behaupte ich nicht, das letzte Wort zu haben. Was hier präsentiert wird, ist nur ein bescheidener Anfang. Dennoch glaube ich, dass es eine hilfreiche Grundlage ist. Ich bleibe offen für neue Anstöße und auch für Korrekturen und bin bemüht, meine Studien nicht nur fortzuführen, um meinen vermeintlich richtigen Standpunkt zu bestätigen.

Mir scheint, dass unter dispensationalistisch geprägten Christen in Deutschland etwas in Bewegung gerät. Manche fangen an, die Richtigkeit und Exklusivität dessen, was man sie gelehrt hat, zu hinterfragen. Viele haben noch nie etwas Anderes gehört. Meine Hoffnung ist, dass dieses Buch ihnen eine kleine Hilfe sei auf dem Weg zurück zum historischen Glauben der Kirche.

Ich bitte den Leser, eine offene Haltung beim Lesen einzunehmen. Ein Bekannter von mir, der ein überzeugter Dispensationalist ist, meinte, nachdem er das Manuskript zu diesem Buch gelesen hatte: "Es ist einfach für jemanden, der sich in der wahren Bedeutung von biblischer Prophetie auskennt, deine Argumente zu widerlegen." Aber er machte einen ersten Fehler, er setzte "die wahre Bedeutung" gleich mit der dispensationalistischen Sicht der Prophetie. So gesehen ist es eine Leichtigkeit aufzuzeigen, wo und wie die Aussagen in diesem Buch mit der dispensationalistischen Sicht nicht übereinstimmen. Aber dadurch wird keineswegs bewiesen, dass der hier vertretene Standpunkt falsch und unbiblich ist. Viel wichtiger – und richtiger – ist es, zu untersuchen, ob die Annahmen und die Voraussetzungen von dieser nicht-dispensationalistischen "Auslegungsmethode" biblischen Prinzipien ge-

recht wird und ob sie innerhalb des biblischen Rahmens richtig angewandt werden. Äpfel mit Birnen zu vergleichen wird nirgendwo hinführen.

Ein anderer Bekannter, der sich für mein Buch interessierte, stellte mir viele Fragen, nachdem er das Manuskript von mir bekommen hatte. Mir fiel auf, dass diese Fragen eigentlich im Manuskript behandelt wurden. Ich wies ihn darauf hin und bekam zu Antwort: "Ich fing an zu lesen, aber als ich merkte, dass dein Buch Gedanken enthält, die mir fremd sind, habe ich den Rest nur überflogen." Einen größeren Fehler kann man nicht machen! Gerade wenn mir etwas nicht vertraut ist, muss ich mich intensiver damit beschäftigen. Die Artikel in diesem Buch müssen sorgfältig und nicht oberflächlich gelesen werden. Die angegebenen Bibelstellen, die nicht ausgeschrieben sind, müssen in der Bibel nachgeschlagen und gelesen werden.

Mehr als nur in gewisser Hinsicht muss ein überzeugter Dispensationalist versuchen, mit wirklich neuen Augen die ganze "Angelegenheit" anzuschauen. Es mag sein, dass er weiterhin ein überzeugter Dispensationalist bleibt, aber wenn er wenigstens versteht, worum es hier geht, worauf die Argumente aufbauen, dann wird ein wesentlicher Schritt zu gegenseitigem Verständnis getan – und das ist viel Wert!

Kontinuität - Nicht Unterbrechung

Die Kirche als Erfüllung von Gesetz und Propheten

Unter bibelgläubigen Christen gibt es heute sehr viele, die völlig davon überzeugt sind, dass die Kirche eine Unterbrechung von Gottes normalen Wegen darstellt. Eine Unterbrechung Seiner Wege mit dem Volk Israel. Diese Christen werden als Dispensationalisten bezeichnet, und sie finden sich in den verschiedensten christlichen Gruppen weltweit. Es gibt viele verschiedene Schattierungen unter Dispensationalisten, aber auch ein paar grundlegende gemeinsame Nenner. Dispensationalismus beinhaltet die Ansicht, dass Gott in Seinem Umgang mit den Menschen durch die Jahrhunderte in verschiedenen Dispensationen oder Haushaltungen gehandelt hat. Zum Beispiel gab es eine Zeit der Unschuld, eine Zeit der Urväter, eine Zeit des Gesetzes usw. Das Volk Israel wird als Gottes irdisches Volk und die Kirche als Sein himmlisches Volk betrachtet.

Gott hatte einst das Volk Israel als Sein Volk auserwählt, aber Seinen Umgang mit ihnen unterbrochen, nachdem sie Christus verworfen hatten. Gott wird wieder in Verbindung mit Israel treten, nachdem die Kirche (sehr bald) von der Erde entrückt worden ist. Es wird eine Zeit der Drangsal geben, wo Israel wieder in den Vordergrund tritt und der Mittelpunkt in einem irdischen, tausendjährigen Reich sein wird. Alle, die zum Glauben an Christus kommen nach der Entrückung, ob Juden oder Nichtjuden, werden niemals zur Kirche gehören. Sie haben ihre eigene, besondere Zukunft.

Die oben geschilderte Sicht, die sehr populär ist unter Evangelikalen, ist eine neuzeitliche Entwicklung aus dem 19. Jahrhundert. Sie hat viele Christen beeinflusst, die ursprünglich ganz andere Ansichten vertraten. John Nelson Darby (1800-1881) kann mehr oder weniger als der Urheber dieser Ansicht betrachtet werden. Die Gruppe, die mit ihm in Verbindung gebracht wird, heißt Plymouth Brethren, oder "die Brüder", aber es gibt viele Dispensationalisten, die von ihm nie richtig gehört haben und den "Brüdern" nicht angehören.

Darby hatte dies über die Kirche zu sagen:

"Die Gemeinde, ein bescheidener Himmelskörper, hat überhaupt kein Teil auf der Erde, so wie es zu Anfang war - leidend, wie einst ihr Haupt, unbekannt und wohlbekannt - ein unirdischer Zeuge himmlischer Dinge auf der Erde."

"Es ist diese Überzeugung, daß die Gemeinde eigentlich himmlisch ist in ihrer Berufung und ihrer Beziehung zu Christus, so daß sie keinen Anteil hat am Verlauf der Ereignisse auf der Erde, welche ihre Entrückung so einfach und klar macht; und andererseits wird daraus auch deutlich, wie das Leugnen ihrer Entrückung die Gemeinde zu einer irdischen Stellung herabzieht. Unsere Berufung ist im Himmel. Die Geschehnisse spielen sich auf der Erde ab. Prophe-

tie bezieht sich nicht auf den Himmel. Die Hoffnung des Christen ist überhaupt kein prophetisches Thema." (Collected Writings Band 11, Seite 516)

Darby hatte Recht, der Herr Jesus war "ein unirdischer Zeuge himmlischer Dinge auf der Erde," und die Kirche, die Christen, sind es auch. Aber, und das ist jetzt wichtig, der Herr Jesus - auch als der "zweite Menschen vom Himmel" (1. Korinther 15:47) - erfüllte alttestamentliche Prophezeiungen und Verheißungen. Und die Kirche, als mit Ihm verbunden, tut es auch.

Darby betrachtete das Alte Testament so, als ob es nur irdische Hoffnungen und Verheißungen behandeln würde. Aus diesem Grund würde die Kirche niemals in ihm ausdrücklich erwähnt. Darby und die meisten Dispensationalisten geben zu, dass die Kirche aber angedeutet wird, z.B. in Personen wie Eva, Rebekka oder Rahel (Lea stellte für ihn das irdische Volk Israel dar).

Aber was ist, wenn wir mehr haben als nur eine Andeutung? Was ist, wenn wir regelrechte Duplikationen oder Wiederholungen von alttestamentlichen "Dingen" im Leben des Herrn Jesus und bei den ersten Christen finden? Dann ist es Erfüllung und Fortsetzung und nicht nur Andeutung - denn nichts unterstreicht Kontinuität so sehr wie Wiederholung.

Die Kirche ist nicht eine Einschaltung oder eine Unterbrechung der Wege Gottes. Was Gott durch Israel erreichen wollte, erreichte Er in Christus und der Gemeinde. Was Er für Israel vorhatte, hat sich in der Kirche erfüllt. Nicht als ein Extra, etwas Zusätzliches, sondern als etwas, was für sie gedacht war. Die Kirche war das, was Gott für Israel geplant hatte. Das Besondere ist, dass die Nationen auch Teil daran haben - ohne Unterschied. Dies ist das "Geheimnis", wovon die Schrift spricht in Römer 16:25; Epheser 3:2-11 und Kolosser 1:25-27; 2:2-3.

Die Nationen hatten von Anfang an einen Platz. Man muss nur an Hiob oder die vielen Erwähnungen der Nationen in den Verheißungen Gottes an Abraham denken. Die Nationen hatten sogar einen Teil im Stammbaum des Herrn, nämlich Rahab und Ruth. Nachdem Israel als eine Nation im Land gefestigt war, lesen wir von positivem Umgang mit Nicht-Israeliten. Siehe zum Beispiel König Hiram von Tyrus (2. Samuel 5:11 und 1. Könige 5:1-18).

In den Propheten wird die Wiederherstellung Israels immer in Verbindung mit den Nationen gebracht. Es war das völlige Eins-Werden von Israeliten und Nationen durch Christus, was "neu" war im Neuen Testament.

Im Alten Testament war das Volk Gottes (hauptsächlich) Israel.

Die Vielen, personifiziert, waren der Sohn, Priester und Knecht Gottes.

Beispiele:

Sohn	<p>2. Mose 4:22 Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: Mein erstgeborener Sohn ist Israel, -</p> <p>Hosea 11:1 Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.</p>
Priester	<p>2. Mose 19:3-6 Mose aber stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berg aus zu: So sollst du zum Haus Jakob sagen und den Söhnen Israel mitteilen: (4) Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan und wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und euch zu mir gebracht habe. (5) Und nun, wenn ihr willig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde. (6) Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Söhnen Israel reden sollst.</p>
Knecht	<p>3. Mose 25:55 Denn mir gehören die Söhne Israel als Knechte. Meine Knechte sind sie, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe. Ich bin der HERR, euer Gott.</p> <p>Jesaja 41:8-9 Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkomme Abrahams, meines Freundes, (9) du, den ich ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, zu dem ich sprach: Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und nicht verworfen -</p> <p>Lukas 1:54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um der Barmherzigkeit zu gedenken</p>

Der Wirkungsbereich Israels für die Nationen wäre gewesen als

Licht und Weisung

Jesaja 2:2-5

Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; **und alle Nationen werden zu ihm strömen.** 3 Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von **Zion wird Weisung ausgehen** und das Wort des HERRN von Jerusalem. 4 Und er wird richten zwischen den Nationen und für viele Völker Recht sprechen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. 5 Haus Jakob, kommt, laßt uns im **Licht** des HERRN leben!

(Vergleiche auch 5. Mose 4:6-8.)

Durch Israels Treue würden die Nationen zu Gott finden

Jeremia 4:1-2

Wenn du umkehrst, Israel, spricht der HERR, zu mir umkehrst und wenn du deine Scheusale von meinem Angesicht entfernst, dann brauchst du nicht mehr umherzuschweifen! 2 Und wenn du schwörst: So wahr der HERR lebt! - in Wahrheit, in Recht und in Gerechtigkeit, **dann werden die Nationen sich in ihm segnen und sich in ihm rühmen.**

Aber Israel hatte versagt:

Jesaja 42:19-20

Wer ist so blind wie mein Knecht und so taub wie der Bote, den ich sende?
Wer ist so blind wie mein Vertrauter und so taub wie der Knecht des Herrn?
Vieles sieht er, aber er beachtet es nicht; die Ohren hat er offen und hört doch nicht.

Hosea 4:6

Mein Volk kommt um, weil ihm die Erkenntnis fehlt. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, darum verwerfe auch ich dich als meinen Priester. Du hast die Weisung deines Gottes vergessen; deshalb vergesse auch ich deine Söhne.

(Vergleiche auch hierzu die bösen Knechte in den Gleichnissen des Herrn in den Evangelien.)

Die Lösung Gottes war, dass es einen Knecht geben würde anstelle der Vielen.

Jesus Christus war dieser Knecht.

Christus hat die Vielen ersetzt. Er war treu, wo sie versagt hatten.

Vergleiche hierzu die Knecht-Lieder in Jesaja 42:1-4; 49:1-6; 50:4-9; 52:13-53:12. Da geht es um eine einzelne Person und nicht um das Volk Israel als Knecht Gottes.

Der Herr kam um Gesetz und Propheten zu erfüllen

Matthäus 5:17

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das **Gesetz** und die **Propheten** aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um **zu erfüllen**.

Schauen wir uns zuerst das Gesetz an.

Christus kam, um es zu **erfüllen** - nicht **durchzusetzen**. Da besteht ein Unterschied.

Johannes der Täufer hat das Gesetz durchgesetzt, z.B. bei Herodes:

Matthäus 14:3-4

Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, ihn gebunden und ins Gefängnis gesetzt um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus. Denn Johannes hatte ihm gesagt: Es ist dir **nicht erlaubt**, sie zu haben.

Markus 6:17-20

Denn er, Herodes, hatte hingesandt und den Johannes greifen und ihn im Gefängnis binden lassen, um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus, weil er sie geheiratet hatte. Denn Johannes hatte dem Herodes

gesagt: Es ist dir **nicht erlaubt**, die Frau deines Bruders zu haben. Die Herodias aber trug es ihm nach und wollte ihn töten, und sie konnte nicht; denn Herodes fürchtete den Johannes, da er wußte, daß er ein gerechter und heiliger Mann war, und er beschützte ihn; und wenn er ihn gehört hatte, war er in großer Verlegenheit, und er hörte ihn gern.

Unser Herr nicht:

Lukas 12:14

Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum **Richter** oder **Schlichter** bei euch gemacht?

Johannes 3:17

Denn Gott hat seinen Sohn **nicht** in die Welt gesandt, **damit er die Welt richtet**, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Johannes 8:11

Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch **ich verurteile dich nicht**. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Johannes 8: 15

Ihr urteilt, wie Menschen urteilen, **ich urteile über keinen**.

Als ein Mensch hier auf der Erde hat Christus sich nicht wie ein Richter verhalten. Er wird richten als der verherrlichte Mensch im Himmel.

Apostelgeschichte 17:31

weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er **den Erdkreis richten** wird in Gerechtigkeit **durch einen Mann**, den er dazu bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, daß er ihn auferweckt hat aus den Toten.

Unser Herr hat das Gesetz erfüllt, etwas, das viel weiter geht, als es durchzusetzen.

Liebe als Erfüllung des Gesetzes

Matthäus 22:37-40

Du sollst den Herrn, deinen **Gott lieben** mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst **deinen Nächsten** lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten **hängt das ganze Gesetz** samt den Propheten.

Römer 13:8-10

Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. **Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.** Denn die Gebote: Du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren!, und alle anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. **Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.**

Galater 5:14

Denn das ganze **Gesetz** ist in dem einen Wort zusammengefaßt: Du **sollst deinen Nächsten lieben** wie dich selbst!

Der Herr Jesus hatte gesagt, dass niemand größere Liebe hat als der, der für seine Freunde stirbt (Johannes 15:13), aber Er starb für seine Feinde (Römer 5:7-10). Wenn Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist, hat Christus es völlig erfüllt.

Prophetische Erfüllungen

Christus hat zahlreiche ausdrücklich prophetische Aussagen über den Messias im Alten Testament erfüllt, aber auch den eigentlichen Inhalt der Schrift.

Das gesamte Alte Testament spricht von Ihm:

Lukas 24:25-27

Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Mußte nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, **ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.**

Dies geht weiter als "nur" ausdrückliche Erfüllung wie die in Matthäus 2:14-15.

Wie in den o.g. Beispielen aus dem Gesetz und den Propheten demonstriert, gibt es im Zusammenhang mit "Erfüllung" ein übergreifendes Prinzip, welches viel weiter geht als die eindeutige Erfüllung eines Abschnitts wie in Matthäus 2,14-15. Ja, es "erfüllt" sogar in einer viel volleren Weise.

Es beinhaltet **Typologie** und **Sensus Plenior** ("volle Bedeutung").

Bekannte Beispiele:

Abraham opfert Isaak = Gott der Vater gibt seinen Sohn

David besiegt Goliath = Christus besiegt Satan

Typologie, Sensus Plenior und Symbole

Typologie ist nicht Allegorie, wie zum Beispiel Paul Bunyans "Pilgerreise". Typologie (was so viel wie Modell oder Muster bedeutet) hat mit tatsächlichen Personen, Dingen und Ereignissen zu tun. Die Berichte in der Bibel haben ihre eigene Bedeutung und ihren Wert und stehen für sich - aber sie haben auch eine tiefere Bedeutung, eine vollere, die über die oberflächliche, wörtliche hinausgeht.

Typologie ist **die Wiederholung eines Prinzips**. Die Bibel besteht regelrecht aus Wiederholungen. Man schaut zurück und entdeckt die Entfaltung eines Musters durch die Wiederholung, eine Entfaltung, die ihrer Vollendung näher kommt. Nicht wie ein endloser Kreis, sondern wie eine Spirale. Spätere Bücher im Alten Testament helfen, die früheren besser zu verstehen. Ein alttestamentliches Muster wird im Neuen Testament wiederholt, aber vollkommener. Jede Wiederholung macht die Bedeutung klarer. (Typologie gibt es aber auch innerhalb des Alten Testaments. Zum Beispiel werden Elemente und Symbole aus dem Garten Eden wiederholt in der Stiftshütte und später im Tempel.)

Die Bibel beinhaltet Erzählungen UND ihre eigentliche Auslegung. Das Alte Testament wurde nicht nur für die Gläubigen aus alttestamentlichen Zeiten geschrieben, sondern auch für uns - die NACH der vollen Offenbarung in Christus leben.

1 Korinther 10:6

Das aber geschah als warnendes Beispiel für **uns**:

1 Korinther 10:11

Das aber geschah an ihnen, damit es **uns als Beispiel dient**; **uns** zur Warnung wurde es aufgeschrieben, **uns**, die das Ende der Zeiten erreicht hat.

Typologie bleibt innerhalb des biblischen Rahmens. Verbindungen zwischen Typos und Anti-Typos sind nicht willkürlich (wie in Allegorien), sondern sie haben historische und theologische Übereinstimmungen. Gute Kenntnisse des Alten Testaments sind erforderlich, um Typologie richtig anzuwenden.

Die Verwendung von Typologie ist nicht eine fremde, außerbiblische Methode, die auf die Bibel angewandt wird. Die Bibel selbst gibt die Rechtfertigung für typologische Auslegungen.

Noch einmal 1. Korinther 10:6 und 11:

1. Korinther 10:6

Das aber geschah als warnendes **Beispiel** (typoi) für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen.

1. Korinther 10:11

Das aber geschah an ihnen, damit es uns als **Beispiel** (typikos) dient;

Siehe auch Römer 5:14

Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst über die, welche nicht gesündigt hatten in der Gleichheit der Übertretung Adams, der ein **Bild** (typos) des Zukünftigen ist.

Senus Plenior hat mit der tieferen Bedeutung der Bibel zu tun und betrachtet die Bedeutung biblischer Texte in dem gesamten Kontext von Gottes Plan - eine Bedeutung, die Gott, der den gesamten Plan von Anfang an kannte, beabsichtigte, als Er die Texte inspirierte. Gott kannte den Gesamtzusammenhang aller Texte, aller Offenbarung, als wir Menschen sie in "Stücken" bekamen.

Eine Betonung nur auf die wörtliche Auslegung und Bedeutung einer Stelle in der Bibel beschränkt sich eigentlich nur auf das, was der menschliche Autor beabsichtigte oder wie er seinen eigenen Text verstand. Dass dies bei weitem nicht ausreichend ist, zeigt 1. Petrus 1:10-11:

Im Hinblick auf diese Rettung suchten und forschten Propheten, die über die an euch erwiesene Gnade weissagten. Sie forschten, auf welche oder auf was für eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus kommen sollten, und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. Ihnen wurde es geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten im Blick auf das, was euch jetzt verkündet worden ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

Die Propheten erkannten, dass ihre eigene Botschaft, die ihnen Gott aufgetragen hatte, eine tiefere Bedeutung hatte als sie selbst verstanden - obwohl sie die von Gott inspirierten menschlichen Autoren davon waren!

Dass das Alte Testament Aussagen beinhaltet, die mehr bedeuten als das, was man oberflächlich vermutet, beweist der Apostel Paulus.

In 5. Mose 25:4 steht:

Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt.

Eine klare, sachliche, nüchterne Aussage. Aber was sagt Paulus dazu?

1. Korinther 9:9-10

Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: "Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden". **Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? 10 Oder spricht er nicht durchaus um unsertwillen?** Denn es ist

um unserwillen geschrieben, daß der Pflüger auf Hoffnung pflügen und der Dreschende dreschen soll auf Hoffnung, am Ertrag teilzuhaben.

Die Bibel beinhaltet auch viele **Symbole**, aber nicht als Code oder verschlüsselte Botschaft, sie sind ein Mittel, um Viel mit Wenig auszudrücken. Symbole gehen zum Herzen einer Sache, übermitteln eine Idee oder ein Konzept ganz direkt, ohne Umwege. Zum Beispiel "Löwe" - wie in "der Löwe aus dem Stamm Juda" - erweckt den Gedanken von Herrschaft und Macht ohne viele Erklärungen. Wie bei der Typologie, so auch hier - biblische Symbole nehmen ihre Bedeutung aus der Bibel, nicht von außerhalb.

Viele Dinge, die im Alten Testament erwähnt werden, waren, obwohl real, doch nur ein Schatten einer höheren Wirklichkeit:

Kolosser 2:16-17

So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, **17 die ein Schatten der künftigen Dinge sind**, der Körper selbst aber ist des Christus.

Personen, Ereignisse und Gegenstände im Alten Testament haben Christus und sein Werk, Christus und sein Volk, "vorgesattet". Wenn wir nur bei dem Historischen, Wörtlichen bleiben, verlieren wir viel. Wir können dann nicht erkennen, was "in der gesamten Schrift über ihn (Jesus) geschrieben steht." Wir laufen Gefahr eine Wiederholung nicht als Wiederholung zu erkennen - und also erkennen wir die Kontinuität nicht.

Christus wiederholte die Geschichte des Volkes Israel in seinem Leben und war treu, wo sie es nicht waren.

Die Versuchung des Herrn in der Wüste, wie in Matthäus 4:1-11 beschrieben, ist ein sehr gutes Beispiel dafür.

Das Volk wurde in die Wüste geführt (5. Mose 8:2), nachdem sie durch das Rote Meer gezogen waren.

Der Herr wurde in die Wüste geführt (Matthäus 4:1), nachdem er getauft worden war.

Das Volk war in der Wüste vierzig Jahre lang.

Der Herr war in der Wüste vierzig Tage lang.

Das Volk wurde in der Wüste versucht.

Der Herr wurde in der Wüste versucht.

Das Volk und der Herr wurden versucht in Bezug auf

Brot: 2. Mose 16:3; 5. Mose 8:3 - Matthäus 4:4

Wasser: 2. Mose 17:1-2, 7 - Matthäus 4:7
(die alt- und neutestamentlichen Stellen haben mit "Probe"
zu tun. "Wasser von Massa" = Wasser der Probe, 5. Mose 6:16)

Gott allein anbeten: 2. Mose 32 (goldenes Kalb);
5. Mose 6:13 - Matthäus 4:10

Wir haben gesehen, dass das Volk Israel als Gottes Sohn galt:

2. Mose 4:22-23

Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: **Mein erstgeborener Sohn** ist Israel, - 23 und ich sage dir: **Laß meinen Sohn ziehen**, damit er mir dient! Wenn du dich aber weigerst, ihn ziehen zu lassen, siehe, dann werde ich deinen erstgeborenen Sohn umbringen.

Hosea 11:1

Als Israel jung war, gewann ich es lieb, und aus Ägypten habe ich **meinen Sohn** gerufen.

Der Herr Jesus ist dieser Sohn geworden:

Matthäus 2:15

Und er war dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: "Aus Ägypten habe ich **meinen Sohn** gerufen."

In der Versuchung des Herrn stellt Satan gerade diese Gottessohnschaft des Herrn in Frage. Immer wieder sagt er: "Wenn du Gottes Sohn bist..." (Matthäus 4:3; 4:6) Es war nicht von ungefähr, dass Satan Ihn in Bezug auf diese Sache versuchte. Er wusste genau um was es ging. Aber der Herr blieb treu, wo das Volk versagt hatte und "bewies" seine Sohnschaft.

Das Volk hatte in seiner Aufgabe als Priester Gottes versagt – und auch die Priesterschaft selbst (Klagelieder 2:6). Christus ist jetzt der wahre Priester geworden.

Hebräer 5:6

Du bist **Priester** auf ewig nach der Ordnung **Melchisedeks**.
(Hebräer 7:1-3)

Siehe Matthäus 12:5-6 (4. Mose 28:9) und Johannes 7:23 (3. Mose 12:3) wo der Herr sich auch wie ein Priester benimmt in Bezug auf den Sabbat.

Das Volk Israel hat auch als Knecht Gottes versagt. Im Alten Testament hatte Gott schon von einem anderen, treuen Knecht gesprochen:

Jesaja 42:1

Seht, das ist mein **Knecht**, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht.

Der Herr ist dieser Knecht geworden, wie klar zu ersehen ist in der Anwendung der Jesajastelle auf ihn:

Matthäus 12:18

Seht, das ist mein **Knecht**, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem ich Gefallen gefunden habe. Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden.

Auch die Apostelgeschichte macht klar: Christus ist DER Knecht Gottes:

Apostelgeschichte:

3:13 Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen **Knecht**

Jesus verherrlicht, den ihr verraten und vor Pilatus verleugnet habt, obwohl dieser entschieden hatte, ihn freizulassen.

3:26 Für euch zuerst hat Gott seinen **Knecht** erweckt und gesandt, damit er euch segnet und jeden von seiner Bosheit abbringt.

4:27 Wahrhaftig, verbündet haben sich in dieser Stadt gegen deinen heiligen **Knecht** Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels.

Hier sind weitere Beispiele, wo der Herr Jesus entweder Ereignisse aus der Geschichte Israels wiederholt oder auf sich selbst anwendet:

David	Matthäus 12:1-4; Markus 2:25-26; Lukas 6:3-4
Salomo	Matthäus 12:42; Lukas 11:31
Elisa	Brotvermehrung: 2. Könige 4:42-44 - Matthäus 14:15-21; Markus 6:35-44; Lukas 9:12-17
Elia/Elisa	Witwen/Elia, Elisa/Naaman - Lukas 4:25-27

Jesaja kas	Nicht sehen: Jesaja 6:9 - Matthäus 13:13; Markus 4:12; Lukas 8:10
Jona	Matthäus 12:39-41; Lukas 11:29-32

Der Herr Jesus hat in Seinem Leben hier auf der Erde bewiesen, dass Er der wahre Sohn, Priester und Knecht Gottes war.

Das Licht, das Israel für die Nationen hätte sein sollen, war Er.

Vergleiche Jesaja 49:6

Es ist zu wenig, daß du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich auch zum **Licht der Nationen**, daß mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

mit dem, was Simeon in Lukas 2:30-32 sagte als er Jesus in dem Tempel sah:

...meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast im Angesicht **aller Nationen**: ein **Licht zur Offenbarung für die Nationen** und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.

(Apostelgeschichte 26:23 ...daß der Christus leiden sollte, daß er als Erster durch Totenaufstehung **Licht verkündigen sollte**, sowohl dem Volk als auch **den Nationen**.)

Wenn der Herr Jesus Vieles in der Geschichte Israels erfüllt hat, was ist dann mit Stellen wie Daniel 7:13-14, ein Herrscher, dem alle dienen? Und Jesaja 32:1, ein regierender König?

Wann hat Er diese Abschnitte erfüllt? Stehen die noch aus?

Christus fährt fort, das Alte Testament heute noch zu erfüllen

...aber anders.

Wir müssen uns zuerst fragen: Wer oder was ist Christus jetzt?

Christus hat die Vielen, die untreu waren, ersetzt. Heute ist das anders. Heute sind nicht mehr die Vielen durch den Einen ersetzt, sondern der Eine mit den Vielen verbunden - eins gemacht.

Christus war vor seinem Tod, der Auferstehung und Himmelfahrt als Mensch allein - das ist Er nicht mehr.

Heute ist Christus mit zahllosen Gläubigen aufs Engste verbunden. Er ist Haupt und die Gläubigen sind sein Leib. **Haupt und Leib** verbunden durch den Heiligen Geist **ergibt Christus**. (siehe Graphik)

1. Korinther 12:12

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: **so ist es auch mit Christus**.

Kolosser 1:18

Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang.

Paulus (Saulus) erlebte diese Wahrheit, als er die Christen verfolgte:

Apostelgeschichte 9:4

Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du **mich**?

Die Gläubigen, die Christen, sind mit Christus verbunden. Sie sind "ein Leib" zusammen mit Ihm.

Israel war der Sohn Gottes – Christus ist der wahre Sohn Gottes (Matthäus 14:33) – Christen sind jetzt Söhne Gottes (Galater 3:26; 4:6; Hebräer 2:10).

Israel war der Knecht Gottes – der Herr ist der wahre Knecht – Christen sind jetzt Knechte/Diener Gottes (2. Korinther 6:4; Philipper 1:1 und viele andere Stellen).

Israel sollte Gottes Priester sein – der Herr Jesus ist Priester auf ewig – Christen sind jetzt Priester (1. Petrus 2:5, 9; Offenbarung 1:6; vergleiche Jesaja 61:6).

Diagram 1

Christus erfüllt das Gesetz und die Propheten heute durch Seine Gemeinde, durch die Gläubigen.

Zum Beispiel Paulus:

Kolosser 1:24

Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, **ergänze ich** in meinem irdischen Leben das, was an **den Leiden Christi** noch fehlt.

Die Leiden Christi waren ein Teil der alttestamentlichen prophetischen Aussagen. Siehe noch einmal Lukas 24:25-27: "...alles...was die Propheten gesagt haben. Mußte nicht der Messias all das **erleiden...**?"

In Apostelgeschichte 13:47 nimmt Paulus eine prophetische Aussage aus Jesaja (49:6), die in Lukas 2:32 auf den Herrn angewandt wurde und bezieht es auf sich und Barnabas - so sehr ist der Gläubige mit dem Herrn verbunden.

In Apostelgeschichte 2:16 sagt Petrus, dass was dort in Jerusalem zu Pfingsten geschah, die Erfüllung von Joel 2:28-32 war.

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes. Im Neuen Testament liegt die Betonung sehr stark auf diesem Aspekt für den gläubigen Christen:

Johannes 13:34; Epheser 3:17; Kolosser 3:14; 1. Thessalonicher 3:12; 1. Timotheus 1:5; Jakobus 2:8; 1. Petrus 4:8; 1. Johannes 2:8-11; 4:21.

Christus erfüllte das Gesetz, indem Er aus Liebe für Sünder starb – I. Johannes 4:10.

Wir werden aufgefordert gerade aus diesem Grund Liebe untereinander zu haben – 1. Johannes 4:11. Also wieder Kontinuität.

Die Kirche folgt ihrem Meister:

Der Herr Jesus hatte gesagt

Matthäus 10:24-25

Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Sklave nicht über seinem Herrn. Der Jünger muß sich damit begnügen, **daß es ihm geht wie seinem Meister**, und der Sklave, **das es ihm geht wie seinem Herrn**. Wenn man schon den Herrn des Hauses Beelzebul nennt, dann erst recht seine Hausgenossen.

Johannes 15:20

Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr. **Wenn sie mich** verfolgt haben, werden **sie auch euch** verfolgen; wenn sie an **meinem** Wort festgehalten haben, werden sie auch an **eurem** Wort festhalten.

Matthäus 20:22-23:

Jesus erwiderte: Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es. 23 Da antwortete er ihnen: **Ihr werdet meinen Kelch trinken**; doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die mein Vater diese Plätze bestimmt hat.

In der Schrift haben wir ein Muster. Nämlich, das Haupt oder der Führer durchläuft bestimmte Ereignisse oder macht Erfahrungen, die das Volk später auch machen wird.

Zum Beispiel:

Abraham

In 1. Mose 14 besiegte Abraham die Könige, die all die Völker besiegt hatten, die später dem Volk Israel begegnen würden.

und

Mose

Mose	Israel
Tötet einen Ägypter (2. Mose 2:12)	Alle Erstgeborenen in Ägypten getötet (2. Mose 12:29)
Flieht vor Pharao (2. Mose 2:15)	Von Pharao ausgetrieben (2. Mose 12:31)
40 Jahre in der Wüste (Apostelgesch. 7:30)	40 Jahre in der Wüste (4. Mose 32:13)
Nach dieser Zeit wird sein Sohn beschnitten (2. Mose 4:25)	Beschneidung nach der Wüste (Josua 5:2-9) (Israel Erstgeborener Gottes - 2. Mose 4:22-23)

Die Kirche erfüllt die Schrift in einer typologischen Art und Weise, wie der Herr es tat.

Der Herr "durchlebte" die Geschichte Israels. Christen und die Kirche "durchleben" die Geschichte des Herrn. Dies geht viel weiter und tiefer als "buchstäbliche" Erfüllungen irgendwelcher Stellen im Alten Testament.

Der Herr: Sein Werk bestand aus Predigen, Jüngermachen, Leiden, Tod und Auferstehung.

Dies wird fortgesetzt ohne Unterbrechung durch **Petrus** (Jerusalem als Zentrum) - Predigen, Jüngermachen, Leiden, Tod und Auferstehung.

Simon Petrus

Jesus Christus	Simon Petrus
Taufe (Matthäus 3:13-17)	Getauft durch den Geist (Apg 2:4)
Reinigt den Tempel (Johannes 2:13-17)	Tempel im Herrn gereinigt (Apg 2:4)
Heilt Lahmen nach der 2. Tempelreinigung (Matthäus 21:12-14)	Heilt den Lahmen (Apg 3:1-10)
Lehrt im Tempel (Lukas 19:45-21:38)	Lehrt im Tempel (Apg 3:12-26; 5:21)
Verhaftet (Markus 14:46)	Verhaftet (Apg 4:3; 5:18)
Geißelt (Johannes 19:1)	Geißelt (Apg 5:40)

Simon Petrus in Apostelgeschichte 12

Jesus Christus		Simon Petrus
Zur Passazzeit verhaftet		12:3 Verhaftet zur Passazzeit (44 n.Chr. - 11:30 - Galater 2:1) 12:6 Im Gefängnis (Lukas 22:33) Nacht = Passazzeit
Der Herr betet allein (Matthäus 26:37-40)		12:5 Kirche betet für ihn
Engel (Lukas 22:43)		12:7 Engel
Auferstehung des Herrn (Matthäus 28:2)		12:7-10 Engel führt Petrus aus dem Gefängnis (Auferstehung) wie Engel Lot aus Sodom und Gomorra, Auszug aus Ägypten
Der Herr erscheint zuerst Frauen(Matthäus 28:1+9; Johannes 20:14-16)		12:13-14 Petrus trifft zuerst auf Rhode
Den Frauen wird nicht geglaubt (Lukas 24:11)		12:15 Rhode wird nicht geglaubt
Jünger glauben, der Herr sei ein Geist (Lukas 24:37)		12:15 Jünger glauben, es ist sein Engel (Geist)
Der Herr sagt: Geht und sagt meinen Brüdern (Matthäus 28:10)		12:17 Petrus sagt: Berichtet das dem Jakobus und den Brüdern
Der Herr verschwindet, kommt und geht		12:17 Petrus geht, steht nicht mehr im Vordergrund
Soldaten bestürzt (Matthäus 28:4)		12:18 Soldaten bestürzt

Fortsetzung

Nach Petrus' "Tod und Auferstehung" geht das Werk weiter durch **Paulus** im zweiten Teil der Apostelgeschichte (Antiochien als Zentrum, weltweit). Paulus predigt, macht Jünger, wird in Jerusalem verhaftet und verhört von denselben Gerichten wie der Herr und Petrus. Es gibt einen Szenenwechsel von Jerusalem nach Antiochien, von Juden zu Heiden. Paulus erfährt auch Leiden, " Tod und Auferstehung."

Paulus

Jesus Christus		Paulus in Apostelgeschichte
Verschiedene Predigt-Touren		Verschiedene Predigt-Touren
Will nach Jerusalem (Lukas 9:51)		Will nach Jerusalem (19:21; 20:22)
Jünger dagegen (Matthäus 16:21-22; Johannes 11:8)		Jünger sagen: Gehe nicht (21:4, 10-13)
Verhaftet und falsch beschuldigt		Verhaftet und falsch beschuldigt (21:33-34; 24:5-8)
Geißelt (Johannes 19:1)		Fast geißelt (22:25-29)
Von 3 Nationen verhört Juden Römer – Pilatus Idumäer - Herodes		Von 3 Nationen verhört Juden (23:1-10) Römer - Felix und Festus (24:1-25:12) Idumäer - Agrippa (25:13-26:32)
Passafest		Brot in der Nacht (27:35)
Tod/Auferstehung		Schiffbruch, sicher an Land (27:41-44)

Fortsetzung

Nach Petrus' "Tod und Auferstehung" wird das Werk durch Paulus fortgesetzt. Nach Paulus' "Tod und Auferstehung" (Schiffbruch und Gefangenschaft) wird das Werk durch die wachsende Kirche fortgesetzt. Nach der Vernichtung Jerusalems in 70 n.Chr. waren Juden und Heiden vereinigt in einer Kirche. Das "Juden-zuerst-Prinzip" (Römer 1:16) galt nicht mehr (Apostelgeschichte 28:24-28). Es ist sehr interessant, dass in der Apostelgeschichte keine Andeutung gemacht wird von der Verfolgung, die unter Nero stattfand (64 n.Chr.) oder von der Freilassung des Paulus und seiner zweiten Gefangenschaft und Hinrichtung (68 n.Chr.), auch nicht von der Vernichtung Jerusalems in 70 n.Chr. Das Buch wurde wahrscheinlich um 62 n.Chr. in Rom geschrieben. Das Lukas-Evangelium behandelt eine Zeitspanne von ungefähr 30 Jahren, die Apostelgeschichte auch. Aber die Apostelgeschichte hört plötzlich auf, mittendrin. Der Leser bleibt in der Luft hängen: was ist mit Paulus passiert? Lukas war bei Paulus in seiner zweiten Gefangenschaft (2. Timotheus 4:11). Er wusste, wie die Geschichte eigentlich ausging. Warum erzählt er sie uns nicht? Warum bringt er sein Werk nicht auf den neuesten Stand? Es wird absichtlich so gemacht. In gewisser Hinsicht hört Lukas' Erzählung nicht auf. Paulus' letzte Worte in dem Buch, dass das Evangelium bis zu den Enden der Erde gehen sollte, ist heute immer noch wahr. Es hat nicht aufgehört. Die Kirche setzt das Werk fort. (Vergleiche den geräuschlosen Tempelbau in 1. Könige 6:7 mit Epheser 2:21-22.)

Es gibt nicht nur eine Erfüllung oder Fortsetzung in einzelnen Gläubigen, sondern auch in der Gesamtheit der Gläubigen. Die ersten zehn Kapitel in der Apostelgeschichte wiederholen die Erfahrungen des Volkes Israel aus Richter 1 bis 10.

Josua und Apostelgeschichte

Josua	Apostelgeschichte
Engel des Herrn übernimmt die Führung (5:13-14)	1:8; 2:2 Heiliger Geist kommt
Schwert aus Metall (5:13)	2:3 Schwert des Geistes, flammendes Schwert, Zungen von Feuer
Ermunterung für Josua (1:5-9)	1:10-11 Engel manchen den Jüngern Mut
Taufe (Jordan 3:14-17) Beschneidung (5:2-9)	2:4 Taufe mit dem Heiligen Geist, 2:41 Taufe mit Wasser
Passa wird gefeiert (5:10)	2:42 Abendmahl
Trompeten, Mauern fallen, Jericho besiegt (6:20)	4:31 Kraft des Gebetes, Ort erschüttert
Rahab spricht von Angst der Leute (2:9-11)	2:43; 5:13 Leute fürchten sich
Probleme mit Unehrlichkeit – Achan (7:19-26)	5:1-11 Unehrlichkeit - Ananias und Sapphira
Ai besiegt (8)	5:13-14 Viele kommen zum Glauben
Probleme mit Heiden, Gibeoniter, die später Diener in der Stiftshütte und im Tempel werden (9:3-27)	6:1-6 Probleme mit Hellenisten, die später Diakone werden
Heiden/Gibeoniter geschützt (10:1-27)	6:5 Hellenisten geholfen
Fünf Könige greifen an (10:1-27)	6:9 Fünf Gruppierungen greifen Stephanus an
Das Reich äußerlich siegreich (10:28-43)	8:1-4 Kirche innerlich siegreich durch Leiden
Land erobert (10-12)	8-10 Verfolgung, Volk zerstreut, Evangelium dehnt sich aus, Menschen bekehren sich

Die Apostelgeschichte beinhaltet alttestamentliche Erfüllungen genau so wie die Evangelien:

2:16	Joel
2:25-31	David
3:22-24	Prophet/Mose ("diese Tage")
4:25-28	Psalm 2
8:30-35	Jesaja/Äthiopier
15:15-18	Amos 9:11

Wir finden auch darin eine Bestätigung der Erfüllung von **Gesetz** und **Propheten**, genau so wie bei dem Herrn in den Evangelien.

3:18

Gott aber hat auf diese Weise erfüllt, was er durch den Mund aller **Propheten** im voraus verkündigt hat: daß sein Messias leiden werde.

13:27

Denn die Einwohner von Jerusalem und ihre Führer haben Jesus nicht erkannt, aber sie haben die Worte der **Propheten**, die an jedem Sabbat vorgelesen werden, erfüllt und haben ihn verurteilt.

13:38-41

Ihr sollt also wissen, meine Brüder: Durch diesen wird euch die Vergebung der Sünden verkündet, und in allem, worin euch das **Gesetz des Mose** nicht gerecht machen konnte, wird jeder, der glaubt, durch ihn gerecht gemacht. Gebt also acht, daß nicht eintritt, was bei den **Propheten** gesagt ist: Schaut hin, ihr Verächter, staunt und erstarrt! Denn ich vollbringe in euren Tagen eine Tat - würde man euch von dieser Tat erzählen, ihr glaubtet es nicht.

26:22-23

Doch ich habe Gottes Hilfe erfahren bis zum heutigen Tag; so stehe ich da als Zeuge für groß und klein und sage nichts anderes als das, was nach dem Wort der **Propheten** und des **Mose** geschehen soll: daß der Christus leiden müsse und daß er, als erster von den Toten auferstanden, dem Volk und den Heiden ein Licht verkünden werde.

28:23

Sie vereinbarten mit ihm einen bestimmten Tag, an dem sie in noch größerer Zahl zu ihm in die Wohnung kamen. Vom Morgen bis in den Abend hin-

ein erklärte und bezeugte er ihnen das Reich Gottes und versuchte, sie vom **Gesetz des Mose** und von den **Propheten** aus für Jesus zu gewinnen.

Die Kirche wurde am Anfang als selbstverständliche Erfüllung in erster Linie für die Juden angesehen und NICHT als etwas völlig Neues im Sinne von fremdartig! Die ersten Christen (die alle Juden waren) haben eine klare Fortsetzung oder Kontinuität erkannt.

2:39

Denn **euch und euren Kindern** gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.

3:25-26

Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott mit **euren Vätern** geschlossen hat, als er zu Abraham sagte: Durch deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. Für **euch** zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und gesandt, damit er **euch** segnet und jeden von seiner Bosheit abbringt.

5:31

Ihn hat Gott als Herrscher und Retter an seine rechte Seite erhoben, um **Israel** die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken.

11:18

Als sie das hörten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten: Gott hat also **auch den Heiden** die Umkehr zum Leben geschenkt.

("auch" heißt, dass es eigentlich zuerst den Juden galt)

13:32-34

So verkünden wir **euch** das Evangelium: Gott hat die Verheißung, die an **die Väter** ergangen ist, **an uns, ihren Kindern**, erfüllt, indem er Jesus auferweckt hat, wie es schon im zweiten Psalm heißt: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt. Daß er ihn aber von den Toten auferweckt hat, um ihn nicht mehr zur Verwesung zurückkehren zu lassen, hat er so ausgedrückt: Ich will **euch** die Heilsgaben gewähren, die ich David fest zugesagt habe.

26:6-7

Und jetzt stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott an **unsere** Väter ergangen ist. Unser Zwölfstämmevolk hofft, sie zu erlangen, und deshalb dient es Gott unablässig, bei Tag und Nacht. Dieser Hoffnung wegen, König, werde ich von den Juden angeklagt.

Vergleiche "hofft zu erlangen" mit
Römer 11:7

"Was nun? Was Israel **sucht**, das hat es nicht **erlangt**; aber die Auswahl hat es erlangt, die übrigen jedoch sind verstockt worden."

Was Paulus in der Apostelgeschichte und im Römerbrief sagt, ist: Was Israel erstrebt, (die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen) hat nicht das ganze Volk, sondern nur der erwählte Rest, (die gläubigen Christen) erlangt - in der Kirche; die übrigen wurden verstockt. Die Kirche wird nie als eine Unterbrechung in Gottes Wegen dargestellt, sondern immer als Fortsetzung, als Erfüllung.

Die ersten Christen waren alle Juden und es war so klar für sie, dass die Kirche etwas für die Juden war, dass es ihnen sehr schwer fiel sich den Nationen zuzuwenden, wie Kapitel 10 deutlich zeigt. (z.B. Apostelgeschichte 10:28)

Dass die Nationen irgendwie teilhaben sollten an dem Segen Israels, war kein neuer Gedanke. Es war die Aufgabe Israels im Alten Testament, die Nationen zu evangelisieren. Neu war, dass die Nationen, ohne Unterschied, an allem teilhaben sollten was für Israel vorgesehen war - siehe Epheser 2:11-22.

In seinem Dienst für den Herrn ging Paulus immer in die Synagogen, weil:

Euch mußte das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch des ewigen Lebens unwürdig zeigt, wenden wir uns jetzt an die Heiden.

Apostelgeschichte 13:46

Wie schon oben erwähnt, dieses Juden-zuerst-Prinzip (Römer 1:16) hörte später auf, als die Juden dem Evangelium fortdauernd widerstanden, (Apostelgeschichte 28:23-31).

Der Herr Jesus erfüllte das Alte Testament, erfüllte das Gesetz und die Propheten. Er erwies sich als treu und würdig in all den Punkten, wo Israel leider versagt hatte. Er sprach von "neu", aber dies war in Übereinstimmung mit Gottes Absichten und Plänen, wie im Alten Testament schon angedeutet. Der Herr würde die Absichten Gottes ausführen, auch wenn die Mehrheit der Israeliten, für die es gedacht war, es nicht annehmen wollten. Die es annahmen, wurden die Gemeinde, die Kirche. Das, was Gott von Anfang an schaffen wollte. Das Ziel, das er mit Israel erreichen wollte. Das hat Er auch getan! Es war aber kein Bruch, keine Unterbrechung. Der Herr fährt fort, das Alte Testament zu erfüllen durch die Gemeinde, durch die gläubigen Christen (siehe "Die Wichtigkeit von Efraim" und "Neutestamentliche Themen in Zephania"). Es ist ein nahtloser Übergang, eine klare Kontinuität und keine Unterbrechung von Gottes Wegen.

Der Herr Jesus ist die Erfüllung von Gesetz und Propheten - in und durch sich selbst. In Christus ist alles erfüllt.

2 Korinther 1:20

Denn so viele **Verheißungen** Gottes es gibt, in **ihm** (Christus Jesus) ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre **durch uns**.

Wer ist Christus? Christus ist Haupt und Leib (Gemeinde) zusammen. (Genau so wie Adam und Eva "der Mensch" waren.) Alles erfüllt sich in Ihm - und also durch "uns", die Gemeinde. Hier gibt es ein großes Problem für die dispensationalistische Sicht der Dinge, denn die gläubig gewordenen Juden und Heiden in der Drangsalszeit nach der Entrückung der Kirche werden NIE mit Christus verbunden sein wie die Kirche es ist. Diese gläubig gewordenen Menschen, die durch die angeblich noch nicht (wörtlich) erfüllten Verheißungen des Alten Testaments erfüllt werden, sollen nicht "Christus" sein - sie stehen in einer völlig anderen Beziehung zu Ihm als die Christen es tun.

Also, was ist mit Stellen wie Daniel 7:13-14, ein Herrscher, dem alle dienen? Und Jesaja 32:1, ein regierender König?

Wann kommt das Reich?

Matthäus 26:29

Ich sage euch: Von jetzt an werde ich **nicht mehr** von der Frucht des Weinstocks **trinken**, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters.

Apostelgeschichte 10:40-41

Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die **wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben**.

Haben sie Wasser getrunken?

Nein!

Wein!

Das Reich ist gekommen!

Die Stellen in Daniel 7:13-14 und Jesaja 32:1 sind jetzt in Christus und seiner Kirche erfüllt!

Der König regiert jetzt! Menschen aus allen Nationen dienen Ihm jetzt!

Ein neuer Himmel jetzt schon?

Ja! Denn ein verherrlichter Mensch ist jetzt da!

Eine neue Erde jetzt schon?

Ja! Denn Gott der Heilige Geist wohnt jetzt hier!

Apostelgeschichte 17:6 ...diese, die den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen, 7...sie sagen, daß ein anderer König **sei**: Jesus.

Apostelgeschichte 20:25 ...ihr alle, unter denen ich umhergegangen bin und **das Reich gepredigt habe**...

Die Wichtigkeit von Efraim

1998

Es wäre sehr hilfreich, zuerst Hesekiel 37:16-28 zu lesen.

Um einen richtigen Zugang zu der Materie zu bekommen, ist eine grobe Übersicht über die Geschichte Israels erforderlich:

Jakob hatte 12 Söhne, die die Basis des Volkes Israel bildeten. Die Geschichte von Jakobs Reise nach Ägypten, dass er dort blieb und dass seine Nachkommen später dort versklavt und dann durch Mose befreit wurden, ist sehr bekannt. Nach 40 Jahren in der Wüste kam Israel ins gelobte Land. Eine Zeit der Eroberung begann. Als diese Zeit vorbei war, wurde das Land unter den Stämmen Israels aufgeteilt. Dann folgte die Zeit der Richter, die damit endete, dass das Volk nach einem König verlangte. Gott gab ihnen Saul, aber der erwies sich als untreu und so wurde David König - ein Mann nach Gottes Herzen. Davids Sohn Salomo baute später den Tempel in Jerusalem, der ein Symbol der Gegenwart Gottes unter Seinem auserwählten Volk darstellte und ein Sammelpunkt für die ganze Nation wurde.

Aber leider wurde auch Salomo untreu und das Reich wurde geteilt. Salomos Sohn Rehobeam bekam die zwei südlichen Stämme Juda und Benjamin, einfach Juda genannt; Jerobeam die zehn nördlichen Stämme, genannt Israel oder Efraim. Das südliche Reich blieb in Davids Familie, das Reich im Norden wechselte die Dynastien oft. Es gab auch oft Streit zwischen diesen beiden Reichen. (Der Grund, weshalb es Streit zwischen Juda und Israel gab, hatte mit der Frage des Erstgeburtsrechts und der Macht über die Stämme zu tun. Siehe unten.) Israel ging als erstes in Gefangenschaft, später gefolgt von Juda. Juda kehrte zurück, Israel nicht.

Das Erstgeburtsrecht war eine sehr wichtige Sache in biblischer Zeit und es gab Vorkehrungen im Gesetz, dieses Recht zu schützen. Der Erstgeborene bekam eine doppelte Portion des Erbes (5. Mose 21:17). Was zuerst als Widerspruch in den biblischen Berichten erscheint ist, dass, obwohl Gott so viel Wert auf das Recht des Erstgeborenen legte, der eigentliche Erstgeborene das Recht selten bekam. Zum Beispiel Isaak und Jakob waren nicht Erstgeborene, aber sie bekamen das Erstgeburtsrecht. Das Recht der Erstgeborenen ging oft verloren durch Untreue und Sünde. (Unser Herr ist hier eine große Ausnahme. Er war der Erstgeborene in vieler Hinsicht - aber das ist jetzt hier nicht das Thema.) Gott bestimmte, wer das Recht des Erstgeborenen bekommen sollte. Indem Er das tat, bewies Er, dass Sein göttliches Vorhaben alles bestimmt und nicht Fleisch und Blut oder der Wille des Menschen. (Vergleiche Johannes 1:13. Die Beschneidung unterstreicht auch diesen Gedanken, indem die natürliche Linie "enthauptet" wird.)

In dem natürlichen Lauf der Dinge hätte Jakobs Sohn Ruben das Recht des Erstgeborenen bekommen - aber das hat er nicht. Die Söhne Josefs, Efraim und Ma-

nasse, bekamen dieses Recht! Auf seinem Sterbebett sagte Jakob, dass diese zwei Söhne Josefs für ihn sein sollten wie Ruben und Simeon (Jakobs zwei älteste Söhne, 1. Mose 48:5). Ruben verlor sein Recht, weil er das Bett seines Vaters entweihte, indem er mit Jakobs Konkubine Bilha schlief, 1. Mose 35:22. In 1. Chronik 5:1-2 lesen wir, dass das Erstgeburtsrecht Josefs Söhnen gegeben wurde und dass Juda die Macht über seine Brüder bekam, weil der Herrscher von ihm stammen sollte. Die königliche Linie kam von Juda, aber das Erstgeburtsrecht blieb etwas Besonderes. Im Buch Hesekeil wird ein symbolischer Tempel beschrieben und das Land Israel aufgeteilt (diesmal in Streifen, anders als bei Josua). Wir lesen dort, dass Josef das Doppelte bekommen sollte, Hesekeil 47:13 - das Recht des Erstgeborenen (vgl. 5. Mose 21:17).

In dem Abschnitt in 1. Mose, der die Segnung von Jakobs Söhnen beinhaltet, hat die Segnung für Efraim und Manasse neutestamentliche Klänge. In der Bilderwelt der Bibel ist das Land oder die Erde ein Symbol für Israel. Land hat Ordnung und feste Konturen, genauso wie Israel Gottes Gesetze und Ordnungen hatte. Das wilde, nicht zu zähmende Meer ist ein Symbol für die Nationen. Im Neuen Testament haben wir den Gedanken vom Hinausgehen zu den Nationen. Fische und nicht Landtiere sind da vordergründig. Unser Herr ging zum Seeufer, um die Gleichnisse des Reiches zu verkünden (Matthäus 13). Die Apostel sind größtenteils Fischer usw. Wenn wir wieder zu den Segnungen Jakobs zurückkehren, lesen wir in der Segnung von Efraim und Manasse, dass Jakob sagt, sie sollten wimmeln (d.h. sich vermehren) wie Fische, 1. Mose 48:16. (Vergleiche hier auch Hesekeil 47:1-12, besonders Vers 9. Dieser Fluss fließt hinaus in die Welt.) Diese Segnung Jakobs zu diesem frühen Zeitpunkt in der Geschichte Israels weist schon daraufhin, dass Efraim mit Nationen zu tun haben wird. Efraim sollte auch größer werden als sein älterer Bruder Manasse (hier bekommt wieder einmal der Jüngere den Vorrang) und seine Nachkommen eine "Fülle von Völkern, 1. Mose 48:19. Beachte: Jakob spricht von Völkern, nicht von einem Volk.

Israel, bzw. Efraim, ging als erstes in die Gefangenschaft wegen Untreue. Israel wurde von allen Nationen absorbiert, wie es in Amos 9:9 heißt. Israel wurde ein Teil der Nationen, indem es von ihnen verschluckt wurde, Hosea 8:8. Wenn ich etwas hinunterschlucke oder esse, wird es ein Teil von mir. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Juda und Israel/Efraim bestand darin, dass Juda oder die Juden immer versucht haben, ihre Identität zu bewahren, wohingegen Efraim sich seiner Umgebung schnell anpasste.¹ Bis heute gilt Efraim als unter den Nationen verloren, weil es völlig unter ihnen aufgegangen ist. Wenn man heute von Israel spricht, meint man eigentlich nur Juda oder die Juden. (Nebenbei bemerkt: nicht alle Juden sind Juden von Geburt her, d.h. dass sie tatsächlich von Juda abstammen. Sehr viele, wahrscheinlich mehr als man glaubt, sind Konvertierte.)

Jetzt machen wir einen riesigen Sprung ins Neue Testament und gehen auf die Behandlung von Israels Zukunft durch den Apostel Paulus in Römer 11 ein. In Vers 25 schreibt er, dass ein Teil von Israel verhärtet worden ist. Wenn er hier von Israel spricht, meint er die gesamten zwölf Stämme. Diese Verhärtung, sagt er, wird bleiben, bis die "Fülle der Nationen" eingegangen sein wird. (Siehe 1. Mose

48:19.) Der Ausdruck: "und so" bedeutet nicht: "und nachdem die Fülle der Nationen eingegangen ist, wird ganz Israel errettet", sondern "auf diese Art und Weise". Indem die Fülle der Nationen hereingebracht wird, wird ganz Israel errettet.

Wieso?

Weil Israel unter die Nationen zerstreut worden ist. Wenn das Evangelium, das in der ganzen Welt verkündigt wird, die Nationen, die Völker, erreicht, erreicht es auch Israel.

Die Stelle in Jesaja 60:19-21 ist in diesem Zusammenhang von großem Interesse. Paulus war bemüht, alle Völker mit dem Evangelium zu erreichen. Im Römerbrief kommt sein Wunsch, nach Spanien zu reisen, besonders zum Ausdruck (Römer 15:23-24, 28). Spanien war damals das Ende der damals bekannten Welt. Spanien ist das Tarchisch des Alten Testaments (Jesaja 66:19). Man kann wahrscheinlich mit Recht annehmen, dass Paulus diese Stelle aus Jesaja 66, die von dem Zurückbringen der verstreuten Israeliten durch die Nationen spricht, vor Augen hatte.² Paulus ändert die Sache ein bisschen, indem er Bekehrte aus den Nationen als "Opfergabe" nach Jerusalem bringen wollte (Römer 15:16), um dadurch die Juden zur Eifersucht zu reizen und ihr Heil zu bewirken (Römer 10:19; 11:11,14). Der "Reichtum der Völker" aus Jesaja 60:5,11 wird zur "Fülle der Nationen" in Römer 11:25. Aber vielleicht ändert Paulus die Sache doch nicht so ganz. Wenn man bedenkt, dass Israel/Efraim unter die Völker zerstreut und nicht länger von den Nationen zu unterscheiden war, dann hat Paulus durch seinen Dienst auch Israeliten erreicht, auch wenn er nach Spanien ging. Er sah seine Tätigkeit als ein wichtiges Element in dem "Einbringen der Vollzahl der Nationen".

Wer weiß, vielleicht stammst Du ursprünglich von Efraim ab. Aber diese biologische Abstammung ist eigentlich nicht die wichtigere. Alle Gläubigen, alle Kinder des Glaubens, sind Kinder Abrahams (Galater 3:9; 4:28).

Heute gibt es noch Streit zwischen Efraim und Juda, zwischen den Nationen und den Juden. Die Nationen beanspruchen das Recht des Erstgeborenen und haben zu oft die Juden verfolgt. Die Juden haben oft auf die Nationen herabgeschaut und einen besonderen Platz für sich selbst beansprucht als Besitzer der göttlichen Verheißungen und der königlichen Linie.

Wir Christen müssen uns bemühen, zu unseren biblischen Wurzeln zurückzukehren. Zu einer biblischen Weltanschauung. Die Kirche wurde zu lange von griechischer Philosophie, der Aufklärung und Renaissance-Denken geprägt. Wir müssen in gewisser Hinsicht zu unseren "hebräischen" Wurzeln zurückkehren. Dies bedeutet nicht, sich zum Judentum zu bekehren, aber wir müssen uns bewusst werden, dass das, was wir heute in der Kirche besitzen, Gott eigentlich für Israel vorgesehen hatte. Vordergründig war es als eine Segnung für sie gedacht, und die Nationen haben jetzt durch Gottes Gnade Teil daran - nicht anders herum. Um das Neue Testament richtig zu verstehen, muss man auch das Alte Testament gut kennen, die Themen und Prinzipien, die es beinhaltet.

Als Christen sollten wir in dem leben, was in Hesekeil 37:16-28 steht. Die Verheißung, die dort beschrieben wird, das Zusammenfügen beider Häuser Israels, Efraim und Juda, hat sich in der Kirche erfüllt. In der Kirche sind aus zwei Nationen eine geworden (37:22) - der neue Mensch in Jesus Christus (Epheser 2:14-15). In der Kirche haben beide einen König, einen Hirten (37:22+24) - Christus, Haupt der Gemeinde, Seines Leibes (Epheser 1:10+21-23). Die Ordnungen (37:24) sind das Gesetz Zions. Der Bund des Friedens, der ewige Bund (37:26), ist der Neue Bund, den Christus geschlossen hat. Gott wohnt in Seiner Kirche durch den Heiligen Geist (37:27) und Sein Heiligtum ist dort (37:26+28). Als Gläubige haben wir Zugang in die unmittelbare Gegenwart Gottes (Hebräer 10:19).

Wir, alle gläubigen Christen, gehören zu den Erstgeborenen, deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind (Hebräer 12:23). Alle Gläubigen, stammen sie biologisch von Israel oder von den Nationen ab, sind jetzt zusammen das Israel Gottes (Galater 6:16).

¹⁾ Eine Verbindung Efraims mit der Welt, mit den Nationen, findet man oft:

Efraim wurde in Ägypten geboren (ein biblisches Symbol für die Welt)

1. Mose 41:52 Und dem zweiten gab er den Namen Efraim: Denn Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends.

Der erste König Israels (Efraims) floh nach Ägypten

1. Könige 12:2 Und es geschah, als Jerobeam, der Sohn des Nebat, das hörte, - er war aber noch in Ägypten, wohin er vor dem König Sa- lomo geflohen war da kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück.

Eine Vorausschattung der zwei Richtungen der Zukunft, nämlich Juda und Efraim, sind erkennbar in dem Ausspionieren des Landes Kanaans:

4. Moses 13:2 Sende dir Männer aus, daß sie das Land Kanaan auskundschaften, das ich den Söhnen Israel gebe! Je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr aussenden, jeder ein Fürst unter ihnen.

4. Mose 13:6 für den Stamm Juda: Kaleb, der Sohn Jefunnes;

4. Mose 13:8 für den Stamm Efraim: Josua, der Sohn Nuns;

Nur diese zwei brachten ein gutes Zeugnis zurück und wurden für ihre Treue belohnt:

5. Mose 1:36 Nur Kaleb, der Sohn des Jefunne, er soll es (das Land) sehen, und ihm und seinen Söhnen werde ich das Land geben, das er betreten hat, dafür, daß er ganz und gar hinter dem HERRN stand... 38 Josua, der Sohn des Nun, der vor dir steht, er soll dorthin kommen!

Dieser Gedanke von zwei treuen Zeugen setzt sich durch die Bibel hindurch fort:
Sacharja 4:11 Und ich antwortete und sagte zu ihm: Was sind diese zwei Ölbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken?...14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.

Offenbarung 11:3 Und ich werde meinen zwei Zeugen Vollmacht geben, und sie werden 1260 Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. 4 Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

²⁾ Vergleiche hierzu auch: "Paul's Travel Plans to Spain and the 'Full Number of the Gentiles' of Rom 11:25" von Dr. Roger Aus, Pfr. in "Barabbas and Esther and Other Studies in the Judaic Illumination of Earliest Christianity" (USF SHJ 54; Atlanta: Scholar's Press, 1992) 163-191.

Diagram 2

Diagram 3

Das Gesetz Zions

1998

Lies zuerst Hesekiel Kapitel 20.

Jakob ging hinunter nach Ägypten mit seinen Söhnen und deren Familien, mit all ihrem Hab und Gut. Oberflächlich betrachtet, waren es äußere Umstände, die ihn dazu gezwungen haben, nämlich eine schwere Hungersnot. Aber nur oberflächlich betrachtet.

Gott, der Herr, hatte versprochen, Abraham und seine Nachkommen zu segnen. Er versprach, aus ihm eine große Nation zu machen (1. Mose 12:2). Gott versprach auch, dass Er andere Völker durch Abraham und seine Nachkommen segnen würde (1. Mose 12:3; 18:18). Abraham glaubte an den einen wahren Gott, und seine Nachbarn konnten diesen Gott durch Abrahams Zeugnis über Ihn kennenlernen. Dies war einer der Gründe, wieso Abraham auf seinem Weg durch die Welt so vielen verschiedenen Leuten begegnete. Den einen wahren Gott anderen bekannt zu machen, wurde später durch Abrahams Enkel Jakob fortgesetzt (1. Mose 28:14).

Jakob kannte diesen Gott, aber die Ägypter nicht. Wie konnten sie etwas über Ihn erfahren? Ganz einfach: Gott würde Leute nach Ägypten senden, die den Ägyptern von Ihm erzählen konnten. Zuerst Josef, Jakobs Sohn, und dann später Jakob selbst. Gott benutzte die Hungersnot, um die Ägypter zu evangelisieren. (Ähnlich die Situation viele hundert Jahre später, als die ersten Christen noch in Jerusalem konzentriert waren. Der Herr benutzte eine Verfolgung, um sie in alle Welt zu schicken.)

Jakob kam nach Ägypten und fand dort seinen tot geglaubten Sohn Josef. Er blieb in Ägypten. Hier war wieder eine Gelegenheit für die Gläubigen, andere zu evangelisieren. Das Volk Israel wohnte jetzt in Ägypten und konnte den Ägyptern von dem wahren Gott erzählen. Aber Israel kam seiner Aufgabe in dieser wichtigen Sache nicht nach.

Das 2. Buch Mose beginnt, indem es den Lesern mitteilt, dass der Pharao jener Zeit viele Jahre nach Josef die Israeliten versklavte aus Furcht, sie könnten sich eines Tages gegen ihn wenden. Dies ist der äußere, oberflächliche Grund ihrer Versklavung. Wenn wir aber Josua 24:14 und Hesekiel 20:1-9 lesen, stellen wir fest, dass es einen tieferen Grund gab. Die Israeliten in Ägypten hatten die Ägypter nicht bekehrt. Im Gegenteil, die Ägypter hatten die Israeliten bekehrt!

Die Versklavung der Israeliten war eine Strafe Gottes, und Gott benutzte Pharao als Sein Werkzeug. (Dies wiederholte sich auch in der Zeit der Richter. Anstatt die Bewohner des Landes zu Gott zu führen, liefen die Israeliten fremden Göttern nach und wurden dafür bestraft. Siehe z.B. Richter 3:7-8.) Die Befreiung aus Ägypten geschah nicht nur, um dem Volk Israel Erleichterung zu verschaffen, sondern sie

aus einer Umgebung zu entfernen, die sie von dem Gott ihrer Väter abgebracht hatte.

Als Gott, der sich als Jahwe geoffenbart hatte, die Israeliten aus Ägypten befreite, zeigte Er Seine Macht über die Götter Ägyptens, indem Er die zehn Plagen über das Land Ägypten brachte. Die Plagen waren alle gegen die ägyptischen Götter gerichtet. Das Volk Israel sah die Wunder des Herrn im Land Ägypten und auch am Roten Meer, aber sie sündigten bei der nächstbesten Gelegenheit. Mose stieg auf den heiligen Berg, auf Sinai, um Gottes Wort, das Gesetz, zu empfangen. Das Volk wartete und wartete und wartete auf seine Rückkehr. Sie wurden des Wartens müde und schufen ihren eigenen Gott - das goldene Kalb. Ein Kalb war ein ägyptischer Gott, das Volk betete es an als seinen Erlöser. Auf diese Weise kehrten sie nach Ägypten zurück.

Das Volk bekam Anweisungen für den Bau der Stiftshütte, für die Ordnungen der Priester und für die Opfer. Der Stamm Levi vertrat jetzt das Volk als Priester. All diese Dinge, auch wenn sie in vieler verschiedener Hinsicht auf Christus und Sein Werk hinweisen, waren nicht von Anfang an geplant - siehe Jeremia 7:22-23. Sie wurden zur Notwendigkeit wegen der Sünde des Volkes, Galater 3:19, und um es möglich zu machen, dass Gott mitten unter dem Volk wohnen und weiter mit ihnen ziehen konnte. Gott gab ihnen Gesetze, wodurch sie leben konnten, Hesekeil 20:10-12, gute Gesetze, (Nehemia 9:13). Aber das Volk sündigte weiter - Hesekeil 20:13.

Stellen, wie Amos 5:25-26 und Apostelgeschichte 7:42-43, machen deutlich, dass Israel sogar in der Wüste Jahwe und Seine Anbetung, die Gesetze, die Er ihnen gegeben hatte, um danach zu leben, vernachlässigt und fremden Götter gedient haben. Das Ergebnis war, dass sie in der Wüste sterben sollten - Hesekeil 20:13-15. Die ganze erste Generation, alle 20 Jahre und älter, sollten in der Wüste sterben. All die, die sich weigerten, das Land in Besitz zu nehmen, und die die gute Kunde von Josua und Kaleb verworfen hatten.

Dies ist alles wohlbekannt unter Bibellesern, aber jetzt kommt etwas, was nicht so bekannt ist. Es handelt sich um diese zweite Generation in der Wüste, die Kinder derer, die nicht in das Land eingehen durften. Gott spricht über diese zweite Generation in Hesekeil 20:18-25. Er gibt ihnen eine zweite Chance. Aber sie haben auch gesündigt und das Gericht darüber war, dass, nachdem sie ins Land kamen, Gott sie zerstreuen würde. Aber es gibt noch etwas. In Hesekeil 20:25 sagte Gott, dass Er den Israeliten dieser zweiten Generation, Gesetze gab, die nicht gut waren! Wo und wann? Als sie noch in der Wüste waren. Diese zweite Gesetzgebung finden wir in 5. Mose (oder Deuteronomium, deuter = zwei oder zweite, nomie = Gesetz), besonders die Kapitel 12 bis 26. Wenn wir diesen Abschnitt mit der ersten Gesetzgebung vergleichen, können wir viele Unterschiede feststellen. Die zweite beinhaltet viel mehr als die erste. Jetzt wird von den Israeliten verlangt, dass sie alle Bewohner des Landes töten sollten. Es wird ihnen erlaubt, sich zu scheiden. Sie dürfen keine gemischten Samen säen usw.. Diese Gesetze haben alle eine tiefere Bedeutung, man kann sehr viel daraus lernen und anwenden, aber es gibt auch

einen anderen, sehr wichtigen Aspekt, der nicht übersehen werden darf. Gott gab Israel so viele zusätzliche Gesetze und Anweisungen - die Er selbst "nicht gut" nennt und wonach ein Mensch NICHT leben kann - um sie einzuzäunen, zu schützen. Diese Gesetze waren die Mauer, von der wir in Epheser 2:14 lesen. (Der Herr Jesus fing an, diese Mauer niederzureißen, als Er sagte: "Ihr habt gehört...Ich aber sage euch".) Israel hatte sich in Ägypten und der Wüste als nicht vertrauenswürdig erwiesen. Es hatte die Nationen nicht bekehrt. Im Gegenteil, die Nationen haben sie beeinflusst. Gott konnte Seinem Volk die Evangelisierung der Welt nicht anvertrauen. Er musste Sein Volk sogar vor dem Einfluss der Welt schützen. Man fragt sich, wie viel schlimmer die Geschichte Israels ausgesehen hätte, wenn sie Gottes Gesetze nicht bekommen hätten. Wie hätte es ausgesehen, ohne den Dienst der Richter und Propheten, die das Gesetz immer wieder ins Gedächtnis riefen? Dieser Zustand von Befolgen und Nicht-Befolgen, von Treue und Untreue, dauerte an, bis der Herr Jesus kam und Seine Kirche gründete.

Aber es gab doch etwas dazwischen, etwas wichtiges. Es fand statt in den Tagen Davids. Gott hatte David zum König Israels gemacht und ihm Frieden gegeben. David baute sich selbst ein Haus, einen Palast. Er hatte die Idee, auch Gott ein Haus zu bauen. Aber Gott konnte Davids Vorhaben nicht billigen. Gott ließ David sagen, dass David Ihm kein Haus bauen würde, aber Gott würde David ein Haus bauen, nämlich das Fortdauern seiner Nachkommen sichern. Einen materiellen Tempel zu bauen, sollte die Aufgabe von Davids Sohn Salomo sein (David durfte die Vorbereitungen treffen), aber Gott beabsichtigte viel mehr für David und seine Familie. Viel mehr als nur etwas Materielles. David verstand, was Gott ihm mitteilte und war überwältigt von dem, was Gott sagte, wie es in 2. Samuel 7 zu lesen ist. Was hier so überaus wichtig ist, ist, was David in Vers 19 sagt. Im Hebräischen sagt der Text eigentlich:

"Herr, wovon Du sprichst, was Du für die Zukunft geplant hast, ist ein
GESETZ FÜR DIE MENSCHHEIT."

David spricht hier von einem Gesetz für die gesamte Menschheit. Ein Gesetz, nicht länger auf Israel beschränkt. Ein Gesetz für die Nationen. Dieses Gesetz sollte irgendwie mit Davids Sohn Salomo verknüpft werden, aber vielmehr mit Davids noch größerem Sohn Jesus Christus (Apostelgeschichte 13:34).¹

Zion war der Berg oder Hügel, auf dem David seinen Palast baute, aber der Name wurde später auch benutzt, um die Bereiche von Palast und Tempel zu bezeichnen. Der Tempel stand neben dem Palast, aber auf einem etwas niedrigeren Hügel. Das Ganze hieß: "die Stadt Davids". Wiederholt im Alten Testament spricht Gott davon, dass Sein Haus, Sein Tempel, ein Gebetshaus werden sollte für alle Nationen - Jesaja 56:7; Psalm 9:12; Psalm 48:3.

Ein neues Gesetz wird mit dem Tempel verbunden, und der Gesetzgeber ist nicht länger Mose, sondern Salomo. Was schrieb Salomo? Was für Gesetze gab er? Was finden wir im Alten Testament? Wir haben die Sprüche, Prediger und das Hohelied. Letzteres hat einen sehr symbolischen, intimen Charakter, aber die zwei

erst genannten sind universal. Sie beinhalten Prinzipien, die für die gesamte Menschheit gelten. Es sind Gesetze, die nicht auf Israel beschränkt sind.

Römer 11:26 zitiert das Alte Testament, indem es sagt, dass der Erlöser von Zion kommen wird (nicht Sinai) und dass es einen neuen Bund geben sollte.

Galater 4:24-25 beschreibt die Zeit unter dem alten Gesetz als eine Zeit der Sklaverei. Die Beschreibung der Gesetzgebung in Hebräer 12:18-21 hat auch negativen Charakter. Das alte Gesetz war nicht falsch. Es erfüllte einen ganz bestimmten Sinn und Zweck. Wir können und sollten es eifrig studieren, um davon zu lernen. Aber wir sind nicht zu dem Berg Sinai gekommen. Wir sind zu dem Berg Zion gekommen. Zu Jesus (Davids größerer Sohn), dem Mittler eines neuen Bundes, Hebräer 12:22-24.

Das alte Gesetz war notwendig, um Israel abzuschirmen. Das neue Gesetz, das Gesetz Zions, ist für die Welt und wurde durch Jesus Christus eingeführt, der Seinen Tempel baut mit lebendigen Steinen. (1. Könige 6:7 - Epheser 2:21-22)

Ein intensives Studium des Alten Testaments, ein Eintauchen in seine Welt, ist sehr wichtig, denn das Alte Testament ist die Basis für das Neue. Vieles im Neuen Testament kann nur dann richtig verstanden werden, wenn man mit dem Alten Testament vertraut ist. Andererseits muss das Alte im Licht des Neuen betrachtet werden. Das Handbuch des Christen ist nicht das Gesetz von Sinai, obwohl universelle Prinzipien wie die Zehn Gebote noch ihre Gültigkeit haben. Das Alte, wie Epheser 2:15 allzu deutlich macht, ist weggetan worden, um die Erschaffung eines neuen Menschen, bestehend aus Juden und Griechen, zu ermöglichen. Das Alte hatte dies verhindert, denn es wurde gegeben, um Israel von den Nationen abzuschirmen.

In Jesaja 2:2-3 lesen wir, dass alle Nationen zum Berg des Hauses Gottes kommen werden und dass sie von dort, von Zion, Unterweisung (das Gesetz) empfangen werden. Nicht von Sinai, sondern von Zion.

Wir lernen viel über Gottes Gedanken bezüglich Opfer, Priesterschaft u.ä. im alten Gesetz, aber wir setzen nicht alle Details in die Praxis um. Wir opfern oder feiern nicht mehr, wie es im 3. Mose beschrieben wird. Wir könnten und sollten das "Gesetz", wie es in Sprüche und Prediger beschrieben wird, befolgen. Das Gesetz Zions. Das Hohelied gleicht diese zwei Bücher aus, indem es auf die Liebesbeziehung zwischen dem Gläubigen und dem Herrn eingeht.

Christen sind nicht eingesperrt oder abgeschirmt. Sie sollten in alle Welt hinausgehen. In der Stiftshütte und Salomos Tempel war das Wasser in einem Behälter, es konnte nicht raus. Dies verdeutlichte den Zustand Israels. Aber in der Beschreibung des Tempels in Hesekiel und in der Offenbarung fließt Wasser hinaus wie ein Fluss. Hier ist es so, als ob das Waschbecken oder eiserne Meer umgekippt worden ist. Das Wasser fließt hinaus in alle Welt. Wir haben keine Gesetze, die nicht

gut sind. Nein, wir haben solche, nach denen wir leben sollten und die wir anderen bringen sollten.

¹⁾ In der Vergangenheit konnte Israel die unmittelbare Gegenwart Gottes nicht ertragen. In der Wüste nicht:

2. Mose 20:18 Und das ganze Volk nahm den Donner wahr, die Flammen, den Hörnerschall und den rauchenden Berg. Als nun das Volk das wahrnahm, zitterten sie, blieben von ferne stehen 19 und sagten zu Mose: Rede du mit uns, dann wollen wir hören! Aber Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben. 20 Da sagte Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Denn nur um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit die Furcht vor ihm euch vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt. 21 So blieb denn das Volk von ferne stehen. Mose aber näherte sich dem Dunkel, wo Gott war.

und auch später nicht im Lande.

Israel wollte einen König wie die anderen Nationen um sie herum. Das heißt, einen menschlichen Herrscher. Dadurch hatten sie Gott verworfen:

1. Samuel 8:7 Der HERR aber sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll.

Später schloss Gott einen ewigen Bund mit David bezüglich des Thrones:

2. Samuel 7: 8 Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, daß du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel. 9 Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen großen Namen gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind. .. 12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinem Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. 13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig. 14 Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. ... 16 Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig.

2. Chronika 7:18 dann werde ich den Thron deiner (Salomo) Königsherrschaft festigen, so wie ich mit deinem Vater David einen Bund geschlossen und gesagt habe: Es soll dir nicht an einem Mann fehlen, der über Israel herrscht.

Wer ist heute der König Israels? Zur Zeit der Evangelien gab es schon keinen König mehr, denn Herodes war ein Idumäer und kein Jude! Aber Gott hatte gesagt, es würde kein König auf dem Thron fehlen. Nur in Jesus Christus, der, was Sein Menschsein betrifft, aus dem Geschlecht Davids war, geht Gottes Versprechen in Erfüllung. Christus ist der wahre Sohn Davids:

Lukas 1:32 Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 33 und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein.

Aber da Christus auch Gott ist, kehrt in Ihm das Königtum an Gott zurück!

Anmerkung: Mit diesem Aufsatz möchte ich nicht andeuten, dass das Gesetz Zions das des Mose im AT ersetzt habe oder dass die Gläubigen jener Zeit es als eine Alternative verstanden hätten. Das Gesetz des Mose war "gültig" während der ganzen atl. Zeit bis zur Ankunft Christi und der Erfüllung Seines Werks. Aber das Gesetz Zions war da, unter der Oberfläche, sozusagen parallel. Gott deutete schon laufend an, dass etwas Neues kommen würde. Rückblickend können wir aus unserer Sicht erkennen, wie Gott Sein Volk auf das vorbereitete, was kommen sollte. Stellen wie Micha 6,8 und andere, wo Gott zum Ausdruck bringt, dass es Ihm weniger um Opfer und Rituale, sondern vielmehr um innere Wahrhaftigkeit und soziale Gerechtigkeit geht, deuten auf den bevorstehenden Wandel hin. Die Fragen in Matthäus 22,36-40 und Römer 13,10 behandeln allgemeine Aspekte, die im Gesetz Zions ihren Ausdruck finden.

Das Gesetz des Mose und das Gesetz Zions verlaufen eine Zeit lang parallel, vergleichbar mit der Periode, als Ismael mit Isaak, dem Kind der Verheißung, zusammenwohnte. Ismael steht für das alte System, Sklaverei und das Gesetz, während Isaak das neue repräsentiert: Freiheit in Christus und Reife – so beschrieben im Galaterbrief. Auch die Kirche und der Tempel existierten eine Zeit lang nebeneinander, von Tod und Auferstehung Christi bis zur Zerstörung von Jerusalem 70 n.Chr.. Im Alten Testament, während das Gesetz des Mose noch immer befolgt und geachtet werden musste, begann Gott bereits denen, die Ohren zum Hören und Augen zum Sehen hatten, zu offenbaren, dass etwas Besseres kommen würde.

Im Alten Testament ist schon ein sehr deutlicher Unterschied zwischen Gesetz und Glauben zu erkennen. Das Leben Abrahams war durch Glauben gekennzeichnet. Die Berichte in 1. Mose und den Anfangskapiteln in 2. Mose haben viel mit Glauben zu tun. Nach der Gesetzgebung tritt aber der Glaube in den Hintergrund. Kapitel 11 im Hebräerbrief wird oft das "Glaubenskapitel" genannt wegen der vielen Beispiele des Glaubens, die darin enthalten sind. Die Zeit der Wüstenwanderung wird aber dort nicht erwähnt. Die Glaubensbeispiele gehen von Abel bis zur Durchquerung des Roten Meeres und dann direkt zu der Eroberung Jerichos und Rahab. Was in Verbindung mit dem Gesetz oder der Gesetzgebung stand, wird nicht erwähnt! Die Ereignisse im Leben des Mose und des Volkes Israel haben mit Unglauben und Ungehorsam zu tun, (4. Mose 14:11; 20:12; 5. Mose 1:32; 9:23). Es ist so, als ob das Gesetz den Glauben geschwächt hätte. Wenn man sorgfältig liest, ist dieser Unterschied klar erkennbar.

Paulus nennt das Gesetz, das Gebot, "heilig, gerecht und gut" in Römer 7:12.

Alles?

War Scheidung auch ein "gutes" Gebot?

Bezugnehmend auf 5. Mose 24:1 nennt der Herr die Möglichkeit zur Scheidung ein Gebot (Markus 10:5) und dass Mose es dem Volk gab oder erlaubte wegen ihrer Herzenshärte (Matthäus 19:7-8). (Wenn der Herr sagt, "von Anfang an aber ist es nicht so gewesen", meint Er die Zeit vor dem Gesetz.)

Wenn der Psalmschreiber ausruft:

Wie liebe ich dein Gesetz! Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag.
(Psalm 119:97)

glauben wir ernsthaft, dass er Stellen wie

Du sollst nicht Gewebe von verschiedenartigem Stoff anziehen, Wolle und Leinen zusammen. (5. Mose 22:11)

meint?

Man erkennt, dass wir Unterschiede machen müssen, wenn wir über das Gesetz reden. Um Probleme zu umgehen, machen wir eine Unterscheidung zwischen dem sogenannten Zeremonial-Gesetz und dem moralischen Gesetz. Diese Unterscheidung ist aber oft künstlich und erzwungen. In vielen Fällen kann man diese zwei Aspekte, die miteinander verwoben sind, nicht trennen, ohne das ganze Gewebe zu zerstören. Manche Gesetze, die wir vielleicht als moralische ansehen, verlieren ihre Bedeutung, wenn wir sie von dem Zeremonialen trennen und umgekehrt.

Die Zehn Gebote, die nur ein Bruchteil von dem Gesetz sind, könnte man als ein Beispiel für Moralgesetze halten, die noch Gültigkeit haben. Aber diese Zehn Gebote beinhalten auch das Gesetz bezüglich des Sabbats - ein Zeremonial-Gesetz. Das Neue Testament macht uns klar, dass wir den Sabbat nicht mehr halten müssen, (Kolosser 2:16-17; Galater 4:10-11; Römer 14:5). Oder handeln wir heute noch nach 2. Mose 31:14?

Dennoch gibt es etwas Universelles, was das Gesetz betrifft, und dies schlägt sich nieder in Stellen wie Matthäus 23:23-28 und Römer 13:10.

Paulus erwähnt dieses Universelle in Römer 2:14-16 & 26-27:

Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur dem Gesetz entsprechend handeln - z.B. entsprechend 5. Mose 22:11? - so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. Sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen - an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Jesus Christus.

26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechtsforderungen des Gesetzes befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein für Beschneidung gerechnet werden
27 und das Unbeschnittensein von Natur, das das Gesetz erfüllt, dich richten, der du mit Buchstaben und Beschneidung ein Gesetzesübertreter bist ?

Es ist dieses Universelle, das wir in den Sprüchen und in Prediger finden, die Schriften Salomos. Es sind nicht nur gute Ratschläge, die wir befolgen oder nicht befolgen müssen. Es sind Lebensregeln, Gesetze, die für alle Menschen gelten.

Sie haben Gültigkeit außerhalb Israels oder des israelitischen Kults. Sie behandeln Beziehungen zwischen Gott und den Menschen sowie den Menschen untereinander. So erfüllen sie die "Bedingungen" von Matthäus 23 und Römer 13. Fragen über Zeremonial- und Moral-Gesetze sind hier hinfällig.

In Sprüche und Prediger tritt Salomo als König Israels auf, aber außer dieser Erwähnung gibt es sehr, sehr wenig in seinen Schriften, was direkt auf Israel hinweist oder auf Israel beschränkt wäre. Das Gesetz vom Sinai war unzertrennlich mit dem Volk Israel verbunden und besonders mit Israel in dem von Gott versprochenen Land. Die Erwähnungen in Salomos Schriften von Schlachtopfern und dem Haus Gottes oder auch vom Gesetz haben aber keinen unbedingten Bezug zu dem Israelitischen Kult. Im Gegenteil, es gibt nichts in diesen Büchern, was für einen Nicht-Israelit fremd oder unverständlich wäre. Nichts, womit ein Nicht-Israelit sich nicht identifizieren könnte. Sprüche und Prediger haben einen universellen Charakter. Die enthaltenen Prinzipien sind allgemein gültig. Liebe, Güte und Treue sind wichtige Elemente. Sehr interessant ist der Vers: "Durch Güte und Treue wird Schuld gesühnt", Sprüche 16:6

Opfer und Sohnschaft

März 2002

Das gesamte System des israelitischen Gottes- und Opferdiensts wäre die größte Art von Aberglauben, wenn der Sinn und Zweck davon nicht eine Erfüllung in Christus hätte. Tieropfer, die einem Gott gebracht werden, um ihn zu besänftigen oder zu manipulieren, finden wir in allen Kulturen der Antike. Israels "Religion" wäre nicht von diesen anderen heidnischen Religionen zu unterscheiden, wenn der israelitische Gottesdienst nicht eine tiefere Bedeutung als nur das Oberflächliche hätte. Die einzige Rechtfertigung des Opferdiensts in Israel war eigentlich, dass er auf etwas anderes hinwies - auf Christus!

Der Gedanke in der Bibel ist, dass Christus das letzte, alles erfüllende Opfer ist, worauf alle anderen hinwiesen.

Hebräer 9:12 und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut **ein für allemal** in das Heiligtum hineingegangen und hat uns **eine ewige Erlösung** erworben.

Hebräer 10:12 Dieser aber hat **ein Schlachtopfer für Sünden** dargebracht und sich **für immer** gesetzt zur Rechten Gottes.

Hebräer 10:14 Denn mit **einem Opfer** hat er die, die geheiligt werden, **für immer** vollkommen gemacht.

Christus ist die Erfüllung von all dem, worauf das Alte Testament hindeutete. Weil Christus sich Selbst als Opfer dargebracht hat, sind weitere Opfer für die Sünde nicht mehr nötig.

Hebräer 10:18 Wo aber Vergebung dieser Sünden ist, **gibt es kein Opfer für Sünde mehr**.

Wenn die Opfer des Alten Testaments nur eine Daseinsberechtigung durch ihren Hinweis auf Christus und Sein Opfer hatten, so haben sie sie jetzt nicht mehr, da Christus gekommen ist und das erfüllt hat, worauf sie hindeuteten.

Diese Tatsache macht dem dispensationalistischen Standpunkt Schwierigkeiten. Laut bestimmter Kapitel im Buch des Propheten Hesekiel glauben Dispensationisten, dass der Tempel in Jerusalem wieder erbaut wird, dass das Priestertum wieder eingeführt wird, dass es wieder Opfer geben wird. Die Erklärung, um die Auferstehung des Opferdiensts zu rechtfertigen, ist, dass diese Opfer "Gedächtnisopfer" sind - sie sind keine sühnenden Opfer. Sie sind eine Erinnerung an das, was Christus vollbracht hat. Das Problem ist nur, der Text lässt so eine Auslegung nicht zu.

Ja, da werden Brand- und Friedensopfer erwähnt - auch ein tägliches Opfer (Hesekiel 46:13) - aber auch Sünd- und Schuldopfer! (Hesekiel 40:39) Diese können auf keinen Fall als "Gedächtnisopfer" betrachtet werden! Diese Opfer werden nicht als eine Erinnerung gebracht, sondern als Sühne, um Vergebung zu bekommen!

Hesekiel 44:27 und an dem Tag, da er ins Heiligtum, in den inneren Vorhof, hineingeht, um im Heiligtum den Dienst zu verrichten, soll er **sein Sündopfer** darbringen, spricht der Herr, HERR.

Hesekiel 45:15 und ein Schaf von der Herde, von zweihundert, von den Geschlechtern Israels zum Speisopfer und zum Brandopfer und zu den Heilsopfern, **um ihnen Sühnung zu erwirken**, spricht der Herr, HERR.

Hesekiel 45:16 Das ganze Volk des Landes soll verpflichtet sein zu diesem Heboffer an (**für**) den Fürsten in Israel.

Hesekiel 45:17 Dem Fürsten aber obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und an den Neumonden und an den Sabbaten, zu allen Festzeiten des Hauses Israel. Er soll das **Sündopfer** und das Speisopfer und das Brandopfer und die Heilsopfer zubereiten, **um dem Haus Israel Sühnung zu erwirken**.

Hesekiel 46:20 Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester **das Schuldopfer und das Sündopfer** kochen, wo sie das Speisopfer backen sollen, damit man es nicht in den äußeren Vorhof hinaustragen muß und **dabei das Volk heilig macht**.

Die Bibel sagt, nachdem Sünden vergeben wurden, gibt es keine Opfer mehr für sie. Das Opfer des Herrn war das letzte Opfer, wodurch wir jetzt die Vergebung haben. Das alte israelitische System und seine Opfer waren...

Hebräer 9:10 ... Satzungen des Fleisches, die **bis zur Zeit einer richtigen Ordnung** auferlegt sind.

Durch Christus ist diese Zeit gekommen. Eine grundlegende Veränderung hat stattgefunden - wie die Schrift es deutlich zeigt. Es gibt keine Opfer mehr, die gebracht werden könnten! Wie können die Texte aus Hesekiel wörtlich auf den Zustand eines künftigen Israel angewandt werden und immer noch in Übereinstimmung mit der Lehre des Neuen Testaments bleiben? Sie können es nicht!

Sagen wir, um der Sache auf den Grund zu gehen, die Opfer in Hesekiel sind tatsächlich Gedächtnisopfer. Was dann? Dann befinden wir uns immer noch in Widerspruch zur Schrift!

Im Hebräerbrief sagt Paulus, dass die Opfer, die die Priester in der Vergangenheit Gott brachten, ein Erinnern waren. An die Vergebung? Nein! Sie waren ein ständiges Erinnern daran, dass die Frage der Sünde noch nicht geklärt war. Die Sünden waren noch da - wie auch das drohende Gericht.

Hebräer 10:1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. 2 Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst üben, einmal gereinigt, kein Sündenbewußtsein mehr gehabt hätten? 3 **Doch in jenen Opfern ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden**;

Der ständige Opferdienst weist darauf hin, dass das Werk nicht vollendet ist. Wenn Opfer wieder gebracht werden sollten, wirft dies wieder die ganze Frage der Sünde auf. Gibt es wirklich Vergebung oder nicht?

Ein Zeichen, sagt die Schrift, dass Vergebung gekommen ist, ist, dass die Opfer aufgehört haben - was sonst nicht erlaubt wäre. (Moderne Juden haben ihre eigene, nicht biblische Erklärung für das Aufhören der Opfer.) Es gibt keine Diskussion über Gedächtnisopfer in diesem Zusammenhang. Im Gegenteil. Es gibt Texte im Alten Testament, die die Dispensationalisten auf ein zukünftiges tausendjähriges Reich hier auf der Erde mit Jerusalem als Mittelpunkt der Erde beziehen, die besagen, dass Gott der Sünden des Volkes nie mehr gedenken wird!

Jesaja 43:25; Jeremia 31:31-34.

Paulus zitiert diese im Neuen Testament:

Hebräer 8:12 Denn ich werde gegenüber ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden **werde ich nie mehr gedenken.**

Hebräer 10:17 Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten **werde ich nicht mehr gedenken.**

Wie kann es sein, dass Opfer tausend Jahre lang täglich gebracht werden? Wie kann Gott NICHT an die Sünden erinnert werden?

Die Opfer in Hesekiel wörtlich anzuwenden, d.h. dass sie tatsächlich in einem zukünftigen irdischen Reich dargebracht werden, widerspricht den biblischen Aussagen in jeder Hinsicht!

Das Problem in der dispensationalistischen Sicht ist ein Problem des Verständnisses über die Anwendung und Bedeutung von "Sohnschaft" in der Bibel.

Eines der wichtigsten Anliegen des Apostels Paulus - besonders im Galaterbrief - ist, dass die Gläubigen die "Sohnschaft" erlangen sollten. Erwachsen werden sollten. Das eigentliche Ziel erreichen.

Seine Beweisführung ist, dass die alttestamentlichen Dinge eine Vorbereitung, ein Training, eine Unterweisung, ein Schulmeister waren. Sie waren eine Vorbereitung - ein Bereitmachen - für die Sohnschaft, die jetzt unser ist in Christus. Dispensationalisten haben kein Problem mit diesem Gedanken, wenn es auf Christen in der Kirche angewandt wird - aber sie haben Probleme damit, sobald man versucht, diesen Gedanken auf Israel anzuwenden. Eigentlich - in der dispensationalistischen Sicht der Dinge - wird Israel NIE die Sohnschaft bekommen, wovon Paulus spricht. Die Zukunft, die Dispensationalisten für ein zukünftiges gläubiges Israel sehen, ist ein Zurückkehren zu alttestamentlichen Zuständen und Formen! Zu "Satzungen des Fleisches"!!

Gott gab den Israeliten - nicht uns aus den Nationen - Gesetze, Satzungen, Opfer, Feste, Sabbate, Tempel und Priesterdienst usw. als eine Vorbereitung auf die

Sohnschaft. Wenn Paulus über die schreibt, die das Gesetz empfangen, meint er Israel - nicht uns aus den Nationen! Sein Argument ist, dass die, die es empfangen haben, jetzt weitergehen sollen und das erfüllen, wozu es gegeben wurde - nämlich zur Sohnschaft zu gelangen, die Annahme in Christus! Die Freiheit! Es ist eine ganz klare und logische Argumentation, die er ausführt. Die Beweisführung ist einfach und überzeugend. Israel bekam bestimmte Dinge von Gott, die als eine Vorbereitung für etwas dienten. Dieses "Etwas" ist jetzt gekommen und sie sollten es annehmen. Was ist es? Es ist, was wir als Christen jetzt kennen und in Christus haben und genießen!

Gott hat es für Israel geplant und bestimmt. Es war das ganze Bestreben Gottes, Israel zu diesem Punkt der Sohnschaft zu bringen! Dass wir, wir aus den Nationen, Teil daran haben, obwohl wir das Gesetz nie empfangen, nie die Satzungen und Verheißungen hatten, ist einfach Gottes wunderbare Gnade! Dies ist das Geheimnis, wovon Paulus wiederholt schreibt:

Römer 16:25-26 Dem aber, der euch zu stärken vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach **der Offenbarung des Geheimnisses**, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber offenbart und durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes **zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekanntgemacht** worden ist,

Kolosser 1:26-27 **das Geheimnis**, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist. Ihnen wollte Gott zu erkennen geben, was der Reichtum **der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei**, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

Epheser 3:3-6 Denn mir ist durch Offenbarung **das Geheimnis** zu erkennen gegeben worden - wie ich es oben kurz geschrieben habe; beim Lesen könnt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des Christus merken - das in anderen Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht zu erkennen gegeben wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist : **Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverlebte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium,**

(Was ist diese Verheißung in Christus? Ein irdisches Reich? Ein Tempel in Jerusalem? Nein! Aber diese Verheißung galt an erster Stelle Israel und nicht den Nationen. Sie war für Israel gedacht und hatte nichts mit alledem zu tun, was Dispensationalisten behaupten, Israel noch bekommen wird. Dispensationalisten sagen, als Christus hier war, bot Er Israel das Reich an. Die Juden lehnten ab, weil es nicht ihren Vorstellungen entsprach. Also sind sie leer ausgegangen. Jetzt sind wir Nationen an der Reihe. In der Kirche genießen wir eine Beziehung zu Gott und haben Verheißungen, die unbeschreiblich sind. Israel nicht. Israel wird später doch sein Teil bekommen. Eigenartig ist nur, dass was sie bekommen sollen, mehr dem entspricht, was sie zur Zeit des Herrn erwarteten und nicht bekamen, weil der Herr es nicht so anbot!!)

Das höchste Ziel für Israel - laut Dispensationalisten - ist nicht, dass gläubig gewordene Juden eines Tages in eine innige Beziehung zu Gott durch Christus geführt werden, wie wir es jetzt schon kennen und genießen. Nein! Das höchste Ziel ist, dass sie zurückkehren zu alttestamentlichen Zuständen und Elementen. Wie beschreibt Paulus diese Elemente (Opfer, Priestertum, Tempel)?

Galater 4:9 jetzt aber habt ihr Gott erkannt - vielmehr ihr seid von Gott erkannt worden. Wie wendet ihr euch wieder zu den **schwachen und armseligen** Elementen zurück, denen ihr wieder von neuem dienen wollt?

Schwach und armselig!!

Wenn ich zu etwas zurückkehre, was die Bibel wiederholt als nur einen Schatten von guten Dingen, die kommen sollen, beschreibt, bringe ich zum Ausdruck: "Das Alte war besser" oder "Das Ziel ist noch nicht erreicht worden." Aus diesem Grund sagt Paulus Folgendes über Gläubige, die jüdische Elemente einführen wollten:

Galater 2:18 Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als **Übertreter** hin.

Gott hatte einen Plan, als er Abraham rief, als Er Israel auswählte. Gott hat Seinen Plan durch Christus in der Kirche erfüllt. Ganz Israel hat noch nicht geglaubt, aber sie werden es noch tun. ("Ganz" muss auch richtig verstanden werden - aber das ist ein anderer Gegenstand.) Werden sie zu alttestamentlichen Zuständen zurückkehren? Nein! Sie werden in die Beziehung der Sohnschaft gebracht wie wir!

Neutestamentliche Themen in Zephania

Juli 1996

Im Gegensatz zu der dispensationalistischen Haltung glaube ich, dass das Alte Testament nicht nur das Werk des Herrn erwähnt, sondern auch ganz konkret das Resultat Seines Werkes, nämlich die Kirche.

Was folgt, ist das, was ich in Zephaniah fand.

1. Gericht

Beim Lesen fiel mir die große Ähnlichkeit zwischen dem Gericht in Zephaniah 1:2-3

"Wegraffen, ja, weggraffen werde ich alles von der Fläche des Erdbodens, spricht der HERR; weggraffen werde ich **Menschen** und **Vieh**, weggraffen die **Vögel des Himmels** und die Fische des Meeres und die Trümmerhaufen samt den Gottlosen; **ausrotten** werde ich die Menschen **von der Fläche des Erdbodens**, spricht der HERR."

und 1. Mose 6:7 und 17 auf

6:7 "Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, **von der Fläche des Erdbodens auslöschen**, vom **Menschen** bis zum **Vieh**, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den **Vögeln des Himmels**; denn es reut mich, daß ich sie gemacht habe."

6:17 "Denn ich, siehe, ich bringe die Wasserflut über die Erde, um alles Fleisch unter dem Himmel, in dem Lebensodem ist, zu vernichten; alles, was auf der Erde ist, soll umkommen."

In beiden Büchern werden die Ausdrücke "von der Fläche des Erdbodens", "Menschen", "Vieh" und "Vögel des Himmels" benutzt. Das machte mich hellhörig. Gab es andere Übereinstimmungen?

2. Feuer - Taufe

Eine zweite Sache war Zephaniah 3:8

"Darum wartet auf mich, spricht der HERR, auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist es, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um mein Strafgericht über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns, denn durch **das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.**"

und das Feuer des Herrn, das auch die ganze Erde verzehren sollte. Die Verzehrun-gen der Erde durch Wasser und Feuer erinnerte mich daran, dass Gott ver-

sprochen hatte, die Erde nie mehr mit einer Flut zu vernichten - aber durch **Feuer** wohl. Siehe 2. Petrus 3:1-13, besonders Vers 7:

"Die jetzigen Himmel und die jetzige Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das **Feuer** aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen."

Gottes **Feuer** wird nicht nur in Verbindung mit der Vernichtung der Erde gebracht, sondern auch mit dem Herrn und dem **Heiligen Geist**:

Matthäus 3:11

"Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; **er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen**; 12 seine Worfsschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen."

3. Gleichgültigkeit

Vergleiche die Gleichgültigkeit der Menschen in 2. Petrus 3: 4: "Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, **bleibt alles so** von Anfang der Schöpfung an." Mit Zephaniah 1:12 "In jener Zeit wird es geschehen, daß ich Jerusalem mit Leuchten durchsuche und die Männer heimsuche, die auf ihren Hefen festsitzen, die in ihrem Herzen sagen: **Der HERR wirkt nichts Gutes und wirkt nichts Böses.**"

4. Taufe - Sprachen

Feuer führt zu einer Verbindung mit

Apostelgeschichte 2:3

"Und es erschienen ihnen zerteilte **Zungen wie von Feuer**, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen."

der **Taufe** mit dem **Heiligen Geist**.

Zephaniah spricht davon, dass das Volk mit "reinen Lippen" reden würde:

3:9 "Dann aber werde ich den Völkern andere, **reine Lippen geben**, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen."

Was geschah nach der Sintflut - die der Apostel Petrus in 1. Petrus 3:20-21 eine **Taufe** nennt?¹ Der Turm zu Babel wurde gebaut und die Sprachen der Menschen verwirrt.

¹ ... "in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, **durchs Wasser hindurch** gerettet wurden. Das Gegenbild dazu errettet jetzt auch euch, das ist **die Taufe** - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen - durch die Auferstehung Jesu Christi."

Was geschah, nachdem das **Feuer** auf die Jünger kam? Die **Taufe** des Heiligen Geistes.² Sie sprachen in vielen verschiedenen Sprachen, so dass die anderen sie in ihren eigenen Sprachen verstehen konnten.

5. Tag des Herrn

Die Weissagung Joels kommt hier zum Tragen. Der Apostel Petrus hatte zu Pfingsten gesagt, dass Joel jetzt erfüllt sei. Joel schrieb genau so über "**den Tag des Herrn**" wie Zephaniah es tat. Der Tag des Herrn beinhaltet Gericht. Pfingsten war auch eine Zeit des Gerichts oder der "Unterscheidung". Ein Tag des Herrn.

Apostelgeschichte 2:37

"Als sie aber das hörten, **drang es ihnen durchs Herz**, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder?"

Das Gericht, das seine Vollendung 70 n.Chr. fand, begann hier.

Das Alte Testament spricht von einigen "**Tagen des Herrn**". Pfingsten war einer davon und es gibt noch einen am Ende der Zeit.

6. Überrest

Zephaniah spricht von einem **Überrest**:

3:9-13

"Dann aber werde ich den Völkern andere, reine Lippen geben, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen. Von jenseits der Ströme Kusch werden sie mir meine Anbeter, meine zerstreute Schar, als Opfergabe darbringen. An jenem Tag brauchst du dich nicht mehr all deiner Taten zu schämen, durch die du den Bruch mit mir vollzogen hast. Denn dann werde ich deine hochmütigen Prahler aus deiner Mitte wegnehmen, und du wirst künftig nicht mehr überheblich sein auf meinem heiligen Berg. **Und ich werde in deiner Mitte ein demütiges und geringes Volk übriglassen**, und sie werden beim Namen des HERRN Zuflucht suchen. **Der Rest Israels** wird kein Unrecht tun und keine Lüge reden, und in ihrem Mund wird keine trügerische Zunge gefunden werden, sondern sie werden weiden und lagern, und niemand wird sie aufschrecken."

Die ersten Christen waren Juden. Sie waren der Überrest Israels - siehe Römer 11:5.³

Die "hochmütigen Prahler" waren die unter den Juden, die sich weigerten, Christus anzunehmen. Sie wurden "weggenommen" in der Vernichtung Jerusalems 70 n.Chr.

² Apostelgeschichte 1:5 "denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist **getauft** werden nach diesen wenigen Tagen."

³ "So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein **Überrest** nach Auswahl der Gnade entstanden."

7. Land

Was den "Landstrich" in Zephaniah 2:7 betrifft:

... "und es wird **ein Landstrich für den Rest des Hauses Juda** sein. Sie werden darauf weiden und sich am Abend niederlegen in den Häusern Aschelons, denn der HERR, ihr Gott, wird sich ihrer annehmen und ihr Geschick wenden."

vergleiche Daniel 7:18 und 22 und 27:

7:18 "Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und sie werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten."

7:22 "bis der, der alt an Tagen war, kam und das Gericht den Heiligen des Höchsten gegeben wurde und die Zeit anbrach, daß die Heiligen das Königreich in Besitz nahmen."

7:27 "Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen."

8. Nationen

Die "Nationen" in Zephaniah 3:8

"Darum wartet auf mich, spricht der HERR, auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist es, **die Nationen zu versammeln**, die Königreiche zusammenzubringen, um mein Strafgericht über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zorns, denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden."

finden sich auch in Apostelgeschichte 2:5

"Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, **von jeder Nation unter dem Himmel.**"

und Nationen waren auch beteiligt an der Vernichtung Jerusalems. Aber, laut der Warnung des Herrn⁴, gab es keine Christen in der Stadt zu der Zeit.⁵

⁴ Matthäus 24:15-18 "Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht - wer es liest, der merke auf! -, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen; wer auf dem Dach ist, soll nicht hinabsteigen, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurückkehren, um seinen Mantel zu holen."

⁵ Vergleiche Zephaniah 2:1-3 "Rafft euch zusammen, rafft euch auf, du Nation, die nicht nach Gott verlangt, bevor der Ratschluß sich verwirklicht - wie Spreu geht der Tag vorüber -, bevor die Zornesglut des HERRN über euch kommt, bevor der Zornestag des HERRN über euch kommt! Sucht den HERRN, alle ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht getan habt, sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN." mit Apostelgeschichte 2:40 "Und mit vielen anderen Worten legte er Zeugnis ab und ermahnte sie und sagte: Laßt euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!"

9. Äthiopien

Ein interessanter Vergleich findet sich in Zephaniah 3:10

"Von jenseits der Ströme **Kusch** (= Äthiopien) werden sie mir meine Anbeter, meine zerstreute Schar, als Opfergabe darbringen."

mit Apostelgeschichte 8:26-40.⁶

10. Opfer

Das Opfer des Herrn in Zephaniah 1:7-8 ist ein Hinweis auf den Tod des Herrn:

"Seid still vor dem Herrn HERRN! Denn nahe ist der Tag des HERRN, denn der HERR hat ein **Schlachtopfer** zubereitet, er hat seine Geladenen geheiligt. Und es wird geschehen am Tag des Schlachtopfers des HERRN, da werde ich die Obersten und die Königssöhne und alle, die fremdländische Gewänder anziehen, heimsuchen."

11. Lied

Vergleiche Zephaniah 3:14

"Juble, Tochter Zion, jauchze, Israel! Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!"

mit dem Lied in Offenbarung 5:9

"Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation."

12. Weggenommen - Fortgeschafft

Zephaniah 3:15

"Der HERR hat **deine Straferichte weggenommen**, deinen Feind weggefegt. Der König Israels, der HERR, ist in deiner Mitte, du wirst kein Unglück mehr sehen."

kann in Zusammenhang gebracht werden mit Kolosser 2:14:

⁶ Vers 27: "Und siehe, ein Äthiopier, ein Kämmerer, ein Gewaltiger der Kandake, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz gesetzt war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten;"
Vers 36: "Als sie aber auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, da ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden?"

"Er hat den **Schuldschein** gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte **fortgeschafft**, indem er ihn ans Kreuz nagelte."

Es ist für mich eindeutig klar, dass Zephaniah über die Gemeinde, die Kirche, in seiner Weissagung sprach. Über die Dinge, die sich erfüllen sollten in Christus und der Gemeinde. Es ist nicht nur eine Anwendung. Zephaniah sprach über das, was zustande kommen sollte, in den Worten und Bildern seiner Zeit. Jetzt, wo wir das Neue Testament haben, können wir seine Botschaft besser - oder überhaupt erst - verstehen.

Zephaniah beschreibt den "Tag des Herrn". Was er beschreibt, hat sich zu Pfingsten und in der Kirche erfüllt. Das Vergehen weltlicher Mächte wird in der Bibel in Verbindung mit natürlichen Elementen gebracht, z.B. Sonne, Mond und Sterne, die diese Mächte repräsentieren. In 1. Mose 1: 14-18 heißt es:

"Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Wölbung des Himmels werden, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie sollen dienen als Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren; und sie sollen als Lichter an der Wölbung des Himmels dienen, um auf die Erde zu leuchten! Und es geschah so. Und Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur **Beherrschung** des Tages und das kleinere Licht zur **Beherrschung** der Nacht und die Sterne. Und Gott setzte sie an die Wölbung des Himmels, über die Erde zu leuchten und zu **herrschen** über den Tag und über die Nacht und zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, daß es gut war."

und in 1. Mose 37: 9-10:

"Und er hatte noch einen anderen Traum, auch den erzählte er seinen Brüdern und sagte: Siehe, noch einen Traum hatte ich, und siehe, **die Sonne und der Mond und elf Sterne** beugten sich vor mir nieder. Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern. Da schalt ihn sein Vater und sagte zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du gehabt hast? Sollen wir etwa kommen, **ich und deine Mutter und deine Brüder**, um uns vor dir zur Erde niederzubeugen?"

Vergleiche Matthäus 24:29:

"Aber gleich nach der Bedrängnis jener Tage wird die **Sonne** verfinstert werden und der **Mond** seinen Schein nicht geben, und die **Sterne** werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden."

Jakob verstand Josefs Traum richtig. Genau wie Josefs Traum nicht wörtlich zu nehmen war, nämlich, dass die wirkliche Sonne, Mond und Sterne sich vor ihm beugten, so sind auch die Worte des Herrn nicht wörtlich zu nehmen. Der Herr meinte irdische Mächte und Gewalten, Ordnungen, die zugrunde gehen sollten.

Das Vergehen des Jüdischen Systems war das Vergehen einer Welt und der Beginn einer Neuen Welt, nämlich des Reiches Gottes, in dem wir uns jetzt befinden.

Es gibt jetzt schon einen neuen Himmel - denn es gibt einen verherrlichten Menschen dort, was früher nicht der Fall war; und eine neue Erde - denn Gott der Heilige Geist wohnt jetzt hier.

Aus einem Brief

1991

Viele Gläubige, die Dispensationalisten sind, sind sehr aufgeregt über die Nachricht bezüglich der Baupläne für einen neuen Tempel in Jerusalem. Steine sind schon bereit, heißt es, und Männer werden trainiert für den Priesterdienst. Diese Christen lassen außer acht, dass dies alles im Unglauben geschieht. Sie nehmen eine Haltung ein, als ob Gott dies alles irgendwie, wenn auch indirekt, akzeptiert. In den neutestamentlichen Briefen und historisch in der Vernichtung Jerusalems im Jahr 70 n.Chr. hat Gott klar und eindeutig seine Beseitigung von all dem, was das alte israelitische System betraf, dargelegt. Eine Rückkehr zu diesen alten Traditionen durch heutige Juden hat keine Bedeutung für Gott - obwohl Dispensationalisten es glauben wollen.

Wenn in der Schrift die Rede ist von dem Tempel und dem Greuel (die die Dispensationalisten noch erwarten), handelt es sich immer um einen Tempel, den Gott noch irgendwie anerkennt - sonst hätte "Entweihung" oder "stehen, wo er nicht stehen sollte" keine Bedeutung. Es hat eine Bedeutung, wenn es erfüllt worden ist in dem Tempel des Herodes. Ein Tempel, den der Herr das Haus seines Vaters nannte und in den die ersten Christen noch gingen. Entweihung kann nicht auf einen Tempel angewandt werden, der angeblich von ungläubigen Juden irgendwann in der Zukunft gebaut werden soll. Auch wenn diese Juden Orthodoxe Juden sind, sind sie dennoch Christus Ablehnende. Es gibt nichts, was entweiht werden könnte, weil der Herr das nicht anerkennt, was die Juden vielleicht tun werden. Wie kann man annehmen, dass der Herr eine Rückkehr zu alten Schatten durch eine Gruppe von gläubigen, aber unwissenden orthodoxen(?) Juden billigen kann? Die Gesamtaussage des neuen Testaments spricht von dem Konflikt, der für die gläubig gewordenen Juden entstanden ist, die alten, nicht mehr länger notwendigen Formen zu verlassen. Man kann nicht ohne weiteres von "unwissenden" Juden heute sprechen, die noch nie von Christus und seinen Ansprüchen gehört haben.

Wenn der Herr Priester ist im zukünftigen Reich, was für ein Priestertum haben dann die, die angeblich in der Zeit Opfer bringen werden? Aaronitische, levitische Priester? Der Brief an die Hebräer zeigt deutlich, dass ein besseres Priestertum gekommen ist, nämlich das von Christus. Es ist ewig, das alte ist vergangen. Die angeblichen Priester eines angeblich irdischen Tempels in Jerusalem in einem angeblich zukünftigen Reich können nicht nach der Ordnung von Melchisedek sein - denn diese ist eine völlig andere, eine bessere, die nichts mit Opfern zu tun hat. Wenn sie Priester sind nach der Ordnung Aarons, dann ist dies eindeutig ein Schritt zurück und es würde zwei radikal verschiedene Priesterordnungen geben zur selben Zeit.

Was das Reich betrifft: In allen drei Hauptansichten (Premillennium, Amillennium, Postmillennium) stimmen die Vertreter überein, dass das Reich nicht vollkommen sein wird. Sünde und Tod werden darin vorkommen. Was für einem Zweck dient

die wörtliche ("buchstäbliche") Auslegung? Die Amillenialisten-Sicht, als "verwirklichtes" Reich, jetzt, gibt die einzig wahre Bedeutung in der geistlichen Erfüllung. Das Reich, das der Herr predigte, war kein anderes, als was die Apostel später verkündigten. Es gibt keinen biblischen Anlass zu glauben, dass es zwei verschiedene Sachen waren. Der Herr und später die Apostel haben das Reich als die Erfüllung des Alten Testaments gepredigt. Die Juden haben diese Botschaft nicht angenommen, weil sie eine materielle Erfüllung wollten - wie die Dispensationalisten unserer Zeit. Dispensationalismus ist eine Rückkehr zu jüdischen (nicht biblischen) Prinzipien. Der Ewige Zustand, die Vollendung, ist das Wichtige - nicht eine Überbetonung des Reiches.

Dispensationalisten lehnen "die Wiederherstellung aller Dinge" in Apostelgeschichte 3:21 als eine Rechtfertigung für die Allversöhnungslehre zu Recht ab - aber sie sind im Irrtum, wenn sie diese Stelle als Rechtfertigung für die Wiederherstellung jüdischer Elemente in einem zukünftigen Reich anwenden. Die Argumente hierfür sind nicht stichhaltig. Das "von jeher" in Bezug auf die Propheten würde auch Henoch beinhalten (Judas 14). Er hat kein jüdisches Reich verkündigt. Zu seiner Zeit gab es kein Israel, nicht einmal einen Abraham.

Wenn der ewige Vorsatz Gottes jetzt in der Kirche zu finden ist, (hier würden die Dispensationalisten mit mir übereinstimmen), wozu all dieses sinnlose Gerede von der Kirche als einer Unterbrechung in Gottes Wegen? Eine Unterbrechung, die nichts zu tun hat mit dem, was davor war oder mit dem, was danach kommt? Wenn das Alte Testament in seiner Typologie so voll ist mit Sachen, die die Kirche betreffen, wozu diese Behauptung?

Die Dispensationalisten akzeptieren typologische Auslegungen historischer Ereignisse im Alten Testament (1. Korinther 10:11), aber sie behaupten, dass **prophetische** Stellen eine wörtliche Erfüllung haben **müssen**. Wo ist die Rechtfertigung einer solchen Behauptung? Typologische Auslegungen in Bezug auf Prophetie werden abgelehnt. (Ohne hier weiter darauf einzugehen, eigentlich ist Prophetie typologisch.) Die Apostelgeschichte und die Schreiber der neutestamentlichen Briefe sind gegen eine Notwendigkeit von wörtlichen Erfüllungen. Erstaunlicherweise lesen die Dispensationalisten das Alte Testament als ein Buch für sich. Sie betrachten es nicht durch neutestamentliche Augen. Nachdem Christus gekommen ist, führt so eine Haltung zu falschen Ergebnissen. Wenn ich nur das Alte Testament nehmen würde, würde ich zu der Schlussfolgerung kommen, dass wir Priester und Opfer heute noch haben sollten. Zugegeben, die Opfer werden im Neuen Testament oft genug als erfüllt dargestellt. Das Neue Testament mag klarer reden über Opfer als über andere Dinge, aber der Grundsatz bleibt. Ich würde in die Irre gehen, wenn ich nicht neutestamentliche Offenbarung auf das Alte Testament anwenden würde. John Nelson Darby machte hierin einen Fehler in seinem Umgang mit Jesaja 32. Er sagte, dass es diese Stelle war, die ihm klar machte, dass ein Zeitalter noch ausstand, wo "ein König in Gerechtigkeit regieren sollte". Sein Fehler war, dass er diese Stelle nicht durch das Neue Testament betrachtete - nämlich,

dass Christus jetzt regiert, wie zahlreiche alttestamentliche Stellen zeigen.⁷ Fehler dieser Art werden hundertfach von Dispensationalisten wiederholt. Eine nicht-wörtliche Erfüllung ist keine Vergeistlichung oder eine Allegorisierung alttestamentlicher Verheißungen und Prophezeiungen, sondern die wahre Erfüllung des Alten Testamentes, wie Gott es vorgesehen hatte.

Allegorie = gemeinsame theologische Bedeutung

Typologie = Vorausdarstellung einer christlichen Wahrheit
lehrt eine moralische Wahrheit (Symbol) und sagt ihre Verwirklichung voraus, der Antitypos ist nicht nur Christus, sondern Christus und sein Volk

Ein sehr interessanter Diskussionsgegenstand ist Christus als wahrer Sohn und wahrer Knecht. Christus war der wahre Sohn. Er war "erfolgreich", wo Israel versagte (2. Mose 4:22 - Hosea 11:1 - Matthäus 2:15; Matthäus 3:16-17 - Jesaja 42:1). Dispensationalisten erkennen diese wichtige Tatsache auch. Der Herr durchlief die Geschichte Israels in seinem Leben hier. Alles, was wir in den historischen, poetischen und prophetischen Büchern des Alten Testamentes finden. Da, wo Israel versagte, hat Er Gott verherrlicht. Dieser Gegenstand ist zu tief, um jetzt darauf einzugehen. Christus erfüllte, was Israel nicht erfüllen konnte. Diese Tatsache hat sehr wichtige Auswirkungen auf ein richtiges Verständnis prophetischer Stellen, wovon Dispensationalisten meinen, sie müssen wörtlich erfüllt werden. Eine wörtliche Erfüllung ist nicht notwendig. Es ist erfüllt worden in Christus und seiner Kirche.

Jetzt einige einzelne Punkte:

1. Der berühmte Abschnitt Matthäus 24 und 25. Mache eine Trennung in Matthäus 24:35 und Matthäus 24:36. Alles bis Vers 35 (siehe Vers 34) wurde erfüllt in der Vernichtung Jerusalems 70 n.Chr.. Ab Vers 36 haben wir es mit von unserer Sicht aus zukünftigen Dingen zu tun. "Von jenem Tag aber" ist nicht ein Hinweis auf die Verse (4 bis 35) davor, sondern deutet einen Themenwechsel an. Bis zu dieser Stelle wurden die Dinge, die geschehen sollten, durch den Herrn bekannt gemacht ("wenn ihr seht, dann wisset" und so weiter, z.B., Vers 33). "Aber" (Vers 36) ist im Gegensatz zu dem, was bisher behandelt wurde. "Jener Tag" war ein bekannter Ausdruck für die Endzeit: Matthäus 7:22; 11:22; 1. Thessalonicher 5:2; 2. Thessalonicher 1:10; 2. Timotheus 1:12, 18; 4:8 und Judas 6. Was "jene Stunde" betrifft siehe Johannes 5:28-29. Wann dieser Tag und diese

⁷ Es war diese Sicht eines zukünftigen jüdisch-irdischen Reiches, das mit der Kirche nichts zu tun hatte, das zu der Notwendigkeit einer "Entrückung" führte - nicht umgekehrt. Diese Entrückungstheorie ist das Resultat falscher Bibelauslegung. Die himmlische Hoffnung (wie von Dispensationalisten verstanden) basiert auf der Notwendigkeit eines irdischen Reiches. Dies verlangte die künstliche und nicht biblische Trennung des Volkes Gottes in zwei unterschiedliche Gruppen und dazu die Verfallstheorie um diese Sicht zu rechtfertigen.

Stunde stattfinden sollten, war nicht bekannt, sogar nicht dem Sohn des Menschen (d.h. das Wissen darüber gehörte nicht zu seiner Aufgabe als Prophet; als Sohn Gottes wusste Er es natürlich), aber der Tag der Vernichtung Jerusalems und das Vergehen jener Welt waren bekannt (Verse 4 bis 35).

Die Jünger stellen drei Fragen (Vers 3), die sie als Aspekte ein und derselben Sache betrachteten. Sie glaubten, dass im Zeitalter des Messias (im Reich) der Tempel beibehalten würde. Als der Herr davon sprach, dass dieser Tempel vernichtet werden sollte, glaubten sie (fälschlicherweise), dass der Herr von dem Endgericht sprach. Der Herr korrigiert ihre Sicht, indem Er die drei Punkte in ihrer Frage unterscheidet und die ersten Punkte ("Wann wird dies sein: kein Stein auf einem anderen?") bis Vers 35 beantwortet. Dann, ab Vers 36, beantwortet Er den letzten Punkt bezüglich der Vollendung ("jener Tag"). Der Herr zeigt auf, dass das, was die Jünger miteinander verbunden hatten (Vernichtung des Tempels und die Vollendung) nicht verbunden ist, sondern dass es sich um zwei unterschiedliche Sachen handelt. Eine fand statt 70 n.Chr. und die andere ...nicht einmal der Sohn des Menschen weiß, wann.

2. Matthäus 24:21 - "bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie sein wird" wie zur Zeit der Vernichtung Jerusalems. Wenn die Auslegung der Dispensationalisten richtig ist, und dies hier hat alles mit einer zukünftigen Drangsalszeit vor dem Reich zu tun, dann ist der Vergleich bedeutungslos. Diese Stelle deutet darauf hin, dass es schreckliche Drangsale nach der Vernichtung Jerusalems geben wird, aber dass sie nicht damit zu vergleichen sind. Die dispensationalistische Sicht lässt keinen Raum für irgendwelche vergleichbare Drangsale, weil es nach dieser Vernichtung eine Zeit des Friedens geben wird.

War die Belagerung und Vernichtung Jerusalems schlimmer als der 2. Weltkrieg? Bestimmt! Lies Josephus! Die Dispensationalisten bekennen, dass die große Drangsal mit Israel und den Juden zu tun hat – nicht mit der Kirche. Aber weil sie sie nicht als in 70 n.Chr. erfüllt betrachten, müssen Umstände konstruiert werden, die die Juden in ihrem Land mit einem Tempel, mit Priestern und Opfern verlangt. Umstände, wo die Kirche nicht mehr dabei ist. Wenn man sich in Geschichte auskennt, kann man mit Leichtigkeit feststellen, dass die Erfüllung 70 n.Chr. stattfand. Ist es verkehrt sich auf Geschichte zu stützen? Nein, gewiss nicht. Wenn wir uns in Geschichte nicht auskennen würden, würden wir noch auf die Erfüllung von Dingen warten, die die Brüder schon als erfüllt betrachten – z.B. die Reiche aus dem Buch Daniel (besonders Kapitel 11).

Bleiben wir kurz bei Geschichte. Dispensationalisten, die so viel Wert auf wörtliche Erfüllungen legen, machen eine interessante Kehrtwendung, wenn es um Offenbarung 3:10 geht. Die Kirche in Philadelphia gab es tatsächlich. Dieser Kirche wurde versprochen, der Herr würde sie "bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdboden kommen wird". Diese Verheißung müsste eine wörtliche, historische Erfüllung gehabt haben. Es müsste eine weltweite "Versuchung" gegeben haben zu der Zeit. Die Dispensationalisten überbetonen, was sie als die noch zukünftige Erfüllung dieser Stelle ansehen (nämlich, dass die Kirche entrückt wird, bevor diese Versuchung beginnt) und vernachlässigen ihren ursprüngliche Zweck und ihre ursprüngliche Bedeutung. Absichtliche Unwissenheit der Vergangenheit kann nicht ent-

schuldigt werden, denn Wissen darüber würde oft helfen eine Stelle in der Bibel richtiger auszulegen.

3. Vergleiche "am Ende der Tage" in 1. Mose 49:1 mit "nicht weicht das Zepter von Juda...bis" in Vers 10. Wie oben schon erwähnt, viele neutestamentliche Stellen weisen darauf hin, dass Christus jetzt regiert. Die Stelle in 1. Mose 49:10 sagt, dass das Zepter von Juda nicht weichen sollte bis Schilo kommt. Schilo, der Herr Jesus, ist gekommen. Er regiert jetzt vom Himmel her – der Beweis dafür war für die Juden die Vernichtung Jerusalems 70 n.Chr.. Zu der Zeit wich das Zepter von Juda – oder kennt ihr irgendwelche jüdischen Könige seit jener Zeit? Die Herrschaft des Herrn ist ewig. Nationen gehorchen Ihm jetzt in der Kirche. Was die Erfüllung von "dem gehört der Gehorsam der Völker" ist.

Die "letzten Tage" oder "am Ende der Tage" im Alten und Neuen Testament müssen nicht immer unbedingt das endgültige Ende bedeuten, sondern oft das Vergehen des alten Bundes, des jüdischen Systems. Das Vergehen war wie das Ende einer Welt.

Am Ende der Tage des jüdischen Systems würde das Zepter von Juda weichen, weil Schilo gekommen war und die Völker Ihm jetzt gehorchen.

Wenn das Zepter von Juda weichen sollte mit der Erscheinung von Schilo, was machen die Dispensationalisten daraus? Sie warten auf ein wiederhergestelltes, wörtliches, nationales jüdisches Reich mit einem König, der in Jerusalem regiert. Wenn Schilo kommt, glauben sie, wird der irdische Aspekt des Reiches aufgestellt – aber diese Stelle sagte, wenn Schilo kommt, wird das Zepter weichen! Das irdische Reich wird aufhören!⁸

4. Für "letzte Tage" wie oben erwähnt siehe Lukas 21:22 ("alles, was geschrieben steht") und vergleiche 5. Mose 4:25-30 (besonders Vers 30 mit Römer 11). Betrachte 5. Mose 28 vor dem Hintergrund der Vernichtung Jerusalems 70 n.Chr.. Beachte besonders die Verse 15-16, 22, 27-28, 41, 48-49 (die Römer hatten einen Adler als Standard), 50, 52-57 (lies Josephus!), 64-68. Siehe auch 5. Mose 31:29.

Jeremia 23:20: "Am Ende der Tage werdet ihr das voll verstehen." Verstehen wir es jetzt nicht richtig, nachdem es erfüllt worden ist?

⁸ Im Alten Testament sprach Gott schon davon, dass das Alte vergehen würde und dass er etwas Neues schaffen würde. Der Herr hat auch davon gesprochen (Markus 2:21-22; Lukas 22:20). Die Briefe sind auch voll davon (2. Korinther 5:17; Galater 6:15; Hebräer 8:13). Die Erfüllung ist gekommen. Die alttestamentliche Form der Dinge, die es zu Lebzeiten des Herrn noch gab, ist restlos verschwunden. Radikal. Das "Ende" hat stattgefunden (Hebräer 1:2). Die festgesetzte Frist aus Galater 4:2 ist vorbei. Das danach entstandene "Judentum" ist nicht dasselbe.

5. Der Brief an die Hebräer behandelt Leiden, Leiden verursacht durch ungläubige Juden (siehe z.B. 1. Thessalonicher 2:14-16). Die Gläubigen sollten aushalten. Hilfe würde kommen (siehe Kapitel 10). Der Hebräerbrief wurde irgendwann in den sechziger Jahren geschrieben, vor der Vernichtung Jerusalems.

Hebräer 10:37: der Kommende hier ist der Römische General (vergleiche Daniel 9:26 und "der kommende Fürst") der kam, um Jerusalem zu vernichten – siehe Vers 25 und vergleiche mit 8:13 und Jakobus 5:3, 7, 9 und 1. Petrus 4:7. Als der Hebräerbrief geschrieben wurde, war die Vernichtung Jerusalems und das Vergehen des jüdischen Systems nur ein paar Jahre entfernt, "nahe", "bald".

6. Hebräer 12:26-29: die Vernichtung Jerusalems als Repräsentant des jüdischen Systems oder der jüdischen "Welt" (vergleiche die Verse 26-27 mit 8:13 und Matthäus 24:29) und das Aufrichten des Reiches jetzt (vergleiche die Verse 27-28 mit Daniel 7:14 und Matthäus 16:18-19).

Hebräer 8:13; 12:26-27 – 2. Korinther 3:7, 11

Hebräer 12:27-28 – 2. Korinther 3:8, 11

Die Bibel muss ein Buch voller unerfüllter Verheißungen und falscher Hoffnungen sein für Dispensationalisten. Siehe z.B. Abraham – er hat das Land nie geerbt, oder die ersten Christen – der Herr kam nicht zurück während ihres Lebens und so weiter und so weiter. Man könnte glauben, Gott täuscht die Seinen mit Absicht.

Prophetischer Überblick

Folgende Übersicht stellt in groben Zügen eine Alternative dar zu der sogenannten Haushaltungslehre (Dispensationalismus). Diese Alternative entspricht auch mehr dem, was von der Mehrzahl der bibeltreuen Christen in allen Jahrhunderten der Kirchengeschichte geglaubt wurde (Jesaja 58:12; Jeremia 6:16).

- Haushaltungen im Wort Gottes (hat nichts mit dem Wort "oikonomia" zu tun) sind nicht streng getrennte und sich gegenseitig ausschließende Erprobungszeiten, sondern unterscheidbare Zeiten einer einzigen, sukzessiven und organischen Entwicklung der Wege und Absichten Gottes mit den Menschen.
- Es gibt nur ein Volk Gottes und keine zwei (eine mit einer Zukunft auf der Erde und eine im Himmel), nur eine Braut Christi, keine zwei Bräute (irdische und himmlische); das bedeutet jedoch nicht, dass die Kirche schon im AT existierte. Die Geburtsstunde der Kirche war Pfingsten, aber die Gläubigen des AT gehören jetzt auch zur Kirche: nach Hebräer 11 Verse 39 und 40 sollten die Gläubigen des AT nicht ohne die des NT vollkommen gemacht werden.
- Alle Verheißungen, Absichten und Ziele Gottes im Blick auf das gläubige Israel (Johannes 4:22; Römer 2:9 + 10) haben jetzt in der Kirche ihre Erfüllung gefunden.
- Im AT war es bekannt, dass irgendwie die Nationen durch (das gläubige) Israel gesegnet werden sollten. Das damals nicht geoffenbarte Geheimnis war, dass die Nationen im gleichen Maß, ohne Unterschied, teilhaben sollten an dem Verheißenen (Kolosser 1:27; Epheser 3:5 + 6), dass es einen neuen Menschen geben sollte (Epheser 2:11-22).
- Im AT wurde der neue Bund nur mit Israel und Juda in Verbindung gebracht (Jeremia 31:31-34), jetzt ist er geoffenbart als alle Gläubigen einschließend (Matthäus 26:28; 1 Korinther 11:25; 2. Korinther 3:6). Da die gläubig gewordenen Nicht-Juden als Söhne Abrahams angesehen werden (Galater 3:7, 29), ist ihre Teilhabe daran kein Problem.
- Der Herr Jesus kam als Erfüllung von Gesetz und Propheten (Matthäus 5:17; Lukas 24:27). Wenn Er vom Reich Gottes predigte und es dem Volk anbot, war es kein anderes Reich als das, was die Apostel predigten in Apostelgeschichte (1:3; 15:16-18). Ungläubige Juden hatten falsche Erwartungen von der Erfüllung des AT. Sie haben es materialistisch gesehen (wie die Haushaltungslehre es noch erwartet). Aber der Herr bot es in dieser Form nie an (Johannes 6:14 + 15). Aber **was** Er anbot, **war** die Erfüllung von dem, was im AT verheißten war.
- Das AT kann, nachdem der Herr Jesus gekommen ist (der das Ja und Amen der Verheißungen ist, 2. Korinther 1:20), nicht für sich selbst genommen werden. Es

muss "durch" Christus und das NT betrachtet werden. Der Herr und die Apostel zitieren oft AT-Stellen und geben ihnen eine Bedeutung (die wahre Bedeutung), die wir selbst ihnen nie gegeben hätten. Sie sagen "dies ist das" (z.B. Apostelgeschichte 2:16). Die Auslegungsprinzipien des Herrn und der Apostel sind die, denen wir zu folgen haben. Hieraus sehen wir, dass die sogenannte "geistliche" Erfüllung einer Stelle oft die eigentliche Erfüllung ist und eine wörtliche unnötig macht. Ein wichtiges Beispiel:

Abraham hatte irdische, materielle Verheißungen (1 Mose 12:2 + 3; 13:15 + 16; Hebräer 11:8), er erlangt sie in wörtlicher Form nicht (Hebräer 11:13),⁹ aber er wusste, dass ihre eigentliche Erfüllung geistlich war, denn er suchte eine himmlische Stadt (Hebräer 11:16). Dies ist ein überaus wichtiges Auslegungsprinzip. Siehe auch Römer 11:7: das ethnische Israel suchte die Erfüllung der Verheißung wörtlich, d.h. materiell - deswegen haben sie sie nicht erlangt, denn so ist die Erfüllung nicht zu bekommen. Die Auserwählten haben sie erlangt (Apostelgeschichte 13:32 + 33; 26:6) weil sie die Erfüllung richtig gedeutet haben als die geistliche, und also volle, wirkliche Erfüllung.¹⁰

- Im NT werden AT-Bezeichnungen jetzt für die Kirche benutzt, z.B. himmlisches Jerusalem "die unsere Mutter ist" (Galater 4:26; Hebräer 12:22; Offenbarung 21:2 + 9+10), "Israel Gottes" (Galater 6:16) - hier sind nicht nur gläubige Juden gemeint, denn der ganze Brief war bemüht zu zeigen, dass es keinen Unterschied mehr gibt zwischen Griechen und Juden, sondern nur die Gesamtheit der Gläubigen. Der Hebräerbrief zeigt klar, dass gläubige Israeliten all das jetzt haben, was verheißt war - aber die **Nationen** jetzt auch, weil aus Juden und Griechen ein neuer Mensch geworden ist, die Nationen sind Teilhaber, Miterben.
- Christus kam als Erfüllung, die Schatten und Vorbilder sind nicht mehr notwendig, sie haben ihre Erfüllung gefunden. Die Haushaltungs-Lehre macht aus dem bibli-

⁹ Laut Josua. 21:43-45; 23:14 sind die Verheißungen an Abraham schon in Erfüllung gegangen! Viele Stellen zeigen deutlich, dass das Besitz des Landes von Treue-Bedingungen abhing - z.B. Josua 23:15; Jeremia 18:9-11. Paulus schreibt in Galater 3:16 "Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: 'und seinen Nachkommen' wie bei vielen, sondern wie bei einem: 'und deinem Nachkommen', und der ist Christus." Die Erfüllung ist also nicht in dem Volk, sondern in Christus - er war und blieb treu. Das Land, wie so vieles im Alten Testament, hat auf Christus und sein Werk hingewiesen und in ihm die Erfüllung erlangt. Wenn das Land Abraham und sein Nachkommen versprochen wurde, dann gilt das auch für uns, denn wir sind Abrahams Kinder (Galater 3:7, 29), Kinder der Verheißung (Galater 4:28; Römer 9:8). Wenn die Verheißung bezüglich des Landes in Christus sich erfüllt, dann auch in uns, die mit ihm verbunden sind. Materielle Erfüllung ist hinfällig! Ein bestehen auf ein wörtliches "ewig" wie in 1. Mose 13:15, ergibt keinen Sinn in Bezug auf ein materielles Land, da es im ewigen Zustand keine Unterteilung in Nationen mehr gibt!

¹⁰ Wenn der wahre Israelit oder Jude der ist, der es innerlich und nicht äußerlich ist (sprich: geistlich), Römer 2:29, dann ist auch der wahre Tempel (Johannes 2:21; 1. Korinther 3:16; Epheser 2:20-22) und Land (Galater 4:26; Philipper 3:20; Hebräer 12:22) nicht der äußere, sondern der geistliche.

schen Prinzip (in 1. Korinther 15:46) zuerst das Natürliche (Schatten, Vorbilder im AT) und dann das Geistliche (die Erfüllung in Christus) ein anderes, nämlich: zuerst das Natürliche, dann das Geistliche, und dann wieder das Natürliche - denn sie verlangt eine wörtliche Erfüllung der AT-Vorbilder, z.B. Einführung des Priester-Dienstes, blutige Opfer usw. in der Zukunft (laut ihrer Sicht von Hesekiel 40 bis 48). Sie verlangt ein "Zurückgehen" (siehe Galater 2:18).

- Die Haushaltungslehre zählt, indem sie Unterschiede macht, wo sie nicht zu machen sind, die Erwähnung von ein und derselben Sache als zwei verschiedene Sachen. Daraus entstehen drei Kommen des Herrn, zwei Tempelvernichtungen, zwei Völker Gottes, zwei Bräute (obwohl 5. Mose 24:4 klar zeigt, dass ein Wiedernehmen von Israel als Braut ein Greuel für Gott wäre. Israel wird von Gott angenommen als neue Braut in der Kirche), für manche Ausleger auch zwei neue Bündnisse.

Matthaus 24

Die große Drangsal ist erfüllt in der Vernichtung Jerusalems in 70 n.Chr., somit auch die Prophezeiungen des Herrn in Matthäus, Markus und Lukas diesbezüglich. (Johannes schreibt davon in der Offenbarung ab Kapitel 6.) Als Er sagte "diese Generation" meinte Er die damalige. Als Er zu Kajaphas sagte "Du wirst sehen" meinte Er ihn tatsächlich.

Die Frage der Jünger in Matthäus 24:3 besteht aus drei Teilen:

Sage uns:

1. wann wird dieses sein,

2. und was ist das Zeichen Deiner Ankunft

Der Herr beantwortet diese zwei Teile in den Versen 4 bis 35.
Schon erfüllt.
Beachte besonders Vers 34.

Es gab drei Belagerungen Jerusalems:

1. die Römer unter Cestius Gallus
2. die Idumäer und Zeloten (Vers 15)
3. die Römer unter Titus (Sohn Vespasians)

Matthäus 24:4-14 behandelt die Zeit vor der Belagerung
Matthäus 24:15-35 behandelt die Zeit während der Belagerung

3. und der Vollendung des Zeitalters?

Der Herr beantwortet diesen Teil in den Versen 36 bis 51.
Noch zukünftig.
Beachte besonders Vers 36.

- "Zeichen des Sohnes am Himmel" (Vers 30) bedeutet eigentlich "Zeichen, dass der Sohn des Menschen im Himmel ist". Die Vernichtung Jerusalems war der eindeutige Beweis, dass Christus jetzt im Himmel und auf dem Thron war (Daniel 7:13 + 14; Matthäus 24:30; Offenbarung 5). "Kommen sehen" bedeutet "verstehen", dass Er jetzt dort angekommen ist - Daniel 7.
- "Wolken des Himmels" = Ausdruck des Gerichts Gottes (Psalm 104:3; Jesaja 19:1; Nahum 1:3)
- "auf dem ganzen Erdkreis" siehe Apostelgeschichte 2:5; Römer 1:8+10:18; Kolosser 1:5-6+23

Die Offenbarung

Die Offenbarung ist ein symbolisches Buch, das mit der Symbolik des AT zu verstehen ist. Sie behandelt hauptsächlich die Vernichtung Jerusalems in 70 n.Chr.

Die Offenbarung ist nicht ein Buch mit sieben Siegeln (obwohl 7 Siegel darin vorkommen: 5, 1), sondern ein Buch mit sieben Einteilungen.

Diese 7 Einteilungen wiederholen die Zeit vom ersten bis zum zweiten Kommen des Herrn. Dieser Wiederholungsstil ist typisch für die Bibel.

5. Mose, die Chronika-Bücher und die Evangelien sind gute Beispiele für diesen Stil. Derselbe Gegenstand oder dieselbe Zeitperiode wird von verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, um ein vollständigeres Bild abzugeben.

In der Offenbarung gibt es eine Steigerung von Wiederholung zu Wiederholung, d.h. von Einteilung zu Einteilung werden Sachen genauer beschrieben.

Erster Hauptteil: Kapitel 1 bis 11

Oberflächliche Betrachtungsweise. Kampf zwischen Menschen, Gläubige gegen Ungläubige. Die Welt verfolgt die Christen, aber sie werden gerächt, geschützt und siegen schließlich.

- | | | |
|----|---------------|--------------------------------|
| 1. | 1:1 bis 3:22 | Christus inmitten der Leuchter |
| 2. | 4:1 bis 7:17 | Himmlische Vision und Siegel |
| 3. | 8:1 bis 11:19 | Sieben Posaunen |

Zweiter Hauptteil: Kapitel 12 bis 22

Tiefere Betrachtungsweise. Kampf ist in Wirklichkeit zwischen Satan und Christus.

- | | | |
|----|----------------|------------------------|
| 4. | 12:1 bis 14:20 | Der verfolgende Drache |
| 5. | 15:1 bis 16:21 | Sieben Schalen |
| 6. | 17:1 bis 19:21 | Fall Babylons |
| 7. | 20:1 bis 22:21 | Große Vollendung |

Viele Symbole. Warum?

- um es für die Ungläubigen unverständlich zu machen (Markus 4:10-12)
- um es allgemein anwendbar zu machen, geistliche Prinzipien, die immer gelten
- um die Gläubigen anzuspornen, sich im Wort zu vertiefen

Wenn man den Schlüssel zum Buch bekommt, sind geistliche Klimmzüge nicht mehr nötig. Bei Symbolen muss man unterscheiden zwischen Prinzip und Detail. Zwei Fragen sind zu stellen:

1. Was ist das Gesamtbild (Gesamteindruck)?
2. Was ist der Hauptgedanke?

Richtiges Verstehen setzt ein allgemeines Wissen über das Alte Testament voraus und ein besonderes Wissen über die Stiftshütte und den Tempel.

Gib einem Erstklässler ein Physikbuch aus der 12. Klasse.

Die Zahlen und Buchstaben sind die gleichen, wie die in einem Mathebuch aus der Grundschule, aber

- ein Erstklässler kann trotzdem nichts damit anfangen.

Warum nicht?

Er hat noch nicht gelernt, die Zahlen richtig zu benutzen. Er muss zuerst $1 + 1 = 2$ lernen, später $2 \times 2 = 4$ und nach und nach kann er dann schwierige, komplizierte Formeln angehen.

So ist es mit der Offenbarung. Die darin enthaltenen Symbole sind alle aus dem Alten Testament, aber man muss zuerst lernen, wie sie dort benutzt werden, sonst bleibt wirklich die Offenbarung versiegelt oder man bekommt die kuriosesten Auslegungen und Ansichten, die nichts mehr mit biblischer Prophetie zu tun haben.

Offenbarung 20:

- Da die Offenbarung symbolisch ist, sind es auch die 1000 Jahre in Kapitel 20: sie deuten auf eine lange Zeit hin. Christus regiert jetzt (Matthäus 28:18; 1. Korinther 15: 25; Epheser 1:20-22; 1. Petrus 3:22) und die Gläubigen mit Ihm (Epheser 2:6)
- die erste Auferstehung ist nicht die leibliche, sondern die geistliche (Römer 6:4; Epheser 2:1 +5)
- der zweite Tod hat keine Macht mehr über die Gläubigen, der erste hat sie noch.
- Johannes sieht nicht die Körper, sondern die Seelen der Enthaupteten
- Die Bindung Satans hat Bezug auf die Verführung der Nationen (Lukas 4:5 + 6; Matthäus 2:29). Gesamtheitlich gesehen kann er das nicht mehr. Das Evangelium dringt ein in alle Länder.
- Die 1000 Jahre sind die Zeit der Kirche. Kurz vor dem Kommen des Herrn wird Satan für eine kurze Zeit losgelassen (20:7-10), der letzte Aufstand. Dann kommt der Herr. Für die Seinen zuerst (1. Thessalonicher 4:13-18), dann übt Er mit ihnen Gericht aus (20:11-15). Kein Zeitraum von Jahren zwischen Kommen für ("Ruhe") und mit den Seinen ("Vergeltung") - 2. Thessalonicher 1:6-8. Ewiger Zustand = Neue Himmel, neue Erde (Jesaja 65:17; 66:22; 2. Petrus 3:13; Offenbarung 21:1).

Was wichtig ist, ist die Kontinuität zwischen den zwei Testamenten. Die Kirche ist nicht eine Einschübung (Epheser 3:11; Titus 1:2), sondern die Erfüllung und Entfaltung von dem, was im AT verheißen war. Sie ist auch mehr als das, denn vieles war noch nicht geoffenbart im AT (2. Korinther 2:7-10).

...und die Zukunft Israels?

1992

Es scheint heute, dass die Geistlichkeit eines Christen oft daran gemessen wird, wie sehr er sich für das Land Israel und seine Zukunft begeistern lässt - Israel als verschieden von den Christen und der Kirche - aber nichtsdestoweniger als in Beziehung zu Gott. Diese Begeisterung kann so weit gehen, dass einige Christen meinen, je mehr hebräische Wörter sie in ihrem christlichen Wortschatz benutzen, wie "Jeschua" oder "Shalom", desto geistlicher sind sie.

Viele christliche Gläubige haben die falsche Vorstellung, dass nicht christliche, aber gläubige orthodoxe Juden einen Glauben an Gott haben, der dem der alttestamentlichen Heiligen ähnlich ist, und dass die einzige Sache, die sie noch brauchen, die Anerkennung von Christus als Messias ist - sozusagen nur einen Schritt von der Wahrheit entfernt. Aber was die meisten Christen nicht erkennen, ist, dass der orthodoxe jüdische Glaube heute nicht der des Alten Testaments ist. Viele orthodoxe Juden akzeptieren nur die fünf Bücher Mose als Heilige Schrift, sie sehen Mose fast als Gott gleich an (Gott fragt allem Anschein nach Mose um Rat, wenn Er Schwierigkeiten hat, Abschnitte des Talmud zu verstehen! Siehe auch Alfred Edersheims - ein christlicher Jude - "The History of the Jewish Nation After the Destruction of Jerusalem", Seite 424, Baker Book House, Grand Rapids, Michigan) und betrachten den erwarteten Messias als genau so sterblich wie alle anderen Menschen, früher oder später, nachdem er seinen Auftrag erfüllt hat.

Die Erwartungen ungläubiger, nicht orthodoxer Juden, die rein nationalistisch sind, haben keine Konsequenzen. Die Abschnitte im Alten Testament, die von den Segnungen Israels in seinem Land als "ihrem" Land handeln, hingen von der Gläubigkeit der Menschen darin ab. In der gegenwärtigen Situation kann kein Anspruch auf diese Abschnitte erhoben werden, weder von ungläubigen Juden, die überhaupt kein Interesse an Gott haben, noch von orthodoxen Juden, die Christus und mit Ihm Gottes Wahrheit verwerfen.

Aber wo kommt diese Begeisterung für Israel unter den Christen eigentlich her?

Sie kommt von der Sicht, dass das Volk Israel eine von der Kirche verschiedene Zukunft hat. Dass die Kirche eines Tages (sehr bald!) von dieser Erde "hinweg ent-rückt" werden wird, wonach eine Drangsalszeit beginnt, während welcher das Volk Israel zum Glauben an Christus kommen wird - aber nicht als Christen. Nicht als Teil der Kirche. Nach diesem Zeitraum wird Israel der Mittelpunkt der Erde werden für eine Zeit von 1000 Jahren, dem Millennium (1000-jähriges Reich). Der Tempel wird wieder gebaut, das Priestertum und die Opfer wieder eingeführt werden.

Wenn man von der Begeisterung her urteilt, die so viele Christen für gegenwärtige Entwicklungen in Israel zeigen, die das obige vorzuschatten scheinen (Pläne für einen Tempel, Ausbildung der Priester usw.), gewinnt man den Eindruck, dass sie

sich mehr darum kümmern, die Juden für die Drangsalszeit vorzubereiten, als sie hier und jetzt zu einem errettenden Glauben an Christus zu führen.

Diese irrigen Ansichten bezüglich Israels sind das Ergebnis falscher Textauslegung. Eine unrichtige Methode, die Schrift auszulegen. Sie steht im Widerspruch zu der Weise, wie unser Herr und die Apostel das Alte Testament ausgelegt und erklärt haben. Christus und die Apostel sahen das Alte Testament und die Zukunft Israels als in Christus und Seiner Kirche erfüllt. Das Neue Testament lehrt nicht die Sichtweise, an der viele Christen betreffs Israel festhalten - es macht nicht einmal eine Andeutung auf eine Zukunft Israels, die von der der Kirche verschieden ist. Man kann nur zu solch einem Schluss kommen, wenn man das Alte Testament nicht im Licht des Neuen liest. Niemand, der nur das Neue Testament liest, kann zu dem Schluss kommen, dass Israel eine Zukunft außerhalb der Kirche hat. Das Neue Testament legt die Bedeutung des Alten Testaments richtig aus. Heute, nach dem Kommen Christi und der Vollendung Seines Werkes, müssen wir das Alte Testament "durch" Christus betrachten, wir müssen es im Licht des Neuen Testaments auslegen. Wir müssen es auf die Weise auslegen, wie es die Schreiber des Neuen Testaments taten, die unter der Inspiration des Heiligen Geistes waren - ER ist der Verfasser beider Testamente, und ER weiß ganz sicher, welches die wahre Bedeutung ist. Das Alte Testament kann nicht länger als für sich selbst stehend betrachtet werden. Wir können nicht Abschnitte des Alten Testaments nehmen und auf die Notwendigkeit einer sogenannten "buchstäblichen Erfüllung" bestehen, ohne erst danach zu fragen, wie das Neue Testament die Sache betrachtet.

Der Ursprung der gegenwärtigen Hervorhebung Israels geht zurück auf das vergangene Jahrhundert, auf John Nelson Darby und die "Plymouth-Brethren-Bewegung". Es begann vor etwa 160 Jahren, als Darby, wie er gerade Jesaja 32 las, die vermeintliche Entdeckung machte, dass dieser Abschnitt der Schrift sich noch nicht erfüllt hatte; zum Beispiel der Anfangsvers:

"Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit herrschen" in Jerusalem,
(J.N.Darby Letters, Band 1, Seite 298, 299 und 516. Kingston Bible Trust, Lancing, Sussex).

So fing alles an, und die heutige Form der Haushaltungslehre (Dispensationalismus) war geboren - eine, die es in dieser Form in der vergangenen Kirchengeschichte nicht gegeben hat. Darby meinte, dass Gott in unterschiedlichen Zeitepochen mit den Menschen handelte und sie erprobte, wobei der Mensch immer wieder in seiner Treue Gott gegenüber versagte und Gott dann eine neue Zeitepoche anfang unter anderen Bedingungen (z.B. Zeit der Unschuld im Garten Eden, Zeit des Gesetzes, Zeit der Kirche usw.). Darby glaubte auch, dass sehr viel aus dem Alten Testament noch buchstäblich erfüllt werden müsste: wie Jesaja 32. Seine weiteren Überlegungen führten zur "Entrückung-der-Kirche-Theorie" - es war nötig, die Kirche aus dem Weg zu bekommen, um Platz für ein wiederhergestelltes Israel zu machen, weil ihm die alttestamentlichen Verheißungen, die noch nicht erfüllt waren (wie er meinte) galten und nicht der Kirche. Darby teilte das Volk Gottes in zwei Gruppen auf, nämlich die Christen als Gottes himmlisches Volk (mit den "himmlischen

schen" Verheißungen des neuen Testaments mit einer Zukunft im Himmel) und einen gläubigen jüdischen Überrest irgendwann in der Zukunft als Gottes "irdisches Volk" (mit "irdischen" Verheißungen des alten Testaments und einer Zukunft auf der Erde).

Diese Gedanken der Haushaltungslehre entwickelten sich innerhalb der Brüderbewegung und verbreiteten sich in anderen Gruppen evangelikaler Christen, solchen, die vorher in Ursprung, Tradition und prophetischer Sicht reformiert waren. Viele Gemeinden, obwohl nicht vollständig an der Haushaltungslehre orientiert, haben aber dennoch einige Ideen übernommen, wenn auch bruchstückhaft - was auch zu einer Verwirrung für ein rechtes Verständnis des Alten Testaments beigetragen hat.

Die Auslegung der Haushaltungslehre erfordert eine buchstäbliche Erfüllung aller "noch nicht" erfüllten Verheißungen und Weissagungen des Alten Testaments. Die Haushaltungslehrer folgern aus gewissen Texten, dass die Israel gegebenen Verheißungen buchstäblich seien und dann auch buchstäblich an einem buchstäblichen Israel erfüllt werden müssten - ohne aber "buchstäblich" klar zu definieren. Geistliche Erfüllungen derselben werden nur als Teilerfüllungen angesehen.

Die Haushaltungslehre hat die Dinge verdreht, hat sie auf den Kopf gestellt. Anstatt die Kirche als Erfüllung der Wege Gottes mit Israel zu sehen, betrachtet sie sie als eine Einschaltung, eine Unterbrechung, einen "Fremdkörper" in Gottes Plan. Sie sehen sie in erster Linie für Nichtjuden, die Nationen oder Heiden, mit nur wenigen jüdischen Gläubigen hier und dort. Das "Geheimnis" (Römer 16:25; Epheser 3:2 - 11; Kolosser 1:25 - 27 und 2:2 + 3) ist für sie die Kirche selbst geworden, statt, wie es richtig ist, es die Tatsache ist, dass die Nationen an allen Dingen, die den gläubigen Israeliten verheißten waren, nun den vollen Anteil haben.

Es ist von äußerster Wichtigkeit zu sehen, dass das, was wir als Christen jetzt in der Kirche genießen, all die Vorrechte, die wir haben, unsere Stellung in Christus, unsere Nähe zu Gott als Kinder usw., das war, was Gott für die Gläubigen von Israel vorgesehen und verheißten hatte. Das wirklich Wunderbare in all diesem ist, daß die Nationen Anteil daran haben, vollen Anteil. Dies ist nun unfassbare Gnade!

In der Apostelgeschichte und in den Briefen des Neuen Testaments haben wir durchgängig den Gedanken: "Was sich hier und jetzt ereignet, ist das, wovon im Alten Testament gesprochen wurde" - "Dies ist es, was": Apostelgeschichte 2:16. Darbys Textauslegung, und die der Haushaltungslehre im allgemeinen, steht im Widerspruch zu der, die unser Herr und die Apostel gebrauchten. Sie sagen: "Dies ist nicht das, jedenfalls nicht in dem vollen Sinn." Aber der gesamte Hebräerbrief beschäftigt sich damit, bekehrten Juden klarzumachen, dass das, was Gott ihnen in der Vergangenheit verheißten hatte, jetzt in Christus ihnen gehörte. Die Erfüllung war gekommen. Geistliche Erfüllung - ja, aber nichtsdestoweniger völlige Erfüllung. Die geistliche Erfüllung war die Erfüllung! Die wahre, die eine buchstäbliche Erfüllung unnötig macht. Abraham wurden irdische Verheißungen gegeben (1. Mose 12:2 + 3; 13:15 + 16; Hebräer 11:8), die für ihn niemals buchstäblich erfüllt wurden

(Hebräer 11:13), aber er sah ihre wahre Verwirklichung als geistlich (Hebräer 11:1 - 16). Paulus sagt klar in Römer 11:7, dass das, was Israel sucht, nämlich die Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen, die Gläubigen in Christus jetzt erlangt haben! (Siehe auch Apostelgeschichte 13:32 + 33; 26:6.)

Ein Haushaltungslehrer würde vielleicht argumentieren: "Aber was wir in der Kirche jetzt haben, ist viel mehr, viel besser als das, wovon im Alten Testament gesprochen wurde!". Gewiss (siehe 2. Korinther 2:9 + 10), aber es schließt es mit ein, und wir haben jetzt die volle Entfaltung von dem, was in der Vergangenheit nicht völlig geoffenbart werden konnte.

Das Evangelium wurde zuerst den Juden gepredigt, weil es für sie gedacht war (siehe Johannes 4:22), wie die Apostelgeschichte klar zeigt und Paulus in Römer 2:9 + 10 deutlich unterstreicht. Am Anfang bestand die Kirche in erster Linie aus Juden. Der verheißene neue Bund war für Israel gedacht (Jeremia 31), im Alten Testament war es noch nicht geoffenbart, dass die Nationen in diesen neuen Bund auf gleiche Weise hineingebracht werden sollten, dass nicht länger ein teilender Unterschied sein würde. Dies war das "Geheimnis", welches das Neue Testament jetzt offenbarte (Kolosser 1:27; Epheser 3:5 + 6).

Die Haushaltungslehre betont prophetische Gesichtspunkte normalerweise zu stark, d.h. "unerfüllte" Prophetie, und vernachlässigt größtenteils eine Auseinandersetzung mit dem neuen Bund, mit den Vorrechten und Verantwortlichkeiten, die er bringt. Er wird weg geschoben als in erster Linie für gläubige Juden nach der Drangsalszeit im Tausendjährigen Reich gedacht, nicht für Christen hier und jetzt. Dies ist ein ernster Fehler!

Das "Israel Gottes" (Galater 6:16) sind jetzt alle Gläubigen in Christus zusammen! Das himmlische Jerusalem, welches völlig das irdische ersetzt, ist jetzt unsere (Juden und Nationen zusammen) "Mutter" - Galater 4:26 und Hebräer 12:22. Die Nationen sind Miterben geworden. Mitteilhaber (Epheser 3:6) mit den gläubigen Juden. Die Trennung von Christen und gläubigen Juden irgendwann mal in der Zukunft ist kein biblischer Gedanke. Es gibt jetzt einen neuen Menschen in Christus (Epheser 2:15), es gibt nicht länger einen Unterschied zwischen Juden und Nationen (Galater 3:28) in Sachen des Glaubens und in der Annahme vor Gott.

Alle Verheißungen sind in Christus und Seiner Kirche erfüllt oder werden dort noch erfüllt. Sie sollen auch dort genossen werden. Nach der Schrift ist es nicht zwingend, dass alttestamentliche Verheißungen unbedingt wörtlich erfüllt werden müssen. Der Hebräerbrief zeigt, dass alle Dinge, die auf Christus und die Errettung, die Er bringen sollte, hinweisen, jetzt erfüllt worden sind. Die "Schatten" haben ihre Erfüllung gefunden, weil die "Fülle", die "Substanz", gekommen ist. Die Schatten (Opfer, Priester, Tempel, Feste usw.) sind nicht länger notwendig. Ihr Zweck ist erfüllt und ihre Funktion hat aufgehört.

Die Auslegung der Haushaltungslehre erfordert die Wieder-Einführung der Schatten nach der siebenjährigen Drangsalszeit. Opfer werden wieder dargebracht wer-

den laut ihrem Verständnis des Tempels und seines Dienstes, wie er in Hesekiel beschrieben wird. Dies erfordert natürlich Priester. Aber der neue Bund hat ein neues Priestertum eingeführt - eines das ausdrücklich nicht mit Opfern in Verbindung gebracht wird, nämlich das Priestertum Melchisedeks (Hebräer 7). Werden die angenommenen zukünftigen Priester dann nach dem Priestertum Aarons sein? Aber dies würde eine Umkehrung der Dinge bedeuten. Eine Rückkehr zu Dingen, die Gott beiseite gesetzt hat.

All dieses springt ins Gesicht solcher Schriftstellen wie:

Denn wenn ich, was ich abgebrochen habe, wiederum aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter dar. Galater 2:18

Ein wichtiger Grundsatz der Haushaltungslehre besagt:

"Gott stellt nicht Dinge wieder her, die Er beiseite gesetzt hat. Er führt etwas Neues und Besseres ein." (Darum immer wieder neue Haushaltungen.)

Warum wird dieses Prinzip nicht konsequent angewandt?

Haushaltungslehrer geben zu, dass das, was gläubige Juden nach der Drangsalszeit haben werden, weniger sein wird als das, was wir jetzt als Christen genießen - auch wenn es mehr sein wird als das, was die Gläubigen in alttestamentlichen Zeiten hatten. Dies ist eindeutig ein Rückschritt!

Es ist sehr betrüblich zu sehen, wie einige christliche Juden (oder sogar nichtjüdische Christen), indem sie Verbindungen mit ihrem jüdischen religiösen Hintergrund aufrechtzuhalten suchen, weiterhin jüdische Feste oder Gesichtspunkte von ihnen feiern. Als ob alles, was jüdisch ist, auch biblisch wäre - obwohl oft das Gegenteil wahr ist. Vieles (nicht alles) was die jüdische Religion heute ausmacht, hat einen außerbiblischen Ursprung. Der Hebräerbrief, der an gläubig gewordene Juden gerichtet ist, legt Nachdruck auf ein Verlassen des "Lagers" (Hebräer 13:13), d.h. des jüdischen Zeremonialsystems der Dinge, die Gott beiseite gesetzt hat, und auf ein "Hinaus-Gehen" zu Christus, Seine Schmach tragend. Heute scheint es so, als sei die Schmach Christi nicht länger von Bedeutung und als sei es in Ordnung, zu den Schatten und dem Lager in der einen oder anderen Form zurückzukehren.

In Philliper 3:5 - 9 achtet Paulus nachdrücklich alles, was ihm im jüdischen System Gewinn war, als nichts und als Verlust im Vergleich zu Christus. Er rühmte sich des Kreuzes Christi und nicht seiner jüdischen Abstammung oder Traditionen. Die frühen christlichen Juden wurden von ihren ungläubigen jüdischen Brüdern verfolgt, weil sie das Lager und die jüdische Tradition verließen (1. Thessalonicher 2:14 - 16). Paulus schreibt in Galater 4:10 und Kolosser 2:16 von seiner Bestürzung, wenn er Christen zu jüdischen Elementen zurückkehren sieht. Wenn Gott in der Vergangenheit eine Rückkehr verboten hat, und die ersten Christen für die Befolgung dieses Gebotes starben, ist es dann richtig, es heute zu missachten und sogar im Gegensatz dazu zu handeln? Vergleiche die Warnung an christliche Juden,

die versucht waren, zum Judentum zurückzukehren in Hebräer 6:1 - 6. Wird Gott eine Rückkehr zu diesen Dingen in der Zukunft gutheißen können?

Wenn wir das jüdische Volk wirklich lieben, wie wir sollten, weil es das Volk Gottes aus alter Zeit war (Römer 3:1 +2 und 9:4 + 5)¹¹ wenn wir um ihretwillen großen Schmerz und große Traurigkeit empfinden (Römer 9:2) und wenn unsere Freude ihre Errettung ist (Römer 10:1) auf die Weise, wie es sein sollte (kein Antisemitismus hier!), werden wir für ihre Errettung kämpfen und sie zu dem Evangelium bringen, indem wir sie zu Christus bringen, heute, und sie nicht ihrem (vermeintlichen) Schicksal und den Schrecken einer siebenjährigen Drangsalszeit überlassen. Die Kirche wurde durch falsche Textauslegung zu lange hinsichtlich Israels wahrer Zukunft in die Irre geführt, und hat folglich die rechte Evangelisation Israels vernachlässigt. Es sollte unser Wunsch sein, dass ganz Israel errettet wird (Römer 11:26 und 2. Korinther 3:16), aber durch Christus und in der Kirche - das ist die rechte Begeisterung für Israel. Das gläubige Israel gehört zu der Kirche, das ist sein rechtmäßiger Platz. Es ist die einzige Zukunft, die Israel hat, und es ist die beste!

¹¹ Das sind jene, die wirklich Juden sind, und nicht einfach zum Judentum Bekehrte. Es war richtig im Alten Testament, sich von einer heidnischen Religion zum Judentum zu bekehren. Heute, nachdem Christus gekommen ist und die Wahrheit des Christentums offenbart worden ist, ist die Bekehrung zum Judentum die Bekehrung zu einer falschen Religion. Wir erinnern uns, dass der jüdische Glaube von heute nicht derselbe ist wie der des Alten Testaments oder während der Zeit unseres Herrn hier auf Erden - und selbst wenn er es wäre, wäre er immer noch falsch, weil Gott ihn beiseite gesetzt hat. Studien, wie jene von Arthur Koestler in seinem Buch "Der dreizehnte Stamm", haben gezeigt, dass jene für "Juden" erachtete, zum größten Teil Bekehrte zum Judentum sind, und nicht vom "Gebüt" her Juden oder Israeliten sind. Römer 2:28 + 29 kann in diesem Fall nicht angewandt werden als Verteidigung solcher Bekehrten. Heute, jetzt, ist der wahre Weg zu Gott und der einzige Weg, ein Christ zu werden, nicht, sich zum Judentum zu bekehren. Die Bekehrung zum Christentum macht einen Menschen zu einem wahren Israeliten, einem Sohn Abrahams (Römer 9:8 und Galater 3:29), sei er von der natürlichen Geburt her aus den Nationen oder aus den Juden.

Schlusswort

Viel Zeit ist vergangen seit dem Schreiben des ersten Artikels dieses Buches und heute. Viel Zeit ist auch vergangen, seitdem ich die verschiedenen Artikel zusammengetragen und für diese Publikation vorbereitet habe. Viel Zeit dazuzulernen, zu diskutieren, Austausch mit Anderen über die Themen in diesem Buch zu haben. Es gibt Vieles, was ich dazu gelernt habe, was ich gerne benutzt hätte, um die verschiedenen Artikel zu ergänzen, aber das hätte eine Veröffentlichung nur noch mehr verzögert. Die Haupttrichtlinien, die in den hier gesammelten Beiträgen vorliegen, haben sich durch weitere Studien - für mich - nur noch bestätigt gefunden. Ich habe mich mehr und mehr mit dem hebräischen/jüdischen Weltbild beschäftigt, besser gesagt, mit dem biblischen. Dabei habe ich mehr und mehr festgestellt, dass es sich sehr stark vom Griechischen unterscheidet. Mein Empfinden war, dass die Kirche mit der Zeit zu sehr durch griechische Philosophie und Weltanschauung beeinflusst und geprägt worden war. Zahlreiche Arbeiten von verschiedenen Christen, die ich über diese Thematik gelesen habe, haben diese Vermutung zur Gewissheit erhärtet.

In unseren westlichen Ländern (Europa, Amerika) rühmen wir uns, mehr oder weniger christliche Länder zu sein. Wenn man aber genau hinschaut, stellt man fest, wir sind mehr durch griechische Philosophie geprägt und geformt worden als durch die Bibel. Dies fing bei den sogenannten Kirchenvätern an und ging über die Reformatoren zu den "Gründern" der Brüder-Bewegung (die Vorreiter der heutigen Dispensationalisten). Die meisten dieser Gründer "genossen" eine höhere Ausbildung - die das Studieren der Philosophie beinhaltete. Heute wird z.B. in der Ausbildung von katholischen Priestern der Beschäftigung mit Philosophie mehr Zeit und Aufwand gewidmet als der Bibelkunde. In Amerika verlangen viele Freikirchen, dass sich bewerbende Pastoren einen Ph.D. (Doktor der Philosophie)-Titel vorweisen können, bevor sie überhaupt als Pastor in Frage kommen.

Es ist gesagt worden, griechische Philosophie ist das Höchste, was der menschliche Geist je geleistet hat. Das stimmt. Aber die Betonung liegt auf "menschlich" - und das beinhaltet: begrenzt, schwach, irregeleitet, unwissend. Wir brauchen Gottes Erleuchtung, wir brauchen Gottes Belehrung, wir brauchen Gottes Wort. Darauf kommt es an.

Thomas von Aquin gilt als einer der Großen der Kirchengeschichte. Er versuchte die aristotelische Philosophie der christlichen Glaubenslehre anzupassen. Seine Werke werden bis heute intensiv studiert und dienen als Grundlage für viele theologische Ansichten. Gegen Ende seines Lebens hatte er aber eine Erfahrung, die ihn dazu gebracht hat, mit dem Weiterschreiben aufzuhören und alles, was er bisher geschrieben hatte, als Stroh zu betrachten im Vergleich zu dem, was er gesehen hatte. Etwas ist passiert. Er hatte eine Erleuchtung, deren Inhalt wir nicht kennen. Es hört sich an wie die Feststellung des Apostels Paulus, wenn er seine Vergangenheit als jüdischer Gelehrter mit seinem Christ-Sein vergleicht: "Ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne", (Philipper 3:8).

Und dennoch ist es dieses "Stroh", das so viele Christen eifrig studieren!

Schade.

Dem Herrn sei Dank, viele Christen merken, dass etwas schief gelaufen ist und rufen zu einer Rückkehr zur Bibel auf, zu einem biblischen Weltbild. Das ist gut. Aber viele verbinden es mit einer Rückkehr, mehr oder weniger, zu jüdischen Elementen: Feste, Feiertage, Traditionen und so weiter. Das ist ein Fehler.

Das Hauptanliegen dieses Buches ist es, aufzuzeigen, dass die Kirche das erwachsene, mündige Israel ist. Die Vergangenheit war wichtig und notwendig, aber auch nur eine Schule, eine Vorbereitung für das, was es jetzt gibt. Ich brauche ein Boot, um den Fluss zu überqueren. Das Boot ist sehr wichtig. Aber nachdem ich das andere Ufer erreicht habe, brauche ich das Boot nicht auf meinem Rücken mitzuschleppen. Es würde mich nur in meiner Freiheit behindern.

Ich glaube, es war in der Absicht des Herrn, dass sich die Kirche entfalten sollte. Dass sie in ihrer Verantwortung und in ihren Aufgaben wachsen sollte - um ein Einfluss in dieser Welt zu sein. Das Neue Testament enthält den Samen von dem, was zu einem Baum werden sollte. NICHT unabhängig, zusätzlich oder gegen das, was im Wort steht, sondern gerade daraus wachsend, sich in JEDER Hinsicht darauf stützend. Aber so ist es nicht gelaufen. Eine natürliche, Gott-gewollte Entfaltung, wie wir sie in der Apostelgeschichte und den neutestamentlichen Briefen vorfinden, wurde verändert - spätestens, aber ganz klar für alle ab Konstantin. Die Kirche passte sich der Welt an. Die Kirche unterwarf sich weltlichen Maßstäben, um zu weltlicher Macht und Anerkennung zu gelangen. Die Strukturen der Kirche änderten sich. Nicht mehr Gruppen von kleinen "Hauskreisen", sondern Institutionen, die ihren Aufbau mehr auf das römisch-politische Modell stützten als auf die Bibel. Wir sind seitdem nie wirklich frei davon geworden.

Wie schon gesagt, ich glaube, dass es des Herrn Absicht war, dass Seine Kirche zu einem Einfluss und (richtig verstanden) zu einer "Macht" in dieser Welt werden sollte - aber nicht über Institutionen und Hierarchien, wie es dann geschehen ist.

Wie dann?

Schauen wir uns die Geschichte des Judentums an.

Wie es kirchengeschichtlich gesehen eine deutliche Unterscheidung gibt zwischen vor und nach Konstantin, so gibt es auch im Judentum einen deutlichen Unterschied zwischen vor und nach der Zerstörung Jerusalems. "Judentum", als Begriff wie er heute benutzt wird, bezieht sich auf Entwicklungen nach 70 n. Chr. Es ist nicht gleichzusetzen mit Verhältnissen aus dem Alten Testament oder den Evangelien. Man kann fast von einer "neuen" Religion sprechen.

Die Entwicklung des Judentums nach 70 n. Chr. war die "Ersatzreligion" für die Juden, die Christus nicht annahmen. Das alte Judentum gab es nicht mehr und Christus wollten sie nicht.¹² Überlegen wir mal: die Juden hatten ihren festgelegten Ort der Anbetung Gottes - den Tempel in Jerusalem - verloren. Das Priestertum war dahin. Opfer konnten nicht mehr geopfert werden. Die Juden wurden verfolgt, sie hatten kein Land mehr, das sie ihr eigenes

¹² "Das Judentum ist völlig inkompatibel mit dem Glauben an Jesus als Messias." Rabbi Ted Falcon, Ph.D. und David Blatner, "Judaism for Dummies". Seite 19. Hungry Minds Inc.: New York (NY), 2001.

nennen konnten.¹³ Sie hatten keine "Macht". Und doch hielten sie zusammen, doch überlebten sie. Nein, nicht nur überlebten sie, sondern sie haben ihre Umwelt und die Welt beeinflusst. Bis heute. Ich sage nicht, dass diese Beeinflussung immer gut war (die Beeinflussung durch Leute wie Marx oder Freud würde ich zum Beispiel nicht als gut bezeichnen), aber sie haben Entwicklung und Richtung sehr vieler Dinge stark beeinflusst oder überhaupt hervorgerufen. Das alles ohne eine Machtzentrale. Das alles ohne eine Organisation. Das Judentum ist eine Macht, zum Guten oder Schlechten, mit der man rechnen musste und muss. Ein Grund zur Verfolgung der Juden durch die Jahrhunderte war der Neid auf ihren "Erfolg". Und vielleicht, was die Kirche betrifft, weil sie uns ein schlechtes Gewissen gemacht haben. Sie waren die Mahnung, dass unsere Art Dinge zu tun nicht die Richtige war. Die Juden mussten in kleinen Gruppen zusammenhalten, weil die Welt gegen sie war. Die Kirche dagegen hat oft bestimmt, was in der Welt geschah.

Die Juden waren in alle Länder der Erde verteilt worden - aber sie haben ihre Identität nicht verloren. Sie wurden nicht aufgesaugt. Sie waren "in der Welt, aber nicht von der Welt". Sie waren Fremde, aber sie hielten zusammen und beeinflussten ihre Umwelt in allen möglichen Bereichen - obwohl sie eine verfolgte Minderheit waren und keine (oder nur selten) Positionen von Macht besaßen.

Die richtige, biblische, Weiterentwicklung für Israel war die Kirche und nicht das Rabbiner-Judentum - aber dennoch können wir sehr viel aus dieser "Fehlentwicklung" lernen, auch wenn sie NICHT dem "Israel" der Bibel entspricht (siehe Römer 2:28-29; 9:7-8). Wenn wir die Geschichte der Juden seit 70 n. Chr. betrachten, dann sehen wir, wie wir - als Christen, als Kirche - eigentlich hätten behandelt werden sollen, wenn wir uns wirklich als Christen, als Kirche verhalten hätten. Juden haben die Welt trotz Verfolgung nachhaltig geprägt. Die Kirche dagegen hat Kompromisse mit der Welt akzeptiert um Verfolgung zu entgehen und hat seitdem mit der Welt und ihren Ideologien zu kämpfen.

Christen und die Kirche haben ohne jeden Zweifel die Welt verändert, aber nicht immer zum Guten. In vieler Hinsicht wurde die Kirche eine politische Macht mit all den Intrigen und Machenschaften, die dazu gehören. Vieles wurde mit Gewalt durchgesetzt.

Vergleichen wir, wie das Christentum seinen Einfluss geltend gemacht hat und wie die Juden es taten, dann stellen wir große Unterschiede fest.

Ein Paradox entsteht: die richtige, biblische, Weiterentwicklung für Israel war die Kirche - nicht das Rabbiner-Judentum. Und die richtige Weiterentwicklung der Kirche war nicht die römische/weltliche Machtstruktur, die wir heute kennen, sondern eher das, was wir in der Geschichte der Juden nach der Zerstörung Jerusalems finden. Nicht in Richtung Rabbinertum, Traditionen, Aberglauben und Humanismus, sondern in Bezug auf Eigenschaften wie

¹³ Dass ein Volk, das ständig verfolgt und hin und her geworfen wird, ein eigenes Land braucht, eine Heimat, ist selbstverständlich. Interessant ist nur, dass die Konzentration auf Israel als Nation in einem festgelegten Land nur für Unruhe sorgt. Die größte Beeinflussung des "Judentums" war/ist in seiner Verteilung oder Zerstreung in der Welt. Es scheint, als ob der einzelne Jude in der Fremde mehr bewirkt als DIE Nation Israel. Mehr Juden wohnen außerhalb als innerhalb von Israel - schon seit 2500 Jahren.

zusammenhalten, überleben und beeinflussen.¹⁴ Ein Paradox, aber oft liegt die Wahrheit in einem Paradox.

Weltliche Machtstrukturen sind nicht nur in den großen Kirchen wie der römisch-katholischen, orthodoxen oder evangelischen Kirche vorzufinden, sondern auch in vielen Freikirchen. Sogenannte Mega-Kirchen, wo einige Tausende bei den Gottesdiensten dabei sind. Kirchen mit ihrem eigenen Tele-Evangelist und Fernsehsender.

In Bezug auf die römisch-katholische Kirche hat Joseph Kardinal Ratzinger, der Präfekt der Glaubenskongregation der katholischen Kirche, vor einigen Jahren in einem Fernsehinterview gesagt, dass die Kirche, wie sie jetzt ist, verändert werden muss. Nicht mehr große Macht-Strukturen, sondern kleine Gruppen von Gläubigen.

Dies erinnert stark an die Vorgehensweise unseres Herrn:

Markus 6:34 Und als Jesus aus dem Boot trat, sah er eine große Volksmenge und wurde innerlich bewegt über sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren...³⁹ Und er befahl ihnen, daß sie sich alle nach Tischgemeinschaften auf dem grünen Grase lagerten. ⁴⁰ Und sie lagerten sich in Gruppen zu je hundert und je fünfzig.

Lukas 9:13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische - es sei denn, daß wir hingehen und für dieses ganze Volk Speise kauften. ¹⁴ Denn es waren etwa fünftausend Männer. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Laßt sie sich in Gruppen zu je fünfzig lagern!

Etwas von dieser anderen Struktur, von kleinen Gruppen und wie sie "funktionieren", finden wir in der Geschichte der Juden.

Der Herr verlässt Seine Kirche nie. Und so kommt es immer wieder vor, dass es Erweckungen gibt, dass Christen über ihren Weg nachdenken und versuchen, ihr Leben mehr mit Gott und Seinem Wort in Übereinstimmung zu bringen. Das 19. Jahrhundert war auch so eine Zeit. Die sogenannten "Brüder" waren nur eine Gruppe von vielen, die aus dieser Zeit hervorgingen, aber sie hat entscheidende und nachhaltige Spuren hinterlassen, die heute noch ihre Auswirkungen haben - wie auch andere Gruppen aus der Zeit: z.B. Zeugen Jehovas, Mormonen, Siebentag-Adventisten.

Sie haben den traurigen Zustand der Kirche und ihre Verantwortung diesbezüglich erkannt, aber ihre Lösung war - ganz schlicht gesagt - Flucht. Obwohl es hieß: "Zurück zur Bibel und

¹⁴ Es kann recht kompliziert werden, wenn man sich mit dem "Judentum" und mit "Juden" beschäftigt, denn "das Judentum" ist nicht eine Nation. Während "das Judentum" sich auf die Torah (die fünf Bücher Mose) gründet und Glaube, Praktiken und Ethik daraus schöpft, ist nicht jeder, der sich zum Judentum bekennt, ein Jude und nicht jeder Jude bekennt sich zum Judentum. Jüdisch sein hat nicht notwendigerweise etwas mit Religion zu tun. Viele Juden, die einen Einfluss in der Gesellschaft ausgeübt haben, waren nicht Juden im religiösen Sinn, d.h. sie haben das Judentum nicht praktiziert. Dennoch ist etwas da, das sie als Juden definiert, etwas, was ihnen ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit gibt, was auch alle möglichen Arten von Widerwärtigkeiten nicht auslöschen konnte - wie die Geschichte wiederholt gezeigt hat.

hinweg mit menschlichen Institutionen" war es eine pessimistische Bewegung - jedenfalls was die Zukunft anging. Es sollte in der Kirche und der Welt nicht besser werden, sondern schlechter. Wesentlich schlechter. Der einzige Ausweg war, dass der Herr wiederkommen würde, um alle wahren Gläubigen herauszuholen, bevor es richtig los ging. Alles anders anzupacken kam gar nicht in Frage. Aus der Geschichte zu lernen stand nicht zur Debatte. Gedanken über Israel oder das Judentum gingen in eine ganz andere Richtung, als aus ihrer Geschichte zu lernen und umzusetzen für das Hier und Jetzt.

Israel und die Juden wurden völlig von der Kirche und ihrer Geschichte abgeschnitten. Ja, gewiss, es sollte einen Überrest geben nach der Entrückung der Kirche. Obwohl es sieben Jahre lang eine unaussprechlich schreckliche Verfolgung geben soll, werden Juden gerade dadurch zum Glauben an Jesus als den Messias kommen. Die, die nicht getötet werden in der Zeit, werden in ein irdisches tausendjähriges Reich eingehen - Mittelpunkt: Jerusalem. Aber sie werden nie zur Gemeinde gehören. Sie werden nie Glieder am Leib Christi werden.

Wenn das ganze Bestreben Gottes im Alten Testament war, Israel dahin zu bringen, erwachsene Söhne zu werden - wie wir Christen es heute sind - ist die Ansicht der Brüder und Dispensationalisten, Israel auf ein irdisches Reich zu beschränken, ein sehr schwacher Trost.

Die Kirche ist nicht als "extra" zu betrachten. Sie ist das voll entfaltete Israel. Das gläubige Israel ist die Wurzel. Man darf Kirche und das gläubige Israel nicht trennen. Das Judentum nach 70 n. Chr. musste sich verändern. Es hat sich den neuen Verhältnissen angepasst - und dadurch Gottes eigentliches Ziel mit ihnen verfehlt. Der Weg zu Gott zurück führt nicht zu einem Judentum, das an Verhältnisse wie vor 70 n. Chr. erinnert, sondern zur vollen Sohnschaft in der Kirche. Inwiefern ist die Kirche oder sind wir Christen eine Hilfe für Juden in dieser Hinsicht?

Ohne die Kirche ist Israel, ist das Judentum, in eine falsche Richtung gegangen. Ohne das Beispiel des Judentums, das Hebräische, ist die Kirche in eine falsche Richtung gegangen.

Als Christen sollen wir unser Versagen, unsere Schuld und Sünde erkennen und bekennen, aber dann nicht aufgeben und auf eine Flucht warten. Wir müssen zurückkehren zu der Bibel und unseren biblischen/hebräischen Wurzeln. Vielleicht können wir dadurch Israel für Christus gewinnen. Vielleicht kann dann der Herr wiederkommen.

Anhang 1

Da ich in diesem Buch immer wieder darauf hingewiesen habe, dass wir als Christen zu einem hebräischen Weltbild zurückkehren müssen, ist es vielleicht hilfreich, zu definieren, was damit gemeint ist. Denn ich meine damit eigentlich das biblische Weltbild - was nicht deckungsgleich ist mit hebräisch. Die Bibel teilt uns die göttliche "Mentalität" mit - nicht die hebräische als solche, denn das Hebräische war oft gegen das Göttliche.

Ein Fehler, den viele manchen, ist, dass sie das alttestamentliche Israel als in Harmonie mit Gott und Seinem Willen betrachten. Sie sind der Ansicht, dass es nur wenige waren, die gegen Gott rebellierten oder dass Israel Gott nur gelegentlich verließ. Das Gegenteil ist aber wahr.

Israel rebellierte gegen Gott und war ungehorsam und durch Unglauben gekennzeichnet in Ägypten, in der Wüste, unter den Richtern, unter den Königen, nach dem Exil und in neutestamentlichen Zeiten. Wenn Gott zu Elisa sagt:

1. Könige 19:18 Aber ich habe 7000 in Israel übriggelassen, alle die Knie, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt hat.

dann ist es klar, dass die Mehrheit anders handelte. Paulus unterstreicht den Gedanken in Römer 11:4-5, dass nur ein Überrest, ein kleiner Teil, Gott treu blieb.

Am Anfang (1. Mose) handelte Gott mit Einzelnen, die durch Treue gekennzeichnet waren. Später handelte Gott mit einem Volk, mit einer Nation (2. Mose und später) - hier begannen die Schwierigkeiten. (Eigentlich fingen sie im Kern schon an unter den 12 Brüdern, die die Grundlage der 12 Stämme bildeten. Was sie charakterisierte, war leider Streit.)

Wie oft nennt Gott das Volk halsstarrig, ungehorsam und so weiter? (siehe unten)

Treue ist leider die Ausnahme.

In 1. Mose sind Einzelne treu, z.B. Noah. Der Rest der Menschheit, die Masse, war es nicht - deswegen die Sintflut. So auch in Israel, es gab einzelne Treue, aber die Masse war untreu und durch Unglauben gekennzeichnet - NICHT durch Glauben.¹⁵ Gott spricht wiederholt in der Bibel über Seine bleibende Treue zu dem Volk Israel, aber auch, dass es sie gibt wegen Einzelnen wie Abraham und David, denen Er diese Treue versprochen hat.

Das Volk, die Nation, hat den Herrn nicht verstanden und sie sind Ihm nicht gefolgt. Dies können wir durch das gesamte Alte Testament verfolgen bis zur Zeit des Herrn Jesus in den Evangelien. Pharisäer und Sadduzäer haben sich weiter vom Herzen Gottes entfernt und sind Ihm nicht näher gekommen.

¹⁵ Die Betonung liegt immer auf dem Einzelnen, auch im Volk. In Römer 2:28-29 heißt es nicht, "die sind Juden, die es innerlich sind", sondern "DER ist ein Jude, DER es innerlich ist".

Matthäus 15:7 Heuchler! Treffend hat Jesaja über euch geweissagt, indem er spricht: 8 "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. 9 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren."

Sie haben Sachen durcheinander gebracht. Selbst die Jünger des Herrn waren verwirrt und verstanden meistens überhaupt nicht, was der Herr sagte.

Wir brauchen die "Schriftauslegungs-Methode", die der Herr und nach Ihm Seine Apostel benutzten. Wenn es auch hier und da eine oberflächliche Übereinstimmung mit der Auslegungsweise des Herrn und der Schriftgelehrten seiner Zeit zu geben scheint, waren sie ganz bestimmt nicht gleich. (Matthäus 22:29) Bis Christus kam, hat niemand etwas richtig verstanden. Nach der Auferstehung des Herrn öffnete Er die Herzen der Jünger, sodass sie die Schriften verstehen konnten (Lukas 24).

Gottes Weisheit in dieser ganzen Sache ist, dass all diese Schreiber und "Ausleger" im Neuen Testament Juden waren (mit Ausnahme von Lukas). Man kann ihnen nicht vorwerfen, voreingenommen gegen ihr eigenes Volk zu sein. Sie waren selbst ein Teil davon.

Nach der Vernichtung Jerusalems in 70 n. Chr. hat das Judentum eine Form angenommen, die nicht mit den Zuständen im Alten Testament gleich gesetzt werden kann. Es hat ein Eigen-Leben entwickelt und wurde eine neue Religion.¹⁶ Genauso wie wir außer durch Gottes direktes Wirken keine wahre bindende geistliche Belehrung unter Hebräern in alt- oder neutestamentlichen Zeiten finden können, können wir es in dem außerbiblischen Rabbiner-Judentum noch weniger finden.¹⁷

¹⁶ "Das Judentum gründet sich nicht auf die Bibel; sondern die Bibel auf das Judentum!...Das geschriebene Gesetz bekommt seine ganze Würde durch die Entscheidungen des mündlichen Gesetzes." (sprich: durch mündliche Überlieferung oder Tradition)
Y. Leibowitz in "Judaism in Crisis Survival: An Anthology of Lectures", ed. A. Rose, Paris, World Union of Jewish Students, 1966, Seiten 33-34

¹⁷ Auszüge aus: "Judaism and Christianity: The Differences", Trude Weiss-Rosmarin, The Jewish Book Club, New York, 1943:

Seite 48:

"Das Judentum hat keinen Platz für etwas, das der christlichen Lehre von "Erbsünde" ähnelt, denn für den Juden stellt diese Lehre nicht nur eine Negation der Religion dar, sondern auch eine Verneinung der ethischen Möglichkeiten...Wo das Christentum lehrt, dass Sünde den Menschen beherrscht, erklärt das Judentum, dass der Mensch die Sünde beherrscht. Darin liegt der Unterschied zwischen der jüdischen und der christlichen Lehre über die Sünde."

Seite 57:

"Das Judentum...setzt sich für die Hoffnung ein, dass alle Menschen letzten Endes die Erkenntnis Gottes durch ihre eigene Anstrengung erreichen werden"...

Seite 58:

"Die Ablehnung des auch nur geringsten Anscheins von Vermittlung oder Fürsprache hat mit der Zeit eine der höchsten ethischen Ideen" im Judentum "aufkommen lassen: die Überzeugung, dass die Erlösung von Sünde völlig innerhalb der Macht des Sünders liegt...Der Sünder braucht keine Hilfe von außen oder Fürsprache um göttliche Vergebung zu bekommen."

Seite 64:

Wenn die Kirche zu jüdischen Elementen in ihrem Gottesdienst zurückkehrt, ist es so, als ob sie zu dem Zustand der Dinge zurückkehrt, wie sie in der Apostelgeschichte und im ersten christlichen Jahrhundert beschrieben sind - mit all den Problemen, Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen, die es beinhaltet. Damals mussten jüdische Gläubige (Christen) von dem alten jüdischen System losgerissen werden, weil sein Zweck erfüllt war und es dem im Weg stand, was Gott jetzt wollte.

Das "Gute", das wir in Israel oder den Hebräern (Juden) im Alten Testament finden, ist nicht etwas Innewohnendes in ihnen (genauso wenig wie bei solchen, die nicht Israeliten sind). Gott hat Israel nicht heraus gesucht, weil es das beste Potential in sich hatte oder fähiger war als andere Nationen, sondern:

5. Mose 7:7 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt - ihr seid ja das geringste unter allen Völkern -, 8 sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.

Das Gute, das uns vom Alten Testament her (Ideen, Einsichten) vermittelt wird, ist NICHT ein typisches hebräisches Erbe - es ist von Gott. Die Bibel (das Alte Testament) ist einzigartig. Sie reflektiert NICHT den allgemeinen Zustand und die Denkrichtung des Volkes Israel oder des "Durchschnitts-Israeliten". Im Gegenteil, was wir in der Bibel finden, ist meistens gegen die Denkweisen und das Verhalten des Volkes gerichtet, immer korrigierend, immer zurechtweisend, immer bittend, immer appellierend an das Volk, auf Gott zu hören und Ihm zu folgen. Also, wir sind den Hebräern nicht dies oder jenes "schuldig" - wir sind es dem Herrn schuldig.¹⁸

Wenn wir von hebräischer Denkweise und Beitrag sprechen, müssen wir vorsichtig sein. Meinen wir damit den natürlichen Israelit, so wie er war und wie er von sich aus dachte? Oder meinen wir die Gedanken Gottes, die uns durch das Alte Testament vermittelt wurden?

Wenn all die hohen Gedanken über Gott und die tiefen Einsichten über den Menschen, die wir in der Bibel finden, einfach das Resultat von hebräischer Denkweise

"Es gibt keine Brücke, die von dieser dynamischen Auslegung über Sünde und Versöhnung hinführt zu der ihrem Wesen nach statischen christlichen Lehre der 'stellvertretenden Versöhnung', die die jüdische Überzeugung verneint, nämlich dass der Mensch uneingeschränkte Freiheit im ethischen Bereich und Macht hat ohne die Hilfe eines Fürsprechers oder Retters Vergebung zu erlangen."

¹⁸ Auch wenn wir in Römer 3:1-2 lesen: "Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der Beschneidung? Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden", bezieht sich dies nicht auf das, was sie in sich innewohnend hatten, sondern was ihnen von Gott gegeben worden war. In Vers 9 macht Paulus klar, dass es eigentlich keinen Unterschied zwischen Juden und Nicht-Juden gibt. Auch die Vorteile, die in Römer 9:4-5 genannt werden, gingen alle von Gott aus.

in Kontrast zu anderen Völkern war - warum gab/gibt es dann diese deutliche und große Diskrepanz zwischen dem biblischen Text und dem tatsächlichen Verhalten des Volkes? Würde etwas mit einem nur menschlichen Ursprung sich selbst so verurteilen und widersprechen?

Man könnte argumentieren, es hat so lange gedauert, bis die Einsichten der Propheten und Anderer zu dem Volk durchgesickert waren und Fuß gefasst haben. Wenn wir diese Linie verfolgen, kommen wir dann als Endresultat zu den Pharisäern und Sadduzäern – Leute, die gegen den Herrn waren und die Er immer wieder verurteilte. Nein! Wir gehen einfach fehl, wenn wir meinen, dass die hohen Gedanken über Gott in der Bibel einen menschlichen, hebräischen Ursprung haben.

Es geht nicht nur um die Unterschiede zwischen der hebräischen und der griechischen Denkweise. Es gibt einen Unterschied zwischen Gottes Gedanken und den Gedanken aller Menschen – egal, ob sie Hebräer oder Griechen sind.

Jesaja 55:8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. 9 Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Die Bibel teilt uns Gottes Gedanken und nicht die hebräische Denkweise als solche mit, nicht die Resultate von jüdischen Einsichten.

Das Gute kam nicht von Menschen, sondern von Gott! Vor Gott haben Juden keinen Vorteil gegenüber Nicht-Juden und Nicht-Juden keinen Nachteil gegenüber Juden.

Römer 3:9 Was nun? Haben wir einen Vorzug? Durchaus nicht! Denn wir haben sowohl Juden als auch Griechen vorher beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde seien, 10 wie geschrieben steht: "Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; 11 da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht. 12 Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer."

Römer 3:29 Oder ist Gott der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der Nationen.

Römer 9:24 uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.

Römer 10:12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr über alle, und er ist reich für alle, die ihn anrufen;

Galatar 3:28 Da ist nicht Jude noch Grieche...denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Wir neigen dazu, auf die vielen, vielen Verheißungen im Wort Gottes hinzuweisen - besonders in Bezug auf Israel. Das ist gut, denn wir brauchen Ermunterung und Zuspruch. Dennoch ist es oft einseitig und es entsteht ein falsches Bild. Die fol-

genden Stellen sind nicht erschöpfend, aber sie vermitteln einen sehr guten Einblick, wie Gott das Volk betrachtete und was ihr tatsächlicher geistlicher Zustand war.

Halsstarrige:

2. Mose 32:9; 33:3; 33:5; 34:9

5. Mose 9:6; 9:13; 10:16

2. Chronika 30:8

Apostelgeschichte 7:51

Gott verlassen:

Richter 2:11-12; 3:6; 10:6; 10:13

1. Könige 14:9

Nehemia 9:26

Psalm 78:56-57; 106:34-40

Hezekiel 16:15; 20:21

Die Wüstenzeit:

4. Mose 14:11-12; 14:28-35; 26:64-65

5. Mose 1:34-35; 2:15-16

Psalm 95:11; 106:26

1. Korinther 10:5

Hebräer 3:17

Judas 1:5

(Gott) Nicht verstehen:

Psalm 94:8

Sprüche 28:5

Jesaja 6:9; 44:18

Jeremia 6:10

Matthäus 16:11-12

Markus 6:52; 6:6; 8:12; 8:17; 8:21; 9:32

Lukas 2:50; 9:45; 18:34

Johannes 8:27; 8:43; 12:39-40; 14:9

Römer 3:11; 8:7

Verfolgung von Gottesboten:

Apostelgeschichte 7:52

1. Thessalonicher 2:14-16

Verwerfen:

1. Samuel 8:7

2. Könige 17:15; 17:20

Jeremia 8:9

(2. Mose 32:10; 4. Mose 14:12; Jeremia 6:30; Hosea 4:6)

Gott nicht kennen, kein Verständnis:

Jesaja 1:3; 5:13

Jeremia 4:22; 8:7

Nicht hören:

2. Könige 17:14

Jeremia 7:26; 25:4; 35:15

Haltung gegenüber der Wahrheit in Christus:

Markus 7:6

Johannes 7:48

Apostelgeschichte 13:46-47; 18:6

Römer 10:21

Anhang 2

Wie kann man die Vernichtung Jerusalems in 70 n. Chr. beurteilen, wenn nicht als eine göttliche Strafe? Alles Andere wäre Willkür - und was ist das für ein Gott, der seinem Volk so Schlimmes widerfahren lässt, obwohl es sich nichts zu Schulden hat kommen lassen? Wieso ließ Gott zu, dass seine Stadt und sein Tempel vernichtet wurden, wenn es eigentlich keinen Grund dafür gab?

Die Vernichtung Jerusalems in 70 n. Chr. ergibt nur einen Sinn, wenn sie in Zusammenhang gebracht wird mit der Ablehnung des Herrn Jesus als Messias.

Der Herr Jesus hatte gesagt:

Matthäus 23:31 So gebt ihr euch selbst Zeugnis, daß ihr Söhne derer seid, welche die Propheten ermordet haben. 32 Und ihr, macht nur das Maß eurer Väter voll! 33 Schlangen! Otterbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hölle entfliehen? 34 Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt, 35 damit über euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Secharjas, des Sohnes Berechjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt. 36 Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über **dieses Geschlecht** kommen. 37 Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! 38 **Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen**; 39 denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: "Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

Dies ist eindeutig auf die Vernichtung Jerusalems in 70 n. Chr. anzuwenden.

Das Verwerfen des Herrn als Messias hatte Konsequenzen. Aber zu behaupten, dass die Juden immer noch unter Gottes Gericht stehen und dass alles, was ihnen seit 70 n. Chr. angetan wurde, gerechtfertigt ist, weil es Gottes Strafe wegen der Kreuzigung des Herrn Jesus war, ist entschieden abzulehnen!

Der Herr hat von "**diesem** Geschlecht" gesprochen, das Geschlecht - oder die Generation – die ihm gerade zuhörte. Er sprach nicht von einem zukünftigen Geschlecht.

Matthäus 27:22 Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesus tun, der Christus genannt wird? Sie sagen alle: Er werde gekreuzigt! 23 Er aber sagte: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrien über die Maßen und sagten: Er werde gekreuzigt! 24 Als aber Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu! 25 Und das ganze Volk antwortete und sprach: **Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!**

"Über uns und über unsere Kinder" hat seine endgültige Erfüllung in 70 n. Chr. gehabt. Es gibt nicht die geringste Rechtfertigung für irgendeine Verfolgung der Juden, und ganz besonders nicht durch Christen. Ein Jude bedarf Gottes Gnade nicht mehr und nicht weniger als ein Nicht-Jude. Heute gibt es in den Augen Gottes keinen Unterschied zwischen Juden und Nicht-Juden. (Galater 3:28; 6:5; Kolosser 3:11) Alle brauchen seine Vergebung und Gnade. Allen steht sie offen, ohne Un-

terschied oder Einschränkung. Wieso sollen dann die Juden die Schrecken von 70 n. Chr. noch einmal durchmachen müssen, wie es die dispensationalistische Sicht verlangt?

Es wird argumentiert, dass durch die schreckliche Verfolgung in der Drangsalszeit die Juden Christus als Messias erkennen und anerkennen werden. Das Neue Testament sagt uns aber etwas Anderes. Die Juden werden nicht zum Glauben kommen durch Verfolgung, sondern durch Eifersucht. (Römer 10:19 Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Mose: "Ich will euch zur Eifersucht reizen über ein Nicht-Volk, über eine unverständige Nation¹⁹ will ich euch erbittern.") Eifersucht ist nicht Neid. Neid ist, wenn jemand etwas hat, was ich gerne haben würde, aber was mir nicht zusteht. Eifersucht ist, wenn jemand etwas hat, was eigentlich mir gehört - deswegen spricht die Bibel davon, dass Gott eifersüchtig sein kann. (2. Mose 34:14 Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn der HERR, dessen Name "Eifersüchtig" ist, ist ein eifersüchtiger Gott.) Unsere Liebe und Hingabe gehören ihm, nicht uns selbst oder jemand Anderem.

Paulus schreibt:

Römer 11:11 Ich sage nun: Sind sie - Israel/die Juden - etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das ist ausgeschlossen! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie **zur Eifersucht zu reizen**. 12 Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wieviel mehr ihre Vollzahl! 13 Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, 14 ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, **zur Eifersucht reizen** und einige aus ihnen erretten möge.

Wir aus den Nationen, die Christus angehören, haben das, was Gott für Israel vorgesehen hat. Wir haben die Erfüllung, die Sohnschaft. Dies sollte anziehend wirken. Es sollte Israeliten zur Eifersucht reizen.

Wie oft ist unser Christ-Sein ein Anlass zur Eifersucht gewesen?

Anstatt sich in Studien zu vertiefen, die das angebliche Los der Juden in einer schrecklichen siebenjährigen Drangsalszeit beschreibt, anstatt Israel zu unterstützen in seinem Bemühen, den Tempel wieder aufzubauen und den Priester- und Opferdienst wieder einzuführen – alles, was das kommende Gericht (nach dispensationalistischer Sicht) einleiten soll - sollten wir als Christen das Wort studieren und überlegen, wie wir das Christ-Sein anziehender machen können. Aber das verlangt viel mehr Anstrengung und Arbeit, als sich auf eine sensationelle Zukunftsvision einzulassen, die uns Christen überhaupt nicht betrifft, weil wir dann angeblich alle schon längst weg sind.

Wie können wir Israel zur Eifersucht reizen? Wie können wir in ihren Herzen das Verlangen nach dem wecken, was ihnen eigentlich gehört?

Dispensationisten sprechen immer von Israel als Gottes auserwähltem Volk. Als ein Volk, das immer noch in besonderer Beziehung zu ihm steht. Wer Israel antas-

¹⁹ Also, wir Nicht-Juden haben nichts, worauf wir stolz sein oder uns einbilden könnten besser zu sein. Gott nennt uns ein "Nicht-Volk", "eine unverständige Nation".

tet, muss mit Gottes Gericht rechnen. Aber was ist mit all den Israeliten von der Zeit des Herrn bis heute? Sind sie errettet? Errettet, ohne Christus anerkannt zu haben? Es gibt keine Rechtfertigung Israel oder Juden zu verfolgen und zu benachteiligen, einfach weil sie Israeliten oder Juden sind. Keine. Und ganz bestimmt nicht, weil sie "schuldig sind, den Herrn Jesus gekreuzigt zu haben". Leider aber wurden sie verfolgt. Leider wurden viele getötet. Ich würde dies nicht der Strafe Gottes zuschreiben, als ob die Juden von einem Fluch verfolgt wären und das Blut des Herrn noch an ihren Händen hätten, sondern der Bosheit und Grausamkeit der Menschen. Aber sind all diese Israeliten, obwohl sie nicht Christen waren, trotzdem errettet?

Christen haben viel Schuld auf sich geladen, indem sie Juden verfolgt haben und gerade weil sie meinten, darin gerechtfertigt zu sein. Sie hatten keine Rechtfertigung für ihr Tun. Die Bibel, das Neue Testament, verurteilt in jeder Hinsicht so eine Vorgehensweise. Die Verfolgung von Völkern, nur weil sie das sind, was sie sind, ist immer falsch, zieht immer Gottes Gericht nach sich. Was die Christen und die Kirche betrifft, ist das Gericht größer, weil sie sich gegenüber Juden im Namen Gottes falsch verhalten haben. Sie haben ihr Verhalten mit ihrem Glauben gerechtfertigt, obwohl ihr Glaube, der christliche Glaube, entschieden dagegen ist.

Hat diese Verfolgung und Benachteiligung die Juden zur Eifersucht gereizt? Kaum. Es hat genau das Gegenteil bewirkt. Wir haben viel Schuld auf uns geladen. Dennoch sind wir nicht gerechtfertigt, aus diesem Grund das Judentum zu bestätigen. Wir müssen uns vielmehr bemühen, das Volk der Juden mit dem Evangelium Gottes zu erreichen.

Dispensationalisten glauben, dass den Juden noch eine glorreiche Zukunft bevorsteht. Aber sie vergessen immer wieder, dass bis dahin viele Juden sterben werden, ohne Christus gekannt zu haben (wenn ihre Sicht stimmt). Was ist ihr Los?

Gehen wir davon aus, dass Israel, dass die Juden, von Gott aus seit Pfingsten bis heute noch als "sein Volk", "sein auserwähltes Volk", angesehen werden. Dass sie einen besonderen Platz in seinen Augen haben im Gegensatz zu allen anderen Völkern. Was hat ihnen dieses Vorrecht gebracht? Ihre Geschichte zeigt uns, dass sie mehr Schlechtes als Gutes erfahren haben durch die Jahrhunderte. Wenn sie im Unglauben gestorben sind (indem sie Christus als Herrn und Heiland nicht anerkannt haben), was hat ihnen diese Beziehung gebracht?

Ich bekomme immer "Ja, aber sie sind immer noch Gottes Volk, Gottes Augapfel!" zu hören. Aber was bedeutet dies, wenn die Mehrheit verlorenen gegangen ist oder noch geht? Ich glaube, dass die meisten Dispensationalisten diese Tatsache nicht deutlich genug erkennen.

Kann man eine Haltung billigen wie: "Du bist ein Israelit und glaubst nicht, dass Jesus der Messias war? Keine Sorge! Die Zeit wird kommen und du wirst es glauben, denn die Zukunft ist dir versprochen. Der Tempel wird wieder gebaut. Jerusalem wird wieder Mittelpunkt der Erde!"?

Und was ist, wenn der Herr in den nächsten 100 Jahren nicht wiederkommt? Was passiert mit so einem Israelit, der den Herrn bis zum Schluss abgelehnt hat?

Hören wir auf, uns selbst etwas vorzumachen. Wir Christen haben viel Schuld auf uns geladen durch unsere Behandlung der Juden durch die vergangenen Jahrhunderte. Vermehren wir diese Schuld nicht noch, indem wir sie in einer falschen Sicherheit wiegen und einer (angeblich) schrecklichen Zukunft überlassen, die nur ein Drittel überleben soll. Bemühen wir uns lieber, hier und jetzt, das Christ-Sein anziehend für sie zu machen. Helfen wir ihnen, ihr Erbe in Christus zu erkennen und anzunehmen!

Autor

Rev. Max S. Weremchuk

- Geboren 1958 in Kanada
- 1979 Umzug nach Deutschland
- Seit 1981 verheiratet, Vater von 5 Kindern
- 1993-2000 Pastor der Reformierten Christengemeinde
- 1997 Ordination als Deakon der Reformierten Episkopalkirche in Deutschland
- 1999 Doktor der Theologie an der St. Elias School of Orthodox Theology in Lincoln, Nebraska
- Gast-Dozent für die Bibel als Literatur auf dem Martin-Bucer-Seminar in Bonn
- Dozent auf dem Richard-Hooker-Seminar in Schwarzenborn
- Autor von: 'John Nelson Darby und die Anfänge einer Bewegung', 'Ihr liefert gut'